

# Volkswacht

für Schlesien

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Hauptstraße 4/6, durch die Filial-Expeditionen: in Breslau: Hauptstraße 11/12, durch die Filial-Expeditionen: in den Provinzen: Hauptstraße 11/12, sowie durch alle Anzeigen-Verleger zu beziehen. Postpreis freibeiwiegend. Bezugpreis im voraus je entrichteten wöchentlich 0,40 Goldmark, monatlich 1,20 Goldmark. Durch die Post frei ins Haus 2,00 Goldmark.

Organ für die werktätige Bevölkerung  
Verlagsgesellschaft Hauptstraße 4/6  
Fernausschick-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141.  
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 3852.

Anzeigenpreis: Je 1000 Meter für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 30 Pf., auswärts 45 Pf., Zeitungspreise 2 Pf., Familienanzeigen 1 Pf., Kleinanzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf., Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis mittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Hauptstraße 4/6 sowie in sämtlichen Zweigstellen abgegeben werden.

## Zweideutige Diplomatie.

### Deutschlands arbeitsliche „Bedingungen“ für den Eintritt in den Völkerbund.

Entrüstung gerade bei den Verständigungspolitikern in Genf.

Genf, 27. September. (Eigener Funkbericht.)

Die Meldungen Berliner Blätter über die sieben Bedingungen der deutschen Regierung für ihren Eintritt in den Völkerbund haben in Völkerbundkreisen einen sehr unangenehmen Eindruck gemacht. Man betrachtet, wenn diese Punkte wirklich den Tatsachen entsprechen sollten, dies als eine bewusste Bruchlinie des Völkerbundes, da diese sieben Forderungen eine Aufnahme Deutschlands unmöglich machen würden. Umgekehrt hätte ja die deutsche Regierung einfach erklären können, daß sie nicht eintritt, da ihre an den Eintritt geknüpften Bedingungen noch nicht erfüllt seien. Auf jeden Fall wird dieser neueste diplomatische Zwischenfall lebhaft in Genf besprochen. Man erklärte zum Beispiel, daß alles vergeblich sei, wenn Deutschland wirklich diese ganz unmöglichen Forderungen stellen werde. Man könne sich in Deutschland über die tatsächlichen Verhältnisse im Völkerbund nicht im Klaren zu sein. Wörtlich äußerte sich der norwegische Völkerbundsdelegierte weiter: „Es hat schon sehr viele Opfer und Verzichtsleistungen auf allen Seiten im Völkerbund gekostet, um den Weg für Deutschlands Eintritt in den Völkerbund zu bahnen. Nun gerät eine unbegriffliche törichte Diplomatie anstößend alles, was wir für Deutschland schon getan haben und noch tun könnten.“

Benesch (Tschekoslowakei) sagte: „Das bedeutet also, daß Deutschland nicht eintritt will. Wir haben unser Möglichstes getan, das kann ich wohl am besten bezeugen. Aber der Völkerbund kann sich nicht forcieren lassen.“

Branting ist der Ansicht, daß gerade bei den Vorbereitungen für die Abrüstungskonferenz und auf dieser selbst Deutschland eine sehr vorteilhafte Rolle habe spielen können, da es schon entschlossen sei und so mit berechtigtem Anspruch auf Objektivität der Idee der allgemeinen Abrüstung hätte dienen können. Wenn es jetzt aber die Frage der im Protokoll vorgesehenen eventuellen Sanktionen zu einer indirekten Forderung nach Erhöhung seiner Armeerüstung, so ist das der schlechteste Dienst, den Deutschland dem Frieden der ganzen Welt und sich selber damit erweist.

Ein Mitglied der französischen Delegation äußerte sich folgendermaßen: Ich weiß im Augenblick noch nicht, ob Deutschland wirklich einen solchen ungläubigen Schritt getan hat. Wenn es aber wahr ist, so kann es nur bedeuten, daß Deutschland seine Isolierung will. Frankreich war jedenfalls bereit, Deutschland keinerlei Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Es zeigt sich aber bei den jetzigen Forderungen Deutschlands, das in ihrer Ablehnung mit allen Völkerbundstaaten darin einig, daß die Achtung der geschlossenen Verträge die Voraussetzung zur Mitarbeit am Völkerbund ist.

Nach englischer Auffassung in Genf gibt es für diese Forderungen, falls sie wirklich im Augenblick noch nicht, ob Deutschland wirklich einen solchen ungläubigen Schritt getan hat. Wenn es aber wahr ist, so kann es nur bedeuten, daß Deutschland seine Isolierung will. Frankreich war jedenfalls bereit, Deutschland keinerlei Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Es zeigt sich aber bei den jetzigen Forderungen Deutschlands, das in ihrer Ablehnung mit allen Völkerbundstaaten darin einig, daß die Achtung der geschlossenen Verträge die Voraussetzung zur Mitarbeit am Völkerbund ist.

### Deutschnationale Töne aus Moskau gegen Deutschlands Völkerbunds-Eintritt.

Die Besorgnis der Moskauer leitenden Kreise vor dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund findet ihren Ausdruck in einem offenbar hoch offiziösen Leitartikel der „Sowjetka“. Schon in der Ueberschrift: „Die Gefahr des nicht mehr gutzumachenden Schrittes“ läßt der Artikel deutlich die Tendenz erkennen, Deutschland vom Eintritt in den Völkerbund abzuwehren. Wie einst die gesungene Husnelda im Triumphzuge des römischen Feldherrn, so werde jetzt Deutschland im Siegeszuge der Entente-mächte geführt werden (!), wenn es den Eintritt in den Völkerbund vollziehe. Sollte Deutschland anstatt einer Fortsetzung der Kapitalpolitik den Eintritt in den Völkerbund wählen, so liquidiere es damit die Idee von Kapalle und trete in das dem Sowjetbunde feindliche Lager über.

### Die Militärkontrolle des Völkerbundes.

Genf, 27. September. (Eigener Funkbericht.) Die ständige Kommission des Völkerbundes hat am Freitag dem Rat die endgültige Fassung für die Militärkontrolle in den besiegten Staaten eingereicht. Die vom Rat zu ernennende Kommission wird keinen ständigen Charakter haben, sondern von Fall zu Fall ernannt werden. Die Kommissionsmitglieder sind aus Vertretern des Rates und der Nachbarnstaaten zusammengesetzt.

### Stiftungen für internationales Geistesleben

Die italienische Regierung hat der vierten Kommission des Völkerbundes für geistige Zusammenarbeit ein Institut in Rom für Priortätigkeitsforschung und eine Million Lire jährlicher Unterstützung angeboten. Schon vorher hatte Paris ein Zentralinstitut für geistige Forschung zur Verfügung gestellt. Holland wird ein Institut für Physik, London für Kolonialforschung, Monaco für Prähistorie und Amerika ein solches zur Erforschung der Arbeitsmethoden gründen. Man hofft, daß Deutschland ein internationales Institut für Chemie schafft.

### Herriot über die deutsch-französische Annäherung

Nur aufrichtige Republikaner werden sie schaffen.

Einem Redakteur des „Vorwärts“, der kürzlich in Paris weilte, wurden von dem französischen Ministerpräsidenten folgende Erklärungen zur Verfügung gestellt: Sie fragen nach meinen heutigen Ansichten bezüglich der deutsch-französischen Politik. Diese Frage ist beinahe überflüssig, denn meine Ansichten haben sich nicht verändert. Sie sind heute die gleichen, die sie waren, als ich mich in der Opposition befand oder als ich zur Regierungsmacht gelangte.

Ich habe den tiefsten Wunsch, zu der Organisation des Friedens in der Welt und insbesondere in unserem Europa beizutragen. Das ist der leitende Gedanke meiner gesamten auswärtigen Politik, vorausgesetzt natürlich, daß in keinem Augenblick die Sicherheit Frankreichs, die mir anvertraut ist, darunter leide oder bedroht werde. Aber dieses Friedensbestreben wird unerschütterlich bleiben, solange Deutschland und Frankreich nicht gemeinsam an den Aufgaben der Kultur sowie an der Besserung des Loses der Menschen, besonders der leidenden Klassen der Gesellschaft, wirken. Infolgedessen wird die deutsch-französische Annäherung nicht zu erreichen sein, solange die französische Demokratie nicht als Gegenpartner in Deutschland eine republikanische Mehrheit haben wird, die entschlossen ist, rücksichtslos mit der Vergangenheit zu brechen.

Es ist nicht meine Aufgabe, mich um die deutsche Innenpolitik zu kümmern. Ich habe lediglich die Ergebnisse dieser Innenpolitik abzuwarten. Aber, offen gestanden, ich kann nicht begreifen, warum das deutsche Volk, wenn gewisse Leute vor ihm die Frage der Verantwortung am Armeekrieg aufzuweisen, nicht den einfachsten und meines Erachtens auch ehrenvollsten Weg beschreitet; nämlich, jede Solidarität mit den führenden Männern von 1914 abzulehnen, mit denen die Verletzung der belgischen Neutralität bejubelt haben und die Nordfrankreich annektieren wollten. Ich habe es schon in Genf erklärt: das republikanische Frankreich hat niemals die Gedrückung eines Volkes beabsichtigt. Es will lediglich diejenigen unschädlich machen, die in der Vergangenheit den Krieg gewollt haben und die auch in Zukunft erhebliche Nachteile, wie wir sie nicht mehr sehen wollen, entsetzen möchten. Sie werden es begreifen, daß wir nicht in Frankreich für die demokratischen Ideen gekämpft haben, um vor den Nationalisten Deutschlands zurückzuweichen. Es gibt indessen Tatsachen, die uns beunruhigen. Wir haben den Eindruck, daß nicht alle in Deutschland das Londoner Abkommen so aufrichtig angenommen haben, wie wir selbst. Das ist es, was uns bedenklich stimmt.

In London hat das demokratische Frankreich sich dem deutschen Volk gegenüber loyal erwiesen; es hat von Angesicht zu Angesicht mit dessen Vertretern diskutiert. An dem Tage, wo Deutschland eine offenkundig friedliche und demokratische Politik treiben würde, würde es zweifellos selbst am meisten dabei gewinnen. Inwiefern aber, im Bewußtsein unserer Loyalität, haben wir keinen anderen Wunsch, als gerecht zu sein ohne Schwäche und sogar großmütig, aber ohne uns dupieren zu lassen. Die Menschheit wird nur dann Fortschritte machen, wenn die Völker eine offene und loyale Diplomatie fordern, mit dem klaren Ziel einer friedlichen Organisation der Arbeit und in der wechselseitigen Achtung der übernommenen Verpflichtungen und des Rechts.

### Zeppelins Nordfahrt glücklich beendet.

180 Kilometer in der Stunde!

Die letzte große Versuchsfahrt des Amerika-Zeppelins ist am Freitagabend um 6 Uhr in Friedrichshafen beendet worden. Das Luftschiff war 33 Stunden ununterbrochen in der Luft. Die bei der Versuchsfahrt zurückgelegte Wegstrecke, die bis nach Dänemark und über die schwedische Küste führte, entspricht ungefähr der Länge des Weges, die das Luftschiff über den Ozean nach seinem amerikanischen Bestimmungsort zurücklegen hat.

Das Riesenzugfahrzeug hat in einzelnen Abschnitten des Weges eine Geschwindigkeit von über 180 Kilometer in der Stunde erreicht. Kein anderes Transportmittel auf dem Erdball hat bisher zu einer ähnlichen Geschwindigkeit gelangen können.

Karlsruhe, 27. September. (Eigener Funkbericht.)

Die Ueberfahrt des Zeppelins Z. R. III nach Amerika dürfte voraussichtlich schon Mitte der kommenden Woche vor sich gehen.

### Der Handel um den Bürgerblod.

Die Unvorsichtigkeit der „Kreuzzeitung“, die am Freitagmorgen auf Grund der volksparteilichen Entscheidung einen Bürgerblod mit einer ausgesprochenen Orientierung nach rechts verlangte, hat noch am gleichen Abend die „Germania“ zu einer Erwiderung auf den Plan gerufen. Das Zentrumblatt sagt:

Eine Orientierung nach rechts lehnen wir genau so ab wie die nach links. Wir werden weiter die Politik der mittleren Linie verfolgen und von diesem unveränderten und unabänderlichen Standpunkt aus kann die Bedeutung, die die „Kreuzzeitung“ einem Eintritt der Deutschnationalen in die Reichsregierung beilegt, nur entschieden zurückgewiesen werden. Die „Kreuzzeitung“ meint offenbar die Außenpolitik der Deutschen Volkspartei, wenn sie von der Außenpolitik der Sozialdemokratie spricht. Sie verlangt nichts mehr und nichts weniger als einen vollkommenen Bruch mit dieser Politik, einen „deutlichen und entschiedenen Kurswechsel“ und will den Staat wieder in ein sauberes vorwärtstreibendes Kielwasser bringen. Woraus die Deutsche Volkspartei ersehen kann, daß sie bisher dazu beigetragen hat, das Deutsche Reich in einem unsauberen Kielwasser zu halten. Wir wissen nicht, inwieweit die „Kreuzzeitung“ berechtigt ist, im Namen der Deutschnationalen zu reden. Aber das wissen wir, daß die gesamte Zentrumspartei für eine Politik, wie sie die „Kreuzzeitung“ entwickelt, niemals zu haben sein wird. Wir denken gar nicht daran, einen „entschiedenen Kurswechsel“ vorzunehmen. Wir lehnen die Uebernahme all der Verpflichtungen, die die deutschnationale Agitation den Wählern gegenüber eingegangen ist, sehr entschieden ab und können und werden nicht Hand bieten zu einer Politik der Experimente, die die Ergebnisse der mühsamen Anstrengungen der letzten Jahre und die hoffnungsvollen Ansätze zum Besseren wieder in Frage stellen muß. So ganz einfach, wie die Verfasser der volksparteilichen Entscheidung sich die Herstellung der Volksgemeinschaft mit der „Drehung nach rechts“ gedacht haben, dürfte die Sache also nicht sein.

Die Stresemannsche „Zeit“ erklärt am Freitagabend, daß es sich lediglich um eine Erweiterung der Regierungskoalition durch den Eintritt von Deutschnationalen in das Kabinett Dr. Brüning handeln könne. Unter dem Druck des Schicksals, das die Entscheidung der Volkspartei in der Presse gefunden hat, geht die „Zeit“ noch ein Stück weiter, indem sie erklärt:

Von einer Rückwirkung einer Regierungs-umbildung im Reich auf die Verhältnisse in Preußen ist nicht die Rede und es versteht sich ganz von selbst, daß die Deutschnationalen, die als Repräsentanten ihrer Partei in das jetzige Kabinett eintreten, damit die Verantwortung für die Durchführung der Londoner Abmachungen übernehmen.

Das klingt ja wieder einmal standhafter. Wo wird die Drehscheibe aber morgen halten?

Die „Deutsche Zeitung“ schreibt heute:

Die volksparteiliche „Zeit“ gibt ihrem „Glauben und der Hoffnung“ Ausdruck, daß auf der deutschnationalen Vertretertagung der verantwortungsbewusste Teil der Deutschnationalen sich durchsetzen wird. Darunter versteht die „Zeit“ wahrscheinlich die Jäger vom 29. August, von denen also die Fortsetzung und Durchführung ihrer Politik erwartet wird. Das wird jedoch bedeuten, daß entweder die Deutsche Volkspartei — oder die deutschnationalen Landesrepräsentanten sich bis zum 30. September ändern. Diese Erwartung dürfte falsch sein. Erinnert sei nur an das eine, daß die anderen Parteien auf die Deutschnationalen (?) an gewiesen sind, und nicht umgekehrt. (!)

### Protest gegen die 26 Proz. Ausfuhrabgabe.

Die Reichsregierung hat sich in einer Note an die französische Regierung gegen den Plan gewandt, von der deutschen Einfuhr nach Frankreich 26 Prozent zu erheben.

Der „Temps“ erklärt zu der deutschen Protestnote gegen die Erhebung der 26prozentigen Abgabe vom Werte der deutschen Exportgüter in Frankreich, daß diese Abgabe in keiner Hinsicht eine Belastung für Deutschland sei, weil die deutschen Reparationszahlungen durch den Dames-Plan ebenfalls festgelegt seien und die auf Grund der 26prozentigen Exportabgabe erhobenen Summen die Zahlungen Deutschlands im gleichen Maße vermindern.

Die deutsche Note hat aber nicht die Befürchtung ausgesprochen, daß die Zahlungslasten durch die 26prozentige Ausfuhrabgabe erhöht würden, sondern sie hat dargelegt, daß durch diese Maßnahme die Bestimmungen über die Transferrierung und über die Sicherung der deutschen Währung verletzt werden.

### Ein Zollbündnis der Habsburger Nachfolgestaaten?

Das dem tschechischen Außenministerium nahestehende Blatt „Cesko-Slovo“ teilt mit: Minister Benesch wird seinen Aufenthalt in Genf verlängern. Wie die Blätter weiter melden, wurde Benesch von führenden Persönlichkeiten der Westmächte aufgefordert, einen genauen Plan der engen wirtschaftlichen Zusammenarbeit und der Zollannäherung der Nachfolgestaaten auszuarbeiten. Es handelt sich hierbei um die Tschechoslowakei, Rumänien, Südslawien, Oesterreich und Ungarn. Das Zentrum dieser Zusammenarbeit soll Prag bilden.

Die Reichsindizes für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) betrug nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für Mittwoch, den 24. September, das 1,176-fache der Wertzeit. Gegenüber der Vorwoche (1,166) ist demnach eine Steigerung von 0,9 v. H. zu verzeichnen.



## Hinaus auf den Weltmarkt!

Der „Vorwärts“ wendet sich jetzt gegen die Zweideutigkeit der handelspolitischen Haltung der Reichsregierung. Er schreibt: „Der ganze Widerspruch in der Behandlung der Zollfrage kann nicht deutlicher zum Ausdruck kommen als in der Tatsache, daß die Frage der Industrievollzölle bereits im Reichswirtschaftsrat verhandelt wird, während über das Schicksal der Getreideschuldzölle, deren Befreiung für die Produktionskosten der Industrie von größter Wichtigkeit ist, noch keine Entscheidung getroffen ist. Der Reichslandwirtschaftsminister Kautz hat mit einem Schein vom Recht die Vorlage herausgebracht, als die Tonne Roggen 130 Mk. kostete. Jetzt soll die Tonne 27 Mark, 53 Mark mehr als vor dem Kriege. Die Vorlage ist nicht zurückgezogen. Und was das Wichtigste ist, die industriellen Interessen, die aus dem Munde des sozialreformlichen Prof. Lehmann wissen, daß Getreideschuldzölle gleichbedeutend sind mit einer Erhöhung des Exportes, die über die ungeheure Belastung der Industrie in einschüchterndem Gleichmaß adzen, können schreien — diese Leute sehen sich sogar jetzt noch zur Agrarzölle ein. So ist es neuerdings wieder zu sehen in einer Entschließung des Deutschen Industrie- und Handelslages. Wie wird aus diesem Widerspruch ein Sinn? — Doch nur dann, wenn man weiß, daß die Industrie seit ihrer Agrarzölle nur vertreten hat, wenn sie damit die Zustimmung der Agrarier zu Industrievollzöllen erwirbt. Gewiß redet man nach außen hin immer so, als wolle man nur eine „mäßige“ Schutzpolitik. Aber die Meinungen darüber, welche Zölle als mäßig anzusehen sind, geht auseinander, und man weiß nur, daß gewisse Industriezweige unumgänglich hohe Zölle verlangen und in der Regierungsvorlage auch zugesichert erhalten haben. Daher die zwiespältige Haltung des Reichswirtschaftsrats. Aber dieses ganze Treiben schädigt unsere Stofffrage nach außen hin auf das Bedenklichste. Wir brauchen einen Zolltarif für Handelsvertragsverhandlungen. Wenn damit aber die Macht protektionistischer Wirtschaftspolitik vernichtet wird, braucht man sich über das Wohlfahrtslos uns wohlwollender Staaten nicht zu wundern. Man kann nicht gleichzeitig ein Zollsystem schaffen, das den üblichen Kaufzug auf die Taschen der Verbraucher und Exportverlängerungen für die fakturierten Industrien bringt, auf der anderen Seite so tun, als ob man dem Ausland gegenüber zu Jücheln bereit sei.“

Diese Unklarheit ist es, die uns geschadet hat. Der Reichswirtschaftsminister Ham hat auf der Tagung der Auslands-Handelskammern kräftige und eindringliche Worte gefunden für den Willen, Deutschland wieder exportfähig zu machen. Wir wünschen, daß die Regierung den Worten auch Taten folgen läßt. Denn wir müssen mit unseren Waren hinaus auf den Weltmarkt oder es sind Millionen Volksgenossen ungeliebt auf deutscher Erde. Darum fordern wir eine klare, auf die Erzielung des Weltmarktes gerichtete Handelspolitik und grundsätzliche Abkehr von dem Schachergeschäft der Interessenten, das sich hinter dem Schlagwort vom „Schutz der nationalen Arbeit“ verhehrt.“

### Zollfrage im Verein für Sozialpolitik.

In der Diskussion über die Zollpolitischen Fragen, die dem Referat von Sering am Donnerstag folgte, forderte Geheimrat Czeri den Abbau der Industrievollzölle, Professor Harms Zollfreiheit vom Getreide und Eisen. Professor Diehl setzte sich für die Agrarzölle ein. Die Lage der Landwirtschaft sei heute noch trauriger als bei der Einführung der Schutzzölle 1879. Es sei nicht erträglich, daß die deutschen Getreidepreise 20-30 Prozent unter den Weltmarktpreisen stehen. Die Landwirtschaft leide unter der Kreditnot. Nicht Schutz allein, sondern auch Kredithilfe müßten wir aufwenden. Eine weitere Industrialisierung sei eine Gefahr. Im Schlußwort führte Prof. Sering aus, er sei prinzipiell mit Fruchtschutz einverstanden, aber das Problem sei nicht, eine überlegene Konkurrenz abzuwehren, sondern die Spanne zwischen Getreide und Industriepreisen zu beseitigen. Er habe sich zum Freihandel bekannt, nicht nur weil er sich zu den allgemeinen Lehren des Manchesterismus bekennen, sondern aus praktischen Gründen. Wir hätten keine freie Wahl, ob Industrievollzölle, ob Agrarzölle. Wollten wir leben, so müßten wir den Weg des freien Handels gehen. Er rufe den Landwirten zu: Macht die Augen auf, tretet nicht mehr ein mit den alten Schlagworten: „Schutz der nationalen Arbeit für Schutzzölle“. Eure Interessen werden dadurch auf das schwerste gefährdet.

### Scherer Aussichtsfall auf Roggen in Polen.

Der Wirtschafts-ausschuss des polnischen Ministerrates, hat, wie der „Dt-Expres“ meldet, die Erhöhung des Ausfuhrzoll auf Roggen von 25 auf 30 Floty pro Tonne verfügt. Sollte der neue Zoll bei den derzeitigen Ständen der Getreideexporte Polens unerwünschten Getreideexport zum Stillstand bringen, so wird der Zoll bis auf 25 Floty pro Tonne herabgesetzt werden. Polnischen Exporteure, die im Besitz formeller Verträge sind, werden jedoch Ermäßigungen zuerkannt, damit sie ihren Verpflichtungen dem Ausland gegenüber nachkommen können.

## „König Kohle.“

Von Upton Sinclair.

12]

Joe Smith hatte die gleichen Bücher gelesen, und dies be- rührte Mary sonderbar, denn Bücher kosteten Geld und waren schwer zu beschaffen. Sie erzählte, wie sie das Kohlenlager auf der Suche nach neuen Zauberepiphänomenen durchstöbert, wie sie ein „Gedächtnis- buch“ von Longfellow, eine amerikanische Geschichte, einen Roman, „David Copperfield“, und als letztes und merkwürdigstes einen anderen Roman, „Stolz und Vorurteil“, gefunden hatte. Eine festliche Laune des Schicksals — die feste, sentimental behende Jane Astlen in einem Kohlenbergwerk des wilden Westens! Ein Abenteuer sowohl für Jane, als auch für Mary.

„Wie hatte es Mary aufgefaßt? — fragte sich Hal. Hatte sie nach Art kleiner Cadnerinnen in den Szenen verwässert ge- schilderten Wohllebens geschwelgt? Und er erfuhr, daß es ihr Verzweiflung gebracht. Viele Welt dort draußen mit ihrer Frei- heit und Sauberkeit, ihren Leuten, die ein schönes, lohnenswertes Leben führten, alldies war nicht für sie; sie war in einem Kohlen- bergwerk an einen Wäschermeister gefesselt. Seit dem Tode ihrer Mutter war alles noch viel ärger geworden. Ihre Stimme wurde, da sie dies sagte, hart und tonlos. Hal hatte noch nie aus einer jungen Stimme eine solche Hoffnungslosigkeit vernommen.“

„Sind Sie immer nur hier gewesen?“ — fragte er.

„Ich war in zwei anderen Kohlenlagern“ — erwiderte sie. — „Zuerst in Gordon und dann in East-Kun. Aber sie sind alle gleich.“

„Sind Sie nie in andere Städte gekommen?“

„Ein oder zweimal im Jahre, immer nur auf einen Tag. Einmal war ich in Sherridan und habe in der Kirche eine Dame kennen gelernt.“

Sie schloß einen Augenblick, verankerte in diese Erinnerung. Dann verzückte sich jählings ihre Stimme, er glaubte zu fühlen, wie sie in der Dunkelheit trug den Kopf zurück: „Ich will Sie nicht mit meinem Kummer belasten. Ich weiß, wie lang- weilig das für andere ist — habe es selbst an meiner Nachbarin, Frau Jamison, zur Genüge erfahren. Kennen Sie sie?“

„Nein“ — entgegnete Hal.

## Die Hauszins-Steuer vor dem Landtage.

### Sozialdemokratischer Antrag zur staatlichen Wohnbauförderung.

Der Preussische Landtag verabschiedete am Freitag, bevor er die Beratung des Landwirtschaftshaushaltes fortsetzte, die preussische Steuerreformordnung und die dazu ge- hörigen Durchführungsverordnungen.

Greijnski (Soz.) wies darauf hin, daß die Sozialdemokratie nur mit großer Heberwindung und unter Zurückstellung ihrer Nebenbedenken der Steuerreformordnung zustimmte. Der Hauszins sei überhaupt kein geeigneter Steuerobjekt, jedenfalls müsse im Antrag ausschließlich für den Hausneubau verwendet werden. Man könne sich aber heute mit der Hauszinssteuer deshalb etwas leichter abfinden, weil, wenn schon einmal die Mieter Mietsteuern zahlen sollen, es besser ist, wenn ein möglichst großer Teil davon der Allgemeinheit und nicht dem Hausbesitzer zugute kommt. Dem Wegfall der Steuer vom landwirtschaftlichen Hausbesitz habe man mit Rücksicht auf den wirtschaftlich schlechten Zustand der Ernte zu- gestimmt. Durch die vorgesehene Neuregelung würden weitere 45 Millionen für den Hausneubau flüssig ge- macht werden, und das sei umwerthig wichtig, denn für den Wohnungsbau liege nicht genug Geld aus- gegeben werden. Nur mühe die Sozialdemokratie — und deshalb habe sie einen dementsprechenden Entschuldigungsantrag eingebracht — fordern, daß die aus der Hauszinssteuer fließenden, zur Förderung der Neubautätigkeit bestimmten Mittel auch in vollem Umfang und auf schärfstem Wege dem Bauwerk zugewandt werden. Das Staatsministerium aber mühe, sobald die Finanzen es erlauben, weitere Mittel aus der Hauszinssteuer für den Wohnungsbau bereitzustellen. Zum Schluß betonte dann noch Greijnski, daß die Staatsregierung ent- sprechend der vorliegenden Entschuldigungsanträge des Sozialrentner-, Kleinarbeiter-, Kriegsbeschä- digter- und Erwerbslose- und überhaupt alle besonders bedürftigen Personen bei der Besteuerung durch den Hauszins, Herab- setzung oder Erlassung der Steuer zu schonen habe.

Wohlfahrtsminister Hirschler bedauerte, daß der Staat von dem erhöhten Ertrag der Hauszinssteuer nichts erhalte. Gerade im Hinblick auf die in den einzelnen Gemeinden nach ungleichen Ver- hältnissen in der Wohnungsnot dringende staatliche Unterstützungs- bedürfnisse mühe die Regierung den Wohnungsbau durch die ge- richteten Mittel zwischen Staat und Gemeinden teilen.

In der Abstimmung wurden sämtliche Anträge des Hauptauschusses, darunter auch der erwähnte Antrag unserer Genossen zur Forderung der Neubautätigkeit, an- genommen. Das Haus hat dann die Beratung des Landwirt- schaftshaushaltes fort.

## Der Aufwertungsausschuss des Reichstages

Seine am Freitag seine Erörterungen über die Wiederauf- nahme einer Verzinsung der Anleihen von Ländern und Gemeinden fort. Im Namen des Zentrums erklärte der Abgeordnete Fiechter, daß die Mittel für die Wiederaufnahme des Zinsendienstes ohne Zweifel aus der Besteuerung einer ge- wissenen Spekulation aufgebracht werden könnten. Finanzminister Dr. Luther antwortete, daß er sich eine Lösung auf diesem Wege nicht vorstellen könne, erfordere aber den Ab- geordneten Fleischer, seinen Vorschlag in bestimmte Forderungen zu bringen. Die Deutschnationalen ließen durch den Abg. Herzog erklären, daß für sie die Schaffung eines sozialen Fonds nicht genüge und eine Verzinsung der Anleihen und Staatsanleihen über die reine Wohlfahrtspflege hinaus nach festen Rechtsgrund- lägen in Kraft treten müßte. Für die Zukunft sei die grund- sätzliche Anerkennung einer allgemeinen Aufwertung der Reichs- und Staatsanleihen je nach der Entwicklung der Reichs- und Staatsfinanzen geboten. Abg. Derenburg (Dem.) beantragte, daß zur Dotierung des zu bildenden sozialen Fonds die mit leistungs- fähigen Erwerbsbetrieblen ausgestatteten Gemeinden auf dem Geheißwege heranzuziehen seien. Zusammenfassend beantragte Abg. Dr. Steiniger, daß die Verzinsung der Kommunal- anleihen unbedenklich für 1924 aufzunehmen ist, vorbehaltlich des Nachweises der einzelnen Gemeinden, daß sie den normalen Zins- fuß nicht zu tragen vermögen.

Der Ausschuss verständigte sich schließlich dahin, seine Sitzungen solange auszusetzen, bis die vom Abg. Fleischer verlangte Ge- setzesvorlage für die Erfassung gewisser Spekulationsgewinne von der Reichsregierung ausgearbeitet worden sei.

### Der Zusammenbruch der Anleihepekulation an der Berliner Börse

setzte sich am Freitag fort, jedoch wurde das befürchtete Aus- maß vermieden. Es wurden zahlreiche Deckungskäufe vorgenom- men, so daß z. B. Kriegsanleihe, die bis auf 300 Milliarden Prozent sank, sich bis auf 500 erhoblen konnte.

## Der Verwaltungsrat der Reichsbahn.

Amlich wird mitgeteilt: Nach der Sitzung der neuen Reichsbahn-Gesellschaft, die als Reichsgesetz erlassen ist und auf dem Gutachten und der Arbeit des Organisationskomitees für die Reichsbahn beruht, sind von den 18 Mitgliedern des Verwaltungsrates 9 durch die Reichsregierung und 9 durch den Treu- händer für die Eisenbahn-Obligationen zu ernennen. Sie müssen nach Vorchrift der Satzung erfahrene Kenner des Wirtschaft- lebens oder Eisenbahnsachverständige und dürfen nicht Mitglieder des Reichstages, eines Landtages, der Reichsregierung oder einer Landesregierung sein. Durch Beschuß des Reichskabinetts sind folgende Persönlichkeiten berufen: Geh. Kommerzienrat Eduard Winkler in Berlin, Oberpräsident a. D. und Rittergutsbesitzer Virklischer (Geheimer Rat a. D.) in Weiden (Schlesien), Bro- Dr. Ing. Blum in Hannover, Ministerpräsident a. D. Kriegs- hauptmann Paul in Dresden, Staatssekretär im Reichsanwei- sungsamt David Fischer in Berlin, Reichsbahn-Direktion-Präsident a. D. Dr. Viktor von Hertel in Augsburg, Geh. Kommerzienrat Peter Klotzer in Duisburg, Generaldirektor Dr. Ott in Köln a. Rh., Dr. Ing. Karl Friedrich von Siemens in Berlin.

Von dem Treuhänder für die Eisenbahnobligationen Herr Delacour sind an denksamen Persönlichkeiten berufen worden: Staatssekretär a. D. Bergmann; Geh. Baurat Dr. Ostler v. Milde in München, Präsident der Handelskammer Hamburg, Münz- meier, Präsident des Eisenbahn-Zentralamts a. D. Carre in Berlin, Staatssekretär des Reichsgerichtsministeriums a. D. Steiler in Nebenhausen bei Tübingen.

An ausländischen Mitgliedern sind vom Treuhänder beauftragt worden: Sir William Alworth in Amsterdam, Guisein, Bianchini in Mailand, Jules Jodot in Brüssel, Maurice Margot in Paris.

Die Zahl der Vorschläge und Wünsche für die Besetzung der Stellen im Verwaltungsrat, die an die Reichsregierung ergangen sind, war außerordentlich groß. Die Reichsregierung hat keine Organisation ein Vorhölgerrecht einzutreten, sondern ihre An- sprüche nur dahin ausfallen können, geeignete Einzelpersönlich- keiten zu berufen.

Der Verwaltungsrat wird am Sonnabend seine erste Sitzung abhalten und sich vornehmlich nach der Wahl des Vorsitzenden, besonders mit der Wahl des Generaldirektors befassen.

## Professor Bonn wird Mitglied des Reichstages.

Die Satzung der neuen Reichsbahn-Gesellschaft bestimmt, daß die Mitglieder des Verwaltungsrates nicht Mitglieder des Reichstages, eines Landtages, der Reichsregierung oder einer Landesregierung sein dürfen. Der zum Verwaltungsrat berufen- demokratische Abgeordnete von Siemens legt deshalb sein Mandat nieder. An seine Stelle tritt der bekannte demokratische Professor Bonn, ein Vertreter des linken Flügels der Deutschen Demokratischen Partei und anerkannter Kenner finan- zialer und handelspolitischer Fragen.

## Kleine Auslands-Nachrichten.

### Sozialdemokratische Kulturaufassung.

In welcher Weise die Sozialdemokratie die Arbeit der Lehrer und damit die Kultur fördert, zeigt uns ein Beispiel aus Wien. Dort erhalten die Volksschullehrer ein höheres Gehalt als die Gymnasialprofessoren, weil diese vom Staate, die Volksschullehrer aber von der sozial- demokratischen Gemeindeverwaltung befohlen werden.

### Bei den Reichstagswahlen in Stockholm

erhielten die Sozialdemokraten 9, die Rechte 6 und die Liberalen ein Mandat. Die Kommunisten haben ihr einziges Stockholm Mandat an die Sozialdemokraten verloren.

### Karl Kautsky in London.

Karl Kautsky, der Mitbegründer des wissenschaftlichen Sozialismus, ist in Begleitung seiner Frau in London angekommen, am 28. September der Schiffs- feier der Internationale beizuwohnen. Er wird selbst an den Veranstaltungen teilnehmen und am Grabe Karl Marx, zusammen mit Paul Axelrod (Russland), Bracke (Frankreich) und Belfort Bax (England) das Wort ergreifen. In dem Briefe, den er an das Sekretariat der Sozialistischen Arbeiter-Internationale gerichtet hat, um seine Ankunft anzukündigen, schreibt er: „Dies ist wohl die letzte Gelegenheit, London zu sehen, denn meine Reise- fähigkeit nimmt von Jahr zu Jahr ab. Also will ich dort meine Abschiedsworte machen, bei den Londoner Genossen und bei Mary Wein erster Besuch in London 1881 galt Marx, mein letzter soll auch ihm gelten.“

### Külditt des ungarischen Außenministers.

Im Zusammenhang mit der Affäre der Erzbergermörder ist nach den Meldungen hiesiger Blätter der ungarische Außenminister zurückgetreten. Die Hauptursache soll das Verjagen des Innenministers in der Angelegenheit der Erzbergermörder sein.

### Gandhi, der Führer der indischen Freiheitsbewegung,

der sich eine züchtige Fastenzeit auferlegt hat, um durch dieses außer- gewöhnliche Opfer die Muselmanen und die Hindus zur Ver- söhnung gezwungen zu machen, hat infolge der Unterlassung jeder Nahrungsaufnahme einen schweren Ohnmachtsanfall erlitten. Man fürchtet für sein Leben und damit für die Einheit der indischen Freiheitsbewegung.

„Gott weiß, die Arme hat ja Sorgen genug. Ihr Mann tauht nicht viel, er ist mit dem Trunk besäufert; außerdem hat sie elf Kinder, und das ist doch zu viel für eine Frau. Finden Sie nicht auch?“

Sie fragte das mit einer solchen Naivität, daß Hal lachen mußte. „Ja“ — pflichtete er bei — „ich finde es auch.“

„Ich glaube, die Leute würden ihr mehr helfen, wenn sie nicht so viel jammern wolle. Und die Hälfte davon in einer klaren Sprache, die kein Mensch versteht.“ Und Mary begann lomiße Geschichten über Frau Jamison und ihre anderen sol- ghaften Nachbarn zu erzählen und achte nach, wie sie den irischen Dialekt verunstalteten. Hal fand ihren Humor entzückend und naiv; er bemühte sich, sie während des übrigen Spazierganges bei diesem heiteren Geplauder festzuhalten.

Als sie jedoch auf dem Heimweg begriffen waren, kam ihnen die Tragik nahe und sagte sie an. Hinter ihnen erkante ein Schritt. Mary blickte sich um, dann packte sie Hal beim Armel und ihm zuzuhörten, daß er schweigen möge, zögte sie ihrer tiefer in den Schatten. Eine gebeugte Männergestalt vorstellte vorüber.

Als der Mann ins Haus getreten, sagte Mary: „Das war mein Vater; wenn er so ist, ist es nicht gut, ihn in die Nähe zu kommen.“ Hal hörte in der Finsternis, wie rasch ihr Atem ging.

Das war also Marys Kummer — war das Leid, das auf dem Heim wucherte und das sie bei ihrer ersten Begegnung an- gedeutet hatte! Und Hal begriff mit einem Male gar vieles — begriff, weshalb ihr Heim alles Schmutzes dar ist und weshalb sie ihren Besuch nicht zum Niederlegen aufgefordert hat. Er verbarrie stumm neben ihr, wußte nicht, was er sagen sollte. Und noch da er ein Wort gefunden, drach Mary aus: „O, wie hoffe ich doch O'Callaghan, der meinem Vater das Zeug verkauft! Der hat ein Heim, wo es genug zu essen gibt und seine Frau zieht selbstene Kleider an, geht Sonntags zur Messe und dünkt sich viel zu gut für eines Grubenarbeiters Tochter! Manchmal möchte ich diese beiden töten!“

„Das würde auch nicht viel nützen“, sagte Hal zu erwidern. „Ja, ich weiß es, dann läme ja nur ein anderer an ihre Stelle. Man mühte mehr tun, als das, man mühte die Dinge hier ändern; die mühte man fassen, denen O'Callaghan Geld einbringt.“

Also Marys Geist suchte nach Gründen! Hat hatte gemeint, ihre Festigkeit sei auf Befriedigung zurückzuführen oder auf die Angst vor dem rohen Empfang, der möglicherweise zu Hause ihrer harrie. Noch lag genug unbewußter Snobismus in Hal Warners Empfinden, um ihn in Erhalten zu verhellen über dies peinig- schen Anzeichen bei der Tochter eines einfachen Grubenarbeiters; und heute, wie bei ihrer ersten Begegnung, verwandelte sich sein Miß- leid in intellektuelles Interesse.

„Einmal wird mit der ganzen Trinität aufgeräumt!“ — sagte er. Er hatte früher nicht gewußt, daß er ein Anhänger des Alkoholverbotes sei, diese Erkenntnis war ihm unpolglich gekommen.

„Ich fürchte, es wird zu spät, wenn damit nicht bald auf- geräumt wird. Es ist ein Anblick, der das Herz schwer macht, wenn man die jungen Burschen tockeln sieht, derart betrunken, daß sie nicht einmal mehr laufen können.“

Hal hatte noch keine Gelegenheit gehabt, diese Seite des Nord-Tales zu sehen. „Sie verkaufen auch den Jungen Alkohol?“

„Freilich. Wem liegt denn etwas daran? Das Geld eines Knaben ist doch ebenso gut, wie das eines Mannes.“

„Aber ich hätte gemeint, die Gesellschaft...“

„Die Gesellschaft vermietet die Schankhäuser — alles andere interessiert sie nicht.“

„Aber es muß ihr doch etwas an der Arbeitsfreudigkeit der Bergleute liegen!“

„Arbeiter bekommt sie immer genug. Kann einer nicht mehr arbeiten, so wird er fortgejagt; das ist alles.“

„Ist es denn so leicht, geschickte Arbeiter zu bekommen?“

„Es erfordert nicht viel Geschicklichkeit, um Kohle heraus- zuzuholen, erfordert weit mehr, sich mit dabei keine Knochen heil erhalten. Und wenn man es will leisten kann, sie zu brechen — die gebrochenen Knochen der anderen machen der Gesellschaft nichts aus.“

Sie hatten die Hüfte erreicht; Mary verzehrte einen Augen- blick schweigend. „Ich bin wieder zu bitter geworden“, sagte sie plöpflich. „Und ich hatte Ihnen doch meine ‚Gesellschaftsmantel‘ versprochen. Aber es ereignete sich immer wieder Dinge, die mit einem Anstoß geben.“ Sie wandte sich jählings von ihm ab und lief ins Haus. Hal wartete einen Augenblick, ob sie wiederkäme, dann nahm er an, daß sie die letzten Worte als Gutenachtgruß gemeint und schritt langsam die Straße entlang.

(Fortsetzung folgt.)



# Wo waren die Kriegsschreier?

Von den Abgeordneten des Kriegs-Reichstages sind bekanntlich zwei gefallen. Beide waren „Reichsfeinde“, der eine Sozialdemokrat, der andere Welfe. Zwei andere Abgeordnete wurden verwundet. Der eine von ihnen, den die Kugel zweimal traf, war Sozialdemokrat, der andere deutschkonservativ. Die Abgeordneten der Reichstags-Rechten, die fast alle während der ganzen Kriegsdauer in Uniform herumliefen, und deren Vorliebe für den schlichten Rock des Bürgers erst mit der Revolution wiederkehrte, scheinen sich also größtenteils von Orten, an denen geschossen wurde, in respektvoller Entfernung gehalten zu haben.

Von den Abgeordneten der bisherigen deutschsozialen Gruppe des Herrn Kunze war ein einziger Teilnehmer am Kriege, von den sieben Abgeordneten der Wirtschaftspartei ist einer, Professor Bredt, im Kampfe über den Tod hinaus gekommen, die sechs anderen aber haben nicht den gleichen Ehrgeiz gehabt, wie ihr Fraktionskollege, und sind zu Hause geblieben. Von den 82 männlichen deutschnationalen Abgeordneten in militärfähigem Alter haben sich nicht weniger als 40 der Teilnahme am Kriege enthalten. Wir sehen hier also eine Spaltung genau wie beim Eisenbahngesetz. Die Abteilungen sind:

Wormit (Hauptmann a. D.), Krüger-Hoppenrade, Budjahn, Wege, Schlange-Schöningen (Offizier a. D.), Otto Schmidt, Hergt, Manke, Rolf, Schiele, Rieberg, Martin, Semeter, Gra, Oberjohren, Harz, Logemann, Schick, v. Stauffenberg (Rittmeister der Reserve a. D.), Mumm, Kippel, Koch-Düffeldorf, Neuhaus, v. Ryander, Sachs, Reichert, Domich, Hoehlich, Barth, Siller, Wolf (Hauptmann a. D.), Everling, Lambach, Werner-Giehn, Spahn, Quack, Bäder, Marekly, Hartwig, Strathmann, Glajer.

Der eine oder andere von ihnen mag dienstuntauglich sein, daß alle 40 es gewesen sind, ist nicht anzunehmen. Herr Domich zum Beispiel, der von sich stolz erzählt, daß er Bezirksvorsitzender des Feuerwehverbandes der Antischwarzmannschaft Vöbau ist, würde, wenn er Invalid wäre, diesen ebenso gefährlichen wie verantwortungsvollen Posten nicht verlassen können. Auch den Einwand, daß einige der passivsten Abgeordneten Religionsdiener seien, lassen wir nicht gelten. Denn die Herren Mumm, Martin, Rolf, Strathmann werden in ihren Predigten recht oft den Kriegsdienst als das Gott wohlgefälligste Werk bezeichnet haben. Warum sollten sie also an diesem Werke nicht persönlich teilnehmen?

Die große Anzahl der deutschnationalen Abgeordneten, die der Krieg nicht in die Ferne gelockt hat, berechtigt beinahe zu der Vermutung, daß wir es hier mit einem Dolchstoß von deutschnationaler Seite zu tun haben. Selbst eine Reihe militärisch ausgebildeter Männer, selbst Herr Everling, der offenbar als Mann von besonderem Mute gewertet werden will, denn er rühmt sich in seiner Selbstbiographie der Verweigerung des republikanischen Beamteneides, selbst Herr Werner-Giehn zeigte keine Sehnsucht nach der Gelegenheit, kriegerische Taten zu verrichten.

Uebrigens möchten wir da vor warnen, zu glauben, daß jeder deutschnationalen Abgeordnete, der am Kriege teilgenommen, sein Leben für das Vaterland in die Schanze geschlagen hat. Es gab bekanntlich Druck-Posten, und wenn wäre ihre Erlangung leichter gewesen, als den Herren Deutschnationalen, die sich auszeichneten Beziehungen erfreuten? Zu den Kriegsteilnehmern gehört zum Beispiel auch der Professor v. Frentag-Loringhoven, der als juristischer Berater am Stabe des Oberbefehlshabers Ost kaum in die Lage gekommen sein wird, Pulverdampf einzatmen. Kriegsteilnehmer war auch Herr Bazille, dessen Tätigkeit in der Leitung der Zivilverwaltung der belgischen Provinz Limburg bestand.

Wie steht es nun mit den Deutschösterreichern, die den Anspruch darauf erheben, alle anderen an Vaterlandsliebe und Opferbereitschaft zu übertreffen? Es ist wahr, daß in ihren Reihen schwer zusammengeschlossene Männer sich befinden. Das sind jene in die Partei hineingeratenen Idealisten, denen man wünschen möchte, daß ihnen bald die Augen darüber aufgehen mögen, wohin sie sich verlaufen haben. Aber durchaus nicht alle deutschösterreichischen Abgeordneten haben dem Feinde die Brust gezeigt. Nicht weniger als 12 von 31 Abgeordneten der Partei, die sich in militärfähigem Alter befinden, sind nicht an der Front gewesen! Nur 19 von ihnen waren Kämpfer. Zu Hause geblieben ist zum Beispiel der Herr Oberamtmann Schliephake, den es nicht danach gelüftete, von der ihm erteilten Qualifikation zum Reserveoffizier Gebrauch zu machen. Auch Herr Schwatalrij das von sein entscheidenden Vorjahren ererbte Hüftgeschwür nicht in die Strudel des Krieges. Der Kapitänleutnant a. D. Graf Rewentlow beschränkte sich darauf, seine militärischen Fähigkeiten in Zeitungsartikeln zu offenbaren, nach der Teilnahme an der Seeschlacht am Stagerak hatte er kein Verlangen. Herr Gansler ist bescheiden genug, seine Unerschrockenheit lediglich durch die Dreistigkeit zu beweisen, mit der er dem Reichspräsidenten die Ehre abzuspielen sucht; von seinen Taten im Kriege singt kein Helident.

Man sieht, die Leute können nach einem neuen Kriege schreiben — ihnen kann nichts passieren.

## Aus dem Reiche.

In der Freitagssitzung des Deutschen Städtetages brachten die Kommunisten zunächst eine ihrer üblichen Entschließungen zur Erwerbslosenfrage ein. Die sozialdemokratische Delegation beantragte zur Frage des Schulzoll folgende Entschließung:

Der 6. Deutsche Städtetag in Hannover sieht eine der wichtigsten Aufgaben der Städtgemeinden in der Milderung der Folgen der Wirtschaftskrise für die breiten Schichten der Bevölkerung. Darum sieht er in dem Vorschlag der Einführung von Getreide- und Schuhschöllen, die eine Erleichterung der Ernährungsverhältnisse mit sich bringen müßten, eine Gefahr für die Erfüllung der sozialen Pflichten der Städte. Er fordert deshalb von der Reichsregierung die Zurückziehung der dem Reichstage vorgelegten Schulzollvorlage.

Der Städtetag lehnte es ab, diese Entschließungen zur Beratung zu stellen. Auf Anregung des Vorsitzenden, Oberbürgermeister Köpcke, wurde aber beschloffen, sie dem Vorstand als Material zu überweisen.

Die Nachmittags- und Schlußsitzung des Deutschen Städtetages beschäftigte sich noch einmal in eingehender Diskussion, an der Vertreter aller Parteien sich ausgiebig beteiligten, mit dem vom Vorstand vorgelegten Entwurf einer Reichsstaatsordnung. Nachdem bereits in der Vormittagsverhandlung Oberbürgermeister Dr. Luppe-Nürnberg in interessanter Weise die bayerische Stadtverfassung geschildert und darauf hingewiesen hatte, daß bei dieser Form der städtischen Verfassung, die dem Gedanken des Einkammersrechts weitest am nächsten kommt, die Verwaltung viel reibungsloser vor sich geht und heute in Bayern niemand mehr daran denke, diese Verfassung aufzugeben. Auch in der Diskussion wurde von mehreren Seiten und besonders von dem Ludwigsburger Oberbürgermeister Dr. Weiß in Ablehnung der Auffassung preuzischer Oberbürgermeister auf die Vorzüge dieser demokratischen Staatsverfassung hingewiesen. Für die sozialdemokratische Delegation begründete Oberbürgermeister Bruno Wschschütz a. M. eine Entschließung der Sozialdemokratie zu dem vorgelegten Rahmenentwurf. Genosse Wschschütz betonte, daß die Sozialdemokratie unter allen Umständen den Gedanken einer reichsgesetzlichen Regelung als einen wichtigen Fortschritt auf dem Wege zum Einheitsstaat begrüße und daß sie diese Bestrebungen mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln unterstützen werde. Im übrigen übt er unter aufmerksamer Anteilnahme des Städtetages eine eingehende, sachlich begründete Kritik an den Einzelheiten des Entwurfs. Eine Zeitlang schien es, als ob die Annahme des Entwurfs nicht sicher wäre. Sowohl die Deutschnationalen wie leider auch das Zentrum konnten sich nicht dazu entschließen, den Gedanken einer reichsgesetzlichen Regelung anzuerkennen. Die Situation wurde gerettet durch das Auftreten des sozialdemokratischen Ludwigsburger Oberbürgermeisters, Genossen Weins, der in sehr eindringlicher und wirkungsvoller Weise dem Städtetag klar machte, daß unter keinen Umständen dieser wichtige geschichtliche Fortschritt vom Städtetag aufgegeben werden dürfe. Weins schlug folgende Entschließung zur Annahme vor:

„Der Vorstand ist beauftragt, den Entwurf noch einmal zu bearbeiten unter Berücksichtigung der eingebrachten An-

träge. Danach ist der Entwurf der Reichsregierung zur Schaffung eines Rahmengesetzes vorzulegen.

In der endgültigen Schlußabstimmung gelangte die Entschließung des Genossen Weins mit beträchtlicher Majorität zur Annahme. Die Kommunisten konnten es sich natürlich nicht versagen, trotz grundsätzlicher Anerkennung des Gedankens einer reichsgesetzlichen Regelung dagegen zu stimmen. Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Köpcke-Berlin, konnte nach diesem Ergebnis der Schlußabstimmung mit Recht feststellen, daß der 6. Deutsche Städtetag damit eine wichtige geschichtliche Entscheidung getroffen habe, die sich zweifellos auch in der Gesetzgebung der nächsten Zeit auswirken mußte.

Reinerts Abban. Die bürgerliche Mehrheit der Hannoverischen Stadtverordnetenversammlung nahm am Freitag vormittag noch während der Tagung des Deutschen Städtetages — vielleicht sogar gerade deshalb — Gelegenheit, noch einmal zum Abbau des Oberbürgermeisters Stellung zu nehmen. In einer vertraulichen Sitzung wurde über folgende Anträge des Bürgerblocks beraten: „Das Bürgerblockkollegium wolle beschließen: 1. Der Oberbürgermeister Reinert ist nach den Bestimmungen der Personalabbauregung vom 8. Februar 1921 in den einstweiligen Ruhestand zu versetzen. 2. Der Oberbürgermeister Reinert ist sofort durch den Vorsitzenden aufzufordern, seine Rücktritte gemäß § 22 der Personalabbauregung bei dem Bürgerblockkollegium binnen einer Frist von sieben Tagen einzureichen. 3. Der Vorsitzende ist ausdrücklich bevollmächtigt, alle Verhandlungen mit dem Oberbürgermeister oder der sonst mitwirkenden Behörden bzw. Organen im Namen des Kollegiums zu führen. 4. Die Entscheidung des Bürgerblockkollegiums über den Abban der Stelle des Oberbürgermeisters bleibt vorbehalten.“ Die Anträge des Bürgerblocks wurden nach mehrstündiger Beratung mit den Stimmen der Kommunisten angenommen. Die Demokraten enthielten sich der Stimme.

Stahlhelm-Parade bringt Blutvergießen. Im Zusammenhang mit einer Fahnenweihe des „Stahlhelms“ kam es in Altona zu Zusammenstößen zwischen Stahlhelmmilitärs und Angehörigen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold. Es entspann sich laut M.B. eine heftige Schießerei, in deren Verlauf ein Kriminalpolizist namens Meyer, der sich mit mehreren anderen Polizeibeamten den Streitenden entgegenstellte, getötet wurde. Die Frau eines Polizeibeamten, ein Arbeiter und zwei Straßenpassanten wurden durch Schüsse schwer verletzt. Einige junge Leute erlitten leichtere Verletzungen.

# Keine Arbeit

bringt Ihnen soviel Geld, als der Höchstgewinn auf 1 Los der  
**250. Preuß. Jubiläums-Lotterie**  
Derselbe beträgt  
**1 Million Goldmark**  
Jedes 3. Los gewinnt!  
110 000 Gewinne u. 1 Prämie von ab. 21 Millionen  
darunter 2 à 500 000, 300 000, 200 000,  
150 000, 6 à 100 000 Goldmark usw.  
Erste Klasse bereits am 10. u. 11. Okt. 24  
8471 Monatl. nur eine Ziehung.  
Gleiche Lospreise für alle Klassen.  
Originallose in großer Nummernauswahl.  
1/5 Los | 1/4 Los | 1/2 Los | 1/1 Los  
3.— | 6.— | 12.— | 24.—  
Versand auch ohne vorherige Bezahlung

**Arndt** Staatlicher Lotterien-Einnehmer  
Eckhaus Tauentzienplatz Breslau V  
Neus Schwoidnitzerstr. 2. Postscheck-Konto 2571.

## Aus aller Welt.

### Der Spiritusbetrug.

Die umfangreichen Betrügereien beim Hauptkollant in Neukölln beschäftigten gestern den ganzen Tag hindurch die Kriminalpolizei. Für die beschleunigte Bearbeitung der Strafsache ist eine besondere Kommission, bestehend aus Untersuchungsrichter und Staatsanwälten eingesetzt worden, die unter Mitwirkung von Beamten des Reichsfinanzministeriums nach dem Verbleib der Spiritusmenge forschen soll. Gegen alle Anzeichen ist ein Strafverfahren eingeleitet und zugleich zivilrechtliche Schadenersatzklagen seitens der Reichsmonopolstelle erhoben worden. Die Untersuchung wird dadurch besonders erschwert, daß der flüchtige Dr. Kopp, der sich gegenwärtig in London aufhalten soll, vor seiner Flucht sämtliche Bücher vernichtet hat.

### Rückkehr der letzten Ruhrkinder aus Oesterreich.

Dieser Tage haben, wie gemeldet wird, die letzten 250 Ruhrkinder Oesterreich verlassen. Damit ist die Ruhrkinderaktion der österreichischen Charitativverbände, die über 3000 erholungsbedürftige Kinder untergebracht hatte, abgeschlossen.

### Kampf zwischen Krähen und Schleichern.

Einen sonderbaren Vorgang konnte man vor Kurzem auf dem Feldern hinter Montau beobachten. Aus östlicher Richtung kam in circa 40 Meter Höhe ein sehr großer Feuerschadenfeuerball angeflogen, auf den Tausende von Krähen Jagd machten. Ansehend durch den weiten Flug ermüdet, ließ sich der Schwarm hinter den Bergen auf den Feldern nieder, während die Krähen in beträchtlicher Höhe denselben umkreisten. Nach ungefähr 20 Minuten holte der Schwarm zu einem neuen Flug aus, wurde aber von den Krähen am Durchbruch verhindert. Demzufolge lang ein zweiter und dritter Flug. Hierdurch in die Enge getrieben, unternahm der Schwarm einen weiteren Durchbruch, und zwar in nur zwei Meter Höhe über unsere Köpfe hinweg über die Fiege und entkam so glücklich seinen Angreifern.

### Menschenhaar gibt den Nebelalarm.

Das Bestreben, von Böen und Waken automatische Nebel-Signale geben zu lassen, hat zu einer neuen Lösung geführt. Man

bedient sich dabei, wie die „Mischau“ mitteilt, des menschlichen Haares. An einem Gestell sind zwischen zwei empfindlichen Federn einige Stränge Menschenhaar ausgespannt. Nach der Reibung und erreicht die Luftfeuchtigkeit etwa 95 Prozent, so dehnen sich die Haare aus. Durch einen geeigneten Mechanismus beträgt diese ein sich geringe Verschiebung die Auslösung von Nebelhörnern, Glocken oder Sirenen. So lange der Nebel anhält, bleiben die Haare gedehnt, und die Signale warnen den Seemann vor Untiefen, auf denen die unbemannten Waken stehen oder Bojen liegen. Weicht der Nebel, so trocknen die Haare langsam. Nach etwa eineinhalb Stunden haben sie ihre frühere geringe Länge wieder erreicht und die Signale werden ausgeschaltet.

### Ein Wollendruck

hat das Dorf Somo im Kanton Tessin völlig zerstört. Acht Personen wurden getötet und viele verletzt. Die Zahl der Opfer im Somo beträgt 8 Tote und mehrere Verletzte. Drei Leichen konnten bereits aus den Schuttmassen hervorgezogen werden. Die Rettungsarbeiten gehen weiter. Die Eisenbahnlinie ist an mehreren Stellen unterbrochen. Die Telefon- und Telegraphenlinien funktionieren nicht mehr. Unter den zerstörten Gebäuden befinden sich der Bahnhof und das Gefängnis, die von Schuttmassen umgeben sind. Im Centoralli ging ebenfalls ein Erdbeben nieder und sperrte das Tal in der Nähe der Stadt Intragna.

In der Gegend von Aquadaba hat ein Erdbeben die Luftmanierstraße gesperrt. Die Brücke zwischen Olivone und Aquila ist fortgerissen worden. Die Bahn zwischen Biasa und Olivone ist auf einer Strecke von 30 Metern verschüttet. Große Verwüstungen werden aus dem Vercasatal gemeldet.

### Wie man durch Erdbeben Bodenschätze findet.

Bei großen Erdbeben werden Wellen ausgelöst und laufen durch die Erde, die auf den Erdbebenstationen registriert werden. Dabei gibt es longitudinale Wellen, bei denen die Bodenteile in der Richtung der Fortpflanzungsgeschwindigkeit schwingen, und transversale, senkrecht zur Fortpflanzungsrichtung. Da beide Formen der Wellenbewegungen nicht die gleiche Geschwindigkeit besitzen, so treffen sie bei den Seismographen nach verschiedenen Seiten ein, und aus der Zeitdifferenz, die bei dem großen

japanischen Erdbeben in Europa 10 Minuten betrug, läßt sich ein Schluß auf die Entfernung des Erdbebenherdes von der Registrierstation ziehen. Bei einem Vergleich der Aufzeichnungen der verschiedenen Erdbebenstationen, die überall auf der Erde verstreut liegen, ist es möglich, auch über die Struktur der Erdkruste Aufschluß zu bekommen. Diese Methode wird nun, wie in der Zeitschrift „Illustrierter Zeitung“ berichtet wird, neuerdings dazu benutzt, Mutungen auf Bodenschätze vorzunehmen. In dem Gebiete, in dem man Bodenschätze vermutet, wird an verschiedenen Stellen ein künstliches Erdbeben, etwa durch Explosion von Sprengstoffen, eingeleitet. In bestimmter Entfernung von der Explosionsstelle werden kleine, tragbare Erdbebenstationen aufgestellt, mit denen man die Wellen, die von dem künstlichen Erdbeben erzeugt werden, registriert. Aus dem Vergleich der Kurven, die man auf diese Weise erhält, läßt sich schließen, ob sich in den Erdkräften, die die Wellen durchlaufen haben, Lager von Salz, Kohle oder Eisen befinden, und auch über die Ausdehnung der Lager kann man Schlüsse ziehen.

### Neun Arbeiter in einer Scheune verbrannt.

Neun landwirtschaftliche Arbeiter, die auf einer schottischen Farm auf dem Heuboden einer Scheune übernachteten, sind durch den Brand der Scheune ums Leben gekommen. Der einzige Ausweg von dem Heuboden war die Leiter, die sofort durch den Brand zerstört wurde.

### 114. Geburtstag einer Amerikanerin.

Eine Amerikanerin russischer Herkunft, die 1810 geboren ist, feierte kürzlich, wie aus New York gemeldet wird, ihren 114. Geburtstag, umgeben von ihren Söhnen, Enkeln und Großkeltern. Mehrere ihrer Nachkommen zählen bereits mehr als 80 Jahre, und einer ihrer Brüder ist 110 Jahre alt.

### Ein Dampfer rammt einen Wal.

Ein recht eigenartigen Zusammenstoß hatte auf seiner letzten Ueberfahrt nach New York der Riesen-Dampfer „Berengaria“ von der Cunard Line. Die „Berengaria“ stieß nicht mit einem Eisberg zusammen, sondern geriet in eine Herde Walfische. Ein noch junger Wal, der etwa neun Meter lang war, wurde gerammt und von dem Bug des Dampfers direkt in zwei Teile zerschnitten. (?) Trotzdem die „Berengaria“ ein Dampfer von 52 000 Tonnen ist, wurde die Verwundung noch gemerkt.



# S. Guttenberg

Erstes Spezialhaus für Herren- u. Knabenbekleidung  
Altbücherstraße 5, I., II., III., Ecke Ohlauer Straße.

## Mein Prinzip

nur **beste Stoffe und Futtersachen bei bester Verarbeitung** unter zeitgemäß sehr billigen Preisen zum Verkauf zu bringen, gibt Ihnen Gelegenheit für den **Herbst und Winter zum reellsten Einkauf.** — Ich bringe

vom billigsten bis zum elegantesten Genre

## Da Selbstanfertigung

nur beste Verarbeitung  
zu billigsten  
Preisen.

- Herren-Ulster** in modernsten Formen
- Herren-Winter-Paletots** schwarz u. marengo, I- u. II-reihig
- Herren-Anzüge** hell und dunkel
- Herren-Winter-Joppen** warm gefüttert, in glatt und Sportfassen
- Herren-Hosen** in schönsten Streifen
- Bozener und Gummi-Mäntel.**

Große Auswahl in  
**Jünglings-Anzügen**  
und **Ulster**

**Sport- u. Geh-  
Peize**

Große  
**Knaben- u. Kinder-  
Abteilung**

**Achtung! Kauer!**

**Warum** ist Grimm & Triepel der beste Kautabak und in allen deutschen Gauen beliebt?

**Weil** er seit 75 Jahren aus garantiert rein Kentucky, echtem, altem Jamaika-Rum und den feinsten ausländischen Kräutern hergestellt wird. Fordert in den Geschäften nur Kautabak von Grimm & Triepel. Jede Rolle enthält einen Zettel mit Firma.

Neueinführung:

**Grimm & Triepel** lose, Qualität und Preis wie Rollen, aber doppelte Menge.

Fabriklager:

Gustav Wittig, Breslau 9, Fürstenstraße 2.

Engrosverkaufsstellen:

Giebel & Jandke, Breslau, Neue Taschenstr. 32.  
Max Schirduan, Breslau, Nikolaistraße 22.

## Quartals-Angebot!

Alle Artikel vom 23. September bis 5. Oktober

**5% Kassen-Rabatt!**

|                |   |         |
|----------------|---|---------|
| Sportweiden    | sort. Farben, reine Wolle               | 9.50 an |
| Strandjacken   | Farben sortiert                         | 7.50 an |
| Reformhosen    | marine, für Kinder                      | 3.10 an |
| Reformhosen    | marine, für Frauen                      | 4.00 an |
| Normalhosen    | alle Größen                             | 3.25 an |
| Normalhosen    | alle Größen                             | 3.25 an |
| Futterhosen    | 1a Qualität                             | 4.50 an |
| Futterhosen    | 1a Qualität                             | 5.50 an |
| Kindertrikots  | mit Klappe u. oh. Klappe                | 3.00 an |
| Kindertrikots  | alle Größen, anger. von                 | 1.25 an |
| Kinderstrümpfe | wollplattiert                           | 1.25 an |
| Herren-Socken  | Mako und Woll, ein-<br>fach und kariert | 1.25 an |
| Damen-Strümpfe | Mako, Flor und Woll, alle<br>Preislagen |         |

**Franz Schubert**  
BRESLAU, Büttnerstr. 3  
ca. gross — ca. détail 4879

**Nähmaschinen** auch **kauft**  
**höchstzahlend Wienziers** Größtenteils  
Größe 45.

**50 Jahre**  
1874 Oktober 1924

In der Jubiläumswache  
vom 2.-9. Oktober  
wird der Verkaufspreis  
sämtlicher Waren um  
**10%**  
ermäßigt!

Verkaufsstellen:  
Neue Schweidnitzer Str. 4  
Albrecht Str. 3 Höfchen Str. 92  
Friedrich Wilhelm Str. 8  
Lohe Str. 63 Matthias Str. 70/72  
Fabrikverkauf Steinstraße

**Ruba-Werke Rudolph Balhorn**  
Seifen- u. Parfümerienfabrik G.m.b.H.

Riesen-Auswahl Auffallend billige Preise!

**Kinderwagen**  
Puppenwagen  
Korbmöbel  
Kinderbettstellen

**B. Suchanike**  
14 Ohlauer Straße 14  
Kinderwagen-Fabrik Nr. 4 gratis und franko.

Viktor v. Scheffels

**Trompeter von Säckingen**  
Schön gebunden nur 1 Mark  
Auswärts 20 Pf. Porto.

Volkswachbuchhandlung Breslau III,  
Neue Grauponstraße 5.

**Juhofers**

**Kaffee** **Tee**

Von erlesener Güte

Vertreter für Breslau: Gerhard Geisler, Breslau X,  
Matthiasstraße 127. Telefon: Nebenanschl. R. 2572.

**Radio**

Gutschein über 1 Mark  
beim Einkauf von 20 Mark  
50 Pfg. von 10 Mark  
20 " " 5 "

Trotzdem staunend billige Preise

Doppelkopfhörer, 4000A 6.80 Mk.  
8000, 7.80 "

Radio-Apparat „Simplex“ 3.50 "

„Perfekt“ 10.00 "

Reichweite 30 km.  
Herzlit, Talit, Markonit billig.

Sämtliche Markenhörer, komplette Anlagen  
billigst.  
Umtausch gestattet.

**Radiohaus Wachtplatz**  
Friedrich-Wilhelmstr. 16.

**Bitte** bei allen Einfänden stets die Inserenten  
unserer Zeitung zu benachrichtigen.



Breslauer Nachrichten.

Breslau, 27. September.

Sozialdemokratische Partei.

Direkt 2. Die Bezirksleiter rechnen am Montag, abends bereits um 6 1/2 Uhr, im Lokal „Scharfe Ecke“ ab, da um 7 1/2 Uhr die Funktionäre-Versammlung stattfindet.

Funktionäre in den städtischen Betrieben. Dienstag, den 30. September, abends 7 1/2 Uhr, wichtige Sitzung. Jeder Funktionär, der es mit seiner Aufgabe ernst nimmt, muß erscheinen.

Jugendzirkel, Sozialistische Arbeiterjugend, Freigewerkschaftliches Jugendzirkel, Sozialistische Studentengemeinschaft. Sonntag, den 29. September, vormittags 11 Uhr, feste K. B. Feier im Deutschen Theater, in der Aula des Magdalenen-Gymnasiums (An der Magdalenenstraße) Strindbergs „Friedensnovelle“.

Alles ertheilt heute, abends 10 1/2 Uhr, zu einer Aussprache über die Arbeit im Winterhalbjahr.

SD., Sektion 7, 8, 9, 11. Morgen früh treffen sich diese vier Heime um 10 Uhr vor dem Eingang der Hauptfeuerwache, Weidenstraße. Bei regnerischem Wetter findet die Besichtigung nicht statt.

Heime 10, 12. Kinderheifer dieser Heime treffen sich Sonntag, 30. September, abends 8 Uhr, im Brauereibad.

SD., Kolonne 7, Direktor. Sonntag, den 28. September, vormittags 10 1/2 Uhr, in der Zusammenkunft bei Baude, Weidenstraße 43. Volkshilfen. Erscheinen sämtlicher SD.-Mitglieder wird erwartet.

Die Chemie im Dienste der Polizei.

Von Kriminal-Kommissar Legien. Es mag bereits etwa 115 Jahre her sein, als ein königlicher Professor der Medizin, Mitglied der dortigen Akademies, in einem Vortrage über gerichtliche Chemie die bestimmte Erwartung aussprach, daß namentlich die Polizei sich sehr bald der Chemie bedienen möge, um diesen einerseits als Helfer bei der Aufklärung strafbarer Handlungen, und andererseits als Berater im Interesse der Gerechtigkeit zu dienen. Der Wunsch dieses alten Gelehrten, der die Tragweite seiner Anregung vorausah, ist in Erfüllung gegangen, denn die moderne Polizei kann des Chemikers nicht mehr entbehren, sei es auf dem Gebiet der Surenbeurteilung, sei es auf dem Gebiet der Gesundheitspolizei.

Gerade wir Kriminalisten kommen sehr oft in die Lage, den Chemiker zu befragen, der uns die Zusammenfassung dieses oder jenes Stoffes, das Vorhandensein dieses oder jenes Giftes nachweisen soll, damit wir in der Lage sind, einen Tatbestand richtig zu klären, oder Anhaltspunkte zur weiteren Aufklärung zu erhalten. Zu diesem Zwecke hat man in heutiger Zeit besondere Chemiker, die sogenannten Gerichtschemiker, der Strafrechtspflege dienstbar gemacht. Die Aufgabe des Kriminalisten besteht nun darin, am Tatort alle diejenigen Spuren (Speisereste, erbrochener Mageninhalt, Flüssigkeiten aus Trinkgefäßen usw.) zu sichern, die der Chemiker im Falle einer notwendigen werdenden chemischen Untersuchung als Objekte braucht. Die Chemie mit ihren Untersuchungen und Methoden hat ja heute eine derartig wissenschaftliche Höhe erreicht, daß es dem Chemiker z. B. nicht besonders schwer fällt, dem Kriminalisten anzugeben, durch welchen Giftstoff eine Person getötet worden ist und welche Menge des betreffenden Giftstoffes verwendet wurde. Die Art des Giftes stellt der Chemiker auf dem Wege der chemischen Analyse (Verfahren zur Trennung und Erkennung chemischer Wirkender Stoffe) fest, während er die Gichtmenge des Giftes mit Hilfe der quantitativen Analyse findet. Nicht genug damit, ist es dem Chemiker oftmals möglich, noch weitere Aufschlüsse zu geben, indem er auf eine besondere Eigenart eines Giftstoffes hinweisen kann, wodurch naturgemäß bei Fällen krimineller Natur manche Ermittlungsarbeit in genauere und bestimmte Bahnen gelenkt werden kann. Es sei hier besonders betont, daß schon oft das Ergebnis einer exakten chemischen Untersuchung den Schuldigen an den Folgen gebräut hat, während der unschuldig Verdächtige auf freien Fuß gesetzt werden konnte. Eine erhebliche Rolle spielte die Chemie während des Krieges im Kampf gegen die Spionage. Die Spione benutzten oft die sogenannten Geheimtinten, um Nachrichten zwischen die Zeilen sonst harmlos erscheinender Schriftstücke zu schreiben. Diese Geheimtinten bestanden aus ihrer Sichtbarmachung einer Behandlung mit bestimmten Chemikalien. Der Chemiker erhielt nun von den Kriminalisten derart verdächtige Schriftstücke und sorgte dann mit Hilfe seiner Wissenschaft dafür, daß die zwischen den Zeilen stehende Schrift sichtbar gemacht wurde, und namentlich als Beweismittel gegen den der Spionage Verdächtigten gebraucht werden konnte. Der Chemiker ist heute in der Lage, jede mit derartigen Geheimtinten geschriebene Schrift lesbar zu machen. Wichtig ist naturgemäß auch die Überwachung des Schriftverkehrs von Untersuchungsgefangenen durch den Chemiker, da nur so oft Verbrechen gemacht werden, mit Hilfe der Geheimtinten Nachrichten, die die Aufklärung einer Straftat nach Möglichkeit verhindern sollen, aus dem Gefängnis hinaus oder hinein zu schmuggeln. Ich will noch darauf hinweisen, daß der Chemiker oft das entscheidende Wort über ein Schuldbild oder Nichtschuldbild spricht, wenn es sich um die strafrechtliche Klärung von Brand- oder Explosionskatastrophen handelt.

Zum Schluß will ich noch der Tätigkeit des Nahrungsmittelchemikers gedenken, der in erster Linie auf dem schwierigen Gebiet der organischen Chemie der Polizei ungeheure Dienste leistet. Der Laie ahnt ja kaum, mit welcher Unvorsichtigkeit Nahrungsmittel aus gewinnstüchtigen Motiven heraus verfälscht und gefährlich werden, sei es, um das Gewicht der betreffenden Ware zu erhöhen, sei es, um durch ein falsches ein echtes Nahrungsmittel vorzutauschen. In all diesen Fällen ist es nun Aufgabe der Polizei, die Fälschungen usw. nachzuweisen, um den Schuldigen der gerechten Strafe zuzuführen. Es liegt nun klar auf der Hand, daß dieses nur mit Hilfe des Chemikers geschehen kann, der durch klug erdachte Analysen die Fälschungen einwandfrei

nachweist. — Eng in Verbindung mit der Nahrungsmittelpolizei steht die Gesundheitspolizei, und dieses Gebiet muß der Arzt mit dem Chemiker teilen. Mit größter Genauigkeit und in kurzer Zeit gibt der Chemiker sein Gutachten über mineralische Verunreinigungen des Trinkwassers ab. Er untersucht die Schädlichkeit von Dämpfen und Abwässern aus Fabriken, und ist also auch hier der wissenschaftlich exakte und getreue Berater der Polizei, die nun nach seinem Gutachten ihre Verfügungen trifft.

Alles in allem, der Staatsbürger wird durch die obigen Ausführungen erleben haben, daß die Polizei ihre Hilfsmittel den wissenschaftlichen Erzeugnissen unserer Zeit anpaßt und ständig bemüht ist, nichts unversucht zu lassen, um den Schuldigen dem Richter zuzuführen und die Allgemeinheit vor Schaden und Nachteil zu schützen.

Montag, den 29. September, abends 7 1/2 Uhr:

Funktionäreversammlung im Gewerkschaftshause.

Sämtliche für die Partei tätigen Funktionäre müssen bestimmt erscheinen.

Gefahrengemeinschaften in der Erwerbslosenfürsorge.

Die Reichsregierung hat es mit Beginn d. J. unvorgebracht, sich der ihr einzig und allein obliegenden Pflicht der Unterstützung der Erwerbslosen zu entziehen. Anstatt die Steuerkräfte des Volkes für die unglücklichen Opfer einer unheimlichen Wirtschaftskrise in gehöriger Weise heranzuziehen, wie es einem auf Kosten und gerechte Lastenverteilung bedachten Staatswesen entspricht, ist die Aufbringung der Mittel für die Erwerbslosenfürsorge zum allergrößten Teil den Arbeitnehmern und Arbeitgebern, zum kleineren Teil den Gemeinden aufgebürdet worden. Bis 1. d. H. der Löhne und Gehälter werden für diesen Zweck in Anspruch genommen.

Dies ist nicht nur ein Verstoß gegen die Gerechtigkeit, sondern auch ein Verstoß gegen die soziale Gerechtigkeit. Die Landesregierungen sind von der Reichsregierung bei den Landesarbeitsämtern die Selbstbestimmungsrechte zu beschneiden, indem diese wohl um das Wohlkommen und die Sammlung der Mittel bemüht sein müssen, bei der Verteilung aber nichts zu tun haben, weil diese wichtige Aufgabe den Regierungspräsidenten wider ihren Willen aufzuzwingen wurde, hat die gleiche Verletzung in der Frage der Bildung von Gefahrengemeinschaften in die Anwendung der nächsten Anordnungen erlassen, die nur irgend denkbar sind.

Nach der Überlegung der Polizei auf die Erwerbslosenausschüsse der einzelnen Arbeitsnachweise zeigte sich je nach Beschäftigungslage der Wirtschaftslage eine stark abweichende Belastung der beteiligten Kreise. Diese Unterschiede würden am ehesten durch die Zusammenfassung aller aufzubringenden Mittel in einer Reichsgefährtengemeinschaft.

Die verschiedenartige Einstellung der einzelnen Staaten zu dieser wichtigen sozialpolitischen Aufgabe ließ diese Frage schweben, so daß alsdann die Länder mit ihrer Durchführung betraut wurden.

In Preußen — das hier nur interessiert — hat der Volkswirtschaftsminister dem Gedanken der Gefahrengemeinschaft dadurch Rechnung zu tragen versucht, daß er je eine Ausgleichskasse für die Bereiche der Landesarbeitsämter und eine für Preußen anordnete. Eine Maßnahme, die sich in der Praxis so ungeheuerlich wie nur irgend denkbar auswirkte. Während vordem jeder Verwaltungsausschuss eines Arbeitsnachweises bemüht war, die Beiträge so hoch zu halten, daß genügende Mittel für die vorauszusiehende starke Arbeitslosigkeit vorhanden waren, geht jetzt ihr aller Bestreben in der umgekehrten Richtung, weil sie nur dann die Ausgleichskassen der Landesarbeitsämter und des Landes in Anspruch nehmen können, wenn die eigenen Mittel erschöpft sind.

Die Spaltung der provinziellen und Landesausgleichskasse erfolgt durch je 1. v. H. der verdienten Löhne und Gehälter. Diese Sätze können von den Verwaltungsausschüssen der Arbeitsnachweise nicht bestritten, wohl aber von den gleichen Organen bei den Landesarbeitsämtern bzw. beim Ministerium ermäßigt werden. Die Landesausgleichskasse hat bei der gegenwärtigen Beschäftigungslage und dem Erhaltungssatz von 1/2 v. H. mit einer Monats-einnahme von etwa 3—4 Millionen Geldmark zu rechnen. Daß diese Summen allen beitragsunwilligen Arbeitgebern und zum Teil auch den Gemeindeverwaltungen in den verschiedenen Verwaltungsausschüssen ein Dorn im Auge sind (anders wäre es sicher, wenn erstere die Mittel — möglichst ansfrei — auf längere Zeiten zur Verfügung gestellt bekämen) liegt auf der Hand. In diesem Kampfe auf der ganzen Linie sind sie daran, in den örtlichen Verwaltungsausschüssen die ihrer Bestimmung unterliegenden 2 v. H. soweit wie möglich herabzusetzen. Selbst sonst unwichtigen geleitete Bezirksarbeitsnachweise müssen dann den gleichen Weg einschlagen, wollen sie nicht die benachteiligten „Damen“ sein.

Wohl hat das Ministerium gegen eine allzu starke Ausdehnung der Ausgleichskassen seinem Erlaß die Bestimmung eingefügt, daß die Mittel der Ausgleichskassen nur in Anspruch genommen werden können, wenn die betreffenden Verwaltungsausschüsse vorher mindestens zwei Wochen lang den höchsten Beitragssatz erhoben haben. Damit sind aber durchaus nicht die notwendigen Mittel auf das früher vorgegebene Streeben der zuständigen Verwaltungsausschüsse ausgeschaltet, sondern dem Spekulieren auf die Mittel der Ausgleichskassen immer noch Tür und Tor geöffnet, das bei einem Verpekulieren leicht zu einer Benachteiligung der Erwerbslosen führen kann.

Anstatt, daß nun das Volkswirtschaftsministerium die etwas reichlicher — als erwartet — aufkommenden Mittel verwendet 1. zu einer schon lange notwendigen Erhöhung der unzulänglichen Erwerbslosenunterstützung, 2. zu einer umfassenden Kurzarbeiterunterstützung und

3. dann noch vorhandene Beträge als ersetzende Vorbereitung für die immer dringender werdende Arbeitslosenversicherung zur Verfügung hält, beunruhigt es unser Volk sehr in Ansehung der Wirtschaftslage durch ein starkes Auf und Ab der Beitragssätze, je nachdem die Beschäftigungslage bzw. die Erwerbslosigkeit es erfordert.

Es wird nachgerade höchste Zeit, daß einheitliche, großzügige Arbeit anstelle bürokratischer Tüfteleien tritt, die sich unfähig auswirken, selbst wenn das nicht beabsichtigt war.

Die Mittel sind da!

Wo bleibt die Reichs-Arbeitslosenversicherung?

Der Eintrittspreis bei den Veranstaltungen des Arbeiterbildungsausschusses

beträgt bei den Konzerten 50 Pfg., bei den Vorträgen 30 Pfg. Der Vorverkauf für das zweite Konzert (Niederabend Frau Freund-Motti) am nächsten Dienstag, den 30. September, ist im Ganzen. Der Verkauf für den ersten Vortragsabend (Georg Engelbert Graf über „Rußland als Wirtschaftsproblem“ am Dienstag, den 7. Oktober) beginnt in der nächsten Woche.

Völkischer Beleidiger.

Am 23. September hatte sich der Schriftleiter der deutsch-völkischen „Schlesischen Volkstimme“, Günther Herrich, wegen Beleidigung der jüdischen Anwälte Deutschlands und wegen Aufreizung zum Klassenkampf vor dem Breslauer Amtsgericht zu verantworten. Der Anklage lag ein Artikel zugrunde, den die „Volkstimme“ am 13. Mai gebracht hatte. In ihm wurde der deutsche Anwaltstag als der höchste jüdische Feiertag bezeichnet, es wurde von einer Parade von „deutschen“ Anwälten gesprochen, die in die innersten Organe des Staatswesens eindringen und es verfaulen, sich in jedes Ministerium Eintritt zu verschaffen. Dann ging der Verfasser zu wüsten Beschimpfungen gegen die Juden im allgemeinen über und leistete sich dabei folgende Sätze: „Pharao schickte die Juden zum Tempel raus, in Deutschland werden sie dagegen Minister. Da gingen dem Volke die Augen auf, und es regte sich eine gesunde Reaktion: der Judenhaß. In der ganzen Welt, unter allen Völkern der Erde regt es sich wie ein braunes Meer aus göttlichem Schmutz. Inzwischen wittern die Völkchen den abgrundtiefen Haß, der die Völker des Abendlandes durchdringt, ahnen, daß der Tag kommen muß, an dem das Geß der Wölfe, ihr Geß, das sie den unterjochten Völkern aufgeschwungen, Auge um Auge, Zahn um Zahn, an dem dieses jüdische Geß sich um ihnen erfüllen wird: Auge um Auge, Zahn um Zahn! Ueberall dümmert es, alle fühlen es, alle wünschen den Tag herbei, außer den Juden!“

Als Nebenkläger waren einige jüdische Anwälte zugelassen, die von Rechtsanwalt Jörder vertreten wurden. Den Angeklagten verteidigte der deutsch-völkische Stadtverordnete Rechtsanwalt Dr. Herrich. Dieser wandte sich dagegen, daß die Anklage von beleidigten Anwälten jüdischen Glaubens rede, und meinte, es sei Zeit, daß die Gerichte endlich jüdische „Rasse“ sagten. Herrich zitierte er eine ganze Menge Literatur, u. a. Frisch, Jod und Jergl. Er stellte die groteske Behauptung auf, daß vor dem Kriege in Deutschland 42 Prozent aller Anwälte Juden gewesen seien. (In Wahrheit waren es 17 Prozent.) Dann führte er das zweifelslos vorhandene Übergewicht jüdischer Anwälte in einigen wenigen Großstädten als beweiskräftig für das Zahlenverhältnis im ganzen deutschen Reich an, und behauptete, daß alle sechs Volksbeauftragte nach dem Umsturz Juden gewesen seien. (Ist nicht dies zwar verschwunden, aber dafür seien die von Juden geführten Sozialdemokraten zur Herrschaft gelangt. In den Ministerien seien nach wie vor die Juden, er selber wisse davon ein Lied zu singen. Denn er habe drei jüdische Konabituirenten gehabt, die es alle weiter gebracht hätten, als er, der Rechtsanwalt Dr. Frisch vom Landgericht Breslau. Alle drei seien in Ministerien. Nach diesem Selbstgespräch ist es ein wahres Glück, daß sich die in dieser Beleidigungsrede bemiesenen Tatsachen des Herrn Dr. Frisch nur in unserer Stadtverordneten-Versammlung und nicht in einem preußischen Ministerium auswirken können.)

Der Vertreter der Nebenkläger verzichtete darauf, die Unsinnsigkeiten aller dieser Ausführungen, die sich für jeden vernünftigen Menschen von selbst widerlegen, auseinanderzusetzen. Er wies nur darauf hin, daß die vom Anwaltstag beantragte Geldstrafe von 300 Mark angesichts der Schwere der Beleidigung und der Gefährlichkeit der aufreizenden Wendungen recht gering sei, zumal wenn man bedenke, was für hohe Strafen gegen Angeklagte verhängt würden, die z. B. das Hakenkreuz anzutafeln wagten. Diesen ungeachtet ließ es das Gericht in seinem Urteil, das den Angeklagten sowohl der Beleidigung wie der Aufreizung zum Klassenkampf für schuldig erklärte, bei der beantragten Geldstrafe von 300 Mark bewenden, wobei es die bisherige Unbesorgtheit des Angeklagten in Rechnung stellte.

Freigewerkschaftliches Jugendzirkel.

Morgen Sonntag beteiligen wir uns an der Jungsozialisten-Veranstaltung im Maria Magdalenen-Gymnasium, wo der Schauspieler Beierle Werke von Strindberg liest. Wir bitten die Bekanntschaften der Jungsozialisten zu beachten. Mittwoch, den 1. Oktober, ist uns Gelegenheit gegeben, eine Vorstellung von Tollers „Hinkemann“ zu besuchen. Karten zum ermäßigten Eintrittspreis von 60 Pfennig bis 1 Mark sind bis spätestens Dienstag, Zimmer 17, zu haben. Treffpunkt Mittwoch abends 10 1/2 Uhr vor dem Victoria-Theater (Zaßengasse).

Auf die morgige Veranstaltung des Jugendzirkels, bei der Alfred Beierle die Strindbergsche Friedensnovelle zum Vortrag bringen will, sei an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht. Beierle hat uns in diesem Monat die erschütternde Darstellung des Tollerschen „Hinkemann“ vermittelt. Strindbergs Friedensnovelle ist seit langem ein besonderes Glanzstück seines Repertoires. Vielleicht wird sich mancher daran erinnern, wie er 1919 unmittelbar nach dem Kriege vollständig aus dem Gedächtnis dieses lange Strindbergsche Meisterwerk zum Vortrag brachte. Die Verbindung von artisterischer menschlicher Einfühlung und leidenschaftlicher politischer Tendenz, die Strindbergs Werk kennzeichnet, machte damals einen unaussprechlichen Eindruck auf

Unübertroffene Qualität ist das Merkmal der HALPAUS-CIGARETTE. RARITÄT-SPECIAL RARITÄT-EXTRA RARITÄT-DELIKAT RARITÄT-LUXUS



alle Zuhörer, der durch die langen Jahre nicht vernichtet werden konnte. Nach dem Beierle im „Hintermann“ eine Probe seiner noch verfeinerten und gereinigten Eigenart gegeben hat, kann man erwarten, daß auch der morgige Vormittag ein starkes Erlebnis für alle Teilnehmer werden wird. Dr. S. M.

### Schlesische Zuntstunde.

**Sonntag, den 28. September:** 11-12 Uhr: Rüststunde. Mitwirkende: Fritz Ernst Bettauer (Rezitationen), Fritz Naas (am Schilde), Dr. Meißner (Musik), „Dominator“ aus dem Hainhaus (Selig, & Sohn), 12.55 Uhr: Zeitanlage. 1 Uhr: Wetterbericht. 1-1.30 Uhr: Amanda Sonnenfeld, eigene Märsche. 2-3 Uhr: Ungarisches Zimbaldorchester. (Kapellmeister János Vajás) vom Hotel „Alter Jahreszeiten“. 7.30 Uhr: Fritz Naas liest. Einleitende Worte: Studierrat Müller. Rezitationen: Max Springer. 9-10.30 Uhr: Tanzmusik der Hauskapelle. In der Pause: Zeitanlage und 2. Wetterbericht.

**Montag, den 29. September:** 11.15 Uhr: Wirtschaftsberichte (Vorberichter) Berlin. 1. Wetterbericht. 1.25 Uhr: Zeitanlage. 1.30 Uhr: 2. Wetterbericht und Wirtschaftsberichten (Breslau amtl.). 3 Uhr: Wirtschaftsberichten (Berlin amtl.). 5-6.30 Uhr: Unterhaltungsmusik der Hauskapelle. 7.30-8.15 Uhr: 16. Generantenterrichtsstunde. 8.15-9.15 Uhr: 16. Generantenterrichtsstunde. 9-10.30 Uhr: Sommermusik aus alter Zeit. Mitwirkende: Käthe Müller-Jacobs (Metzger), Hermann Jante (Klute), Dietz Weismann (Violine). Am Seilerfügel: Dr. Edmund Nid.

**Dienstag, den 30. September:** 11.15 Uhr: Wirtschaftsberichte (Vorberichter) Berlin. 1. Wetterbericht. 1.25 Uhr: Zeitanlage. 1.30 Uhr: 2. Wetterbericht, Vorberichter und Wirtschaftsberichten (Breslau amtl.). 3 Uhr: Wirtschaftsberichten (Berlin amtl.). 5-6.30 Uhr: Unterhaltungsmusik der Hauskapelle. 8-8.30 Uhr: 5 Jahre Technische Hochschule. Vortrag von Johannes Weismann, Vizepräsident der Technischen Hochschule. 9 Uhr: Chor-Konzert, ausgeführt von 40 Mitgliedern des Epiphorianer Männergesangsvereins zu Breslau. Leitung: Chorleiter Heinrich Melcher. Mitwirkende: Willi Ganglich (Violone), Georg Birle (Cello). Am Seilerfügel: Dr. Edmund Nid.

**Mittwoch, den 1. Oktober:** 11.15 Uhr: Wirtschaftsberichte (Vorberichter) Berlin. 1. Wetterbericht. 1.25 Uhr: Zeitanlage. 1.30 Uhr: 2. Wetterbericht, Vorberichter und Wirtschaftsberichten (Breslau amtl.). 3 Uhr: Wirtschaftsberichten (Berlin amtl.). 5-6.30 Uhr: Unterhaltungsmusik der Hauskapelle. 8-8.30 Uhr: „Intelligenz und Intelligenzprüfung“. Vortrag von Studien-Rat Franz Schwarz. 9-10.15 Uhr: Die Feste des Herbstes. Mitwirkende: Hilmar Schäfer (Rezitationen), Magarete Hoffmann (Sopran). Am Seilerfügel: Dr. Edmund Nid.

**Donnerstag, den 2. Oktober:** 11.15 Uhr: Wirtschaftsberichte (Vorberichter) Berlin. 1. Wetterbericht. 1.25 Uhr: Zeitanlage. 1.30 Uhr: 2. Wetterbericht, Vorberichter und Wirtschaftsberichten (Breslau amtl.). 3 Uhr: Wirtschaftsberichten (Berlin amtl.). 5-6.30 Uhr: Unterhaltungsmusik der Hauskapelle. 7.30-8.15 Uhr: Englisch. Erste Unterrichtsstunde. 8.15-9.15 Uhr: „Giang-none-Türme“. Vortrag von Stefan-Jakobsdirektor Wapfel. 9.15 Uhr: „Hoffmanns Erzählungen“, für den Rundfunk bearbeitet von Hans Bodenstedt. Musik nach Offenbach. Rezitation: Fritz Ernst Bettauer. Am Seilerfügel: Dr. Edmund Nid. Die verbleibende Hauskapelle. 11.

**Freitag, den 3. Oktober:** 11.15 Uhr: Wirtschaftsberichte (Vorberichter) Berlin. 1. Wetterbericht. 1.25 Uhr: Zeitanlage. 1.30 Uhr: 2. Wetterbericht, Vorberichter und Wirtschaftsberichten (Breslau amtl.). 3 Uhr: Wirtschaftsberichten (Berlin amtl.). 5-6.30 Uhr: Unterhaltungsmusik der Hauskapelle. 8-8.30 Uhr: „Der Fortleben-Kapuziner und seine Bekämpfung“, Vortrag von Hausmeister a. D. W. 9 Uhr: Wilhelm-Busch-Abend. Einleitende Worte von Alfred John. Drei Mag. und Moritz-Streife, gesungen von Fritz Taubert (Tenor). Rezitationen: Fritz Ernst Bettauer. Am Seilerfügel: Dr. Edmund Nid.

**Sonntag, den 4. Oktober:** 11.15 Uhr: Wirtschaftsberichte (Vorberichter) Berlin. 1. Wetterbericht. 1.25 Uhr: Zeitanlage. 1.30 Uhr: 2. Wetterbericht und Wirtschaftsberichten (Breslau amtl.). 3 Uhr: Wirtschaftsberichten (Berlin amtl.). 4-5.30 Uhr: Unterhaltungsmusik der Hauskapelle. 7.30-8 Uhr: „Seitensfest in Konstantinopel“. Vortrag von Ammann Prohno. 9 Uhr: Funtariet. Das Festprogramm mit 10 Attraktionen.

**Sonntag, den 5. Oktober:** 11-12 Uhr: Sechshundert Morgenfeier. Mitwirkende: Elisabeth Pfeffer (Mozart), Fritz Binnowitsch (Cello). Am Seilerfügel: Dr. Edmund Nid. Sechs Pieker von Gelleri op. 45. Klavier- und Cellonorträge. 12.55 Uhr: Zeitanlage. 1 Uhr: 1. Wetterbericht. 1-1.55 Uhr: Märsche, vorgelesen von Kitty Seiffert. 7.30-8.15 Uhr: „Mittelschwere Märsche“, heitere Vorträge von Friedrich Voghammer. 9-10.30 Uhr: Konzert der Hauskapelle. 11. Gelangenslagen: Fritz Seibold (Tenor). Am Seilerfügel: Dr. Edmund Nid.

### Warum soll man Obst essen?

Viele Menschen halten das Obst für eine Leckerer, dem kein Nährwert inneohnt. Es gibt kaum eine falscher Ansicht als diese. Nur wenige Naturprodukte sind für den menschlichen Körper so zuträglich wie frisches, reines Obst. Der praktische Arzt Dr. med. E. Winkler hat sich bereits vor längerer Zeit mit der Bedeutung des Obstes für die menschliche Ernährung beschäftigt und dabei für die zuerst auf dem Markt gelangenden Obstsorten (Pflaumen, Birnen, Äpfel und Weintrauben) folgenden festgestellt: Von den Pflaumen sind die sehr saft- und zuckerhaltigen Reineclauben ein vorzügliches Kräftigungsmittel bei Schwächezuständen der Kinder. Blaue Pflaumen fördern die Verdauung und stellen in Form von Pflaumenmus ein sehr viel wertvolleres Ersatzmittel dar als die vielfach mit unkontrollierbaren Zusätzen versehenen Marmeladen. Birnen sind wegen ihres hohen Zuckers und Kaliumgehaltes das beste Obst für kranke, blutarme und knochenarme Kinder. Der Äpfel wirkt auf alle Organe des Körpers gleich günstig ein. Er regt die Speicheldrüsen an, kräftigt den Magen, befreit von Sedimenten, führt ab und trägt zur Bildung einer gesunden Galle bei. Der Äpfel ist ein Feind von Gallen- und Nierensteinen, er neutralisiert die Harnsäure, beruhigt und kräftigt die Nerven und wirkt in seinem Saft schweißtreibend, urintreibend und schleimlösend. Die süße Weintraube wird sogar zu Kurzweiden gebraucht, wenn es gilt, Blutzucker, Bleichsucht, Stomatitis, Asthma und Schwächezustände jeder Art zu beseitigen. Eine Kur mit sauerlichen Trauben ist bei nervösen, fettleibigen Personen und als Mittel gegen Hämorrhoiden und träge Verdauung anzuraten. Dagegen hält Dr. Winkler die Traubenur bei vorgeschrittener Lungenerkrankung und bei Herzfehlern für gefährlich.

Im allgemeinen ist das reife Obst vor dem gekochten zu bevorzugen. Frisch geist die Frucht säure leicht die Zähne, besonders die Zement- und Porzellankronen an und es sollte deshalb nach jedem Obdigenuß eine gründliche Säuberung von Mund und Zähnen erfolgen. Zwar ist auch gekochtes Obst sehr gesundlich und erfrischend, aber da durch das Kochen die Lebenskräfte des Obstes, die Vitamine, vernichtet werden, so hat keine Bedeutung für die menschliche Ernährung hinter der des rohen Obstes zurück. Unerfährlich und unüberprüflich ist der Fruchtzucker des reifen Obstes, und wenn man von der Nährkraft des Zuckers spricht so ist ursprünglich dieser reine, natürliche, dem Aufbau des Körpers dienende Zucker gemeint, wie er in ähnlicher ausgezeichneter Form nur noch im reinen Bienenhonig vorkommt. Das aus dem Fabrikzucker hergestellte Nahrungsmittel ist dagegen nur geeignet, den Magen, wie der Volksmund sagt, zu verfeinern. Wer also gesund bleiben und wieder gesund werden will, dem ist reines Obst dringend zu empfehlen.

### Ringkämpfe im Circus Busch.

Der 11. Kampftag brachte eine letzten sportlich wertvolle Ausbeute. Den voraussichtlichen Sieger der Breslauer Konkurrenz konnte man im Kampfe gegen den deutschen Hercules Otto Richter bewundern. Nach einem unentschiedenen Gange der Borzüge gelang es dem Estländer am heutigen Kampftage, den Braunschweiger in 4 Minuten 43 Sekunden durch Heberfüßen am Boden auf die Schultern zu zwingen. Lebhafter Beifall umrauschte Sieger und Besiegten. „Dittchen“ war ehrenvoll unterlegen. Meintra-Mandichurei gab zum ersten Male Proben seines Könnens. Mehrere Male brachte er Colon seinen Spezialgriff, Kopfsitz mit einem Arm, zur Anwendung, ohne bei dem sich lebhaft verteidigenden Frankfurter Geachtliche zu finden. Nach 11 Minuten Kampfdauer brachte ein Anzug aus der Bräde den nie in Zweifel stehenden Sieg des Weltmeisters von 1924. Einen Rekord im Siegen stellte Sadarski auf, der nur 25 Sekunden benötigte, um durch einen Untergriff mit anschließender Wühle über den Brandenburger Böhm erfolgreich zu bleiben. Der Oberösterreichler Brilla hat es bei seinem guten Können nicht notwendig, infaire Griffe anzuwenden. Der lebhaft geführte Kampf zwischen ihm und Sawitowiel wurde nach 30 Minuten als unentschieden gewertet. Den zweiten unentschiedenen Gang bestritten Karl Seif-Breslau und Kutsche Leipzig. Ein verzerrter Anzug am Boden brachte in dem Kampfe Heber Adonichal dem ersten in 3 Minuten 35 Sekunden den wohlverdienten Erfolg.

Am heutigen Sonntage gelangen folgende Kämpfe zum Austrag: Lunczj-Weimura, Gattische-Brilla, Jago-Valartese, Philipp-Weimura, und die beiden Entscheidungskämpfe Schwarz-Kartowiat und Sadarski-Pietre Sobiz.

### Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

**Sanner 3 (Oblauer Tor).** Heut. Sonntage, abends 8 Uhr: Wichtige Sitzung bei Görlitz, Völschlag. Alles militärisch erscheinen. Drei Heil!

**Jungmannschaft „Noch“.** Sonntag, früh 8 1/2 Uhr. Ausreifen zum Jahresspott im Garten des „Bergriller“, Reichshausstraße, Mitgliederarten mitbringen!

**Jungmannschaft Süd.** Heut. abends 7 1/2 Uhr. Zusammenkunft der Kameradschaften und Zuhörer bei Kamer. Levaldstraße 27. Kameradschaften erscheinen eine halbe Stunde eher. (Anwesenheit auch der ausgerechneten Witen) Sonstige Bekleidungsgegenstände vorhanden sind, werden diejenigen gegen Kaffe ausgeben. Die bestimmten Gewampelträger haben ebenfalls zu erscheinen. Drei Heil!

### Von den Arbeiterlinderfreunden.

Herbstfeier. Am kommenden Sonntag, am dem das dritte Jahr unserer Arbeit mit den Kindern endet, wollen wir in der Halle von Ostrow unsere Herbstfeier begehen. Die Kinder treffen sich in den einzelnen Stadtteilen wie folgt:

Oblauer Tor: 6 1/2 Uhr. Westhofplatz.

Schleinitz: 6 Uhr. Brunsbach.

Dorfstr. 11 Uhr. Schindlerplatz.

Rikofaktor: 6 1/2 Uhr. Strigauer Platz.

Gräßlichen: Wer an der Herbstfeier teilnehmen will, kommt Sonntags um 6 Uhr, Ostrow-Domanaum.

Streichener Tor: 6 1/2 Uhr. Ostrow-Domanaum.

Alles zieht sich warm an und bringt Taten mit.

\* Gerichtslosten, über die den Kessenschuldnern eine förmliche Kostenrechnung noch nicht mitgeteilt ist, können durch Verwendung von Kassenmarken entrichtet werden, wenn die Kostenhöchste im Einzelstille nicht mehr als 30 Goldmark betragen. Die Benutzung von Kassenmarken ist dem Kessenschuldner Zeit und Geld, dient auch in vielen Fällen zur Verbilligung des Verfahrens. Der Verkauf der Kassenmarken erfolgt während der ganzen Dauer der Dienststunden in der Gerichtsstelle und in verschiedenen Abteilungen des Amtsgerichts, die Kassenmarken sind auch bei den Stempelverteilern erhältlich.

\* Der Winterfahrplan der Städtischen Straßenbahn wird in der am 28. September erscheinenden Ausgabe des Breslauer Gemeindeblattes veröffentlicht werden.

\* Das Städtische Wohlfahrtsamt weist wiederholt auf die Notwendigkeit hin, einen neuen Führer durch die Wohlfahrtsämter herauszugeben und bittet nochmals, alle bestehenden Einrichtungen, Anstalten, Vereine, Stiftungen, Anstalten stellen um. um Ausfüllung eines Verordnungs, der Schußbrücke 38 zu ebener Erde zu haben ist und bis zum 1. Oktober ausgefüllt dorthin zurückgeschickt werden muß.

\* Die Winterpreise folgen dauernd weiter. Der Breslauer Kleinhandelspreis für erstklassige Molkereibutter beträgt in Anrechnung an die Festsetzung der Berliner Kassennotierungskommission von jetzt ab höchstens 2,60 Mark; der Kleinhandelspreis für Landbutter beläuft sich demnach auf 2,04 bis 2,16 Mark für ein Pfund.

\* Die Winterausgabe des Reichs-Kursbuches wird, da der Winterfahrplan erst am 3. Oktober in Kraft tritt, in den ersten Tagen des Monats erscheinen. Feststellungen auf das Reichs-Kursbuch nehmen Briefträger und Postanstalten entgegen. Der Preis ist wieder auf 7 Rentenmark für das Stück festgesetzt worden.

\* Stadtbibliothek und Stadtrath bleiben in den Tagen von Montag, den 29. September, bis Mittwoch, den 1. Oktober, zum Zwecke der Reinigung geschlossen.

\* Der Künstlerbund Schiller veranstaltet vom 12. Oktober bis 15. November 1924 in seinen Räumen am Christophoriplatz (Getreidehalle) seine diesjährige Herbstausstellung (Graphik, Aquarelle und Plastik). Die Beteiligung steht allen schillerischen Künstlern frei. Die Arbeiten sind am 13., 14. und 15. Oktober in der Zeit von 10 Uhr morgens bis 1 Uhr mittags in der Getreidehalle abzuliefern. Die Ausstellungseröffnung und die Zurechtbringung in den Händen der Herren Viktor Köhler, Johann Drobil, Theo Eisenberger, Hanns Reutlinger und Thomas Martel.

\* Die Wahlkosten für Kleingarten- und Kleingartenland sind vom Magistrat neu festgesetzt worden. Die Preise belaufen sich, je nach Bodenklasse, auf 2 bis 4 Goldpfennige für einen Quadratmeter im Jahre. Alles Nähere ist aus einer Bekanntmachung im Breslauer Gemeindeblatt vom 28. September zu ersehen.

\* Singspielhalle Oberbaumern. Die brillanten Schwarzenberg-Sänger gastieren den letzten Sonntag, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr, mit nochmals neuem Programm. Der Direktor dieses Kienlokals ist es gelungen, die weltberühmten Original-Leipzig-Fritz-Weber-Sänger ab 1. Oktober zu verpflichten. Diese Gesellschaft ist seit Jahren nicht in Breslau gewesen.

\* Richard Strauß in dessen Zeichen das in den Tagen vom 3. bis 6. Oktober stattfindende Erste Schlesische Musikfest steht, ist auch Heft 5 der „Schlesischen Theater- und Musik-Blätter“ gewidmet. Professor Dr. Ferdinand Bohl schreibt über Richard Strauß als Dirigent im allgemeinen, während Paul Becker ein interessantes Bild des Meisters als Dirigent entwirft. Weiter das Programm des Musikfestes berichtet Dr. Georg Zensch. An Illustrationen entfällt die Zeitschrift eine Zeichnung von Strauß (Titelseite), ferner Professor Dr. Georg Dohm, sowie eine lustige Zusammenstellung „Richard Strauß in der Karikatur“.

\* Die Gewerkschaftshaus-Vorstellungen bringen morgen Sonntag das große soziale Sittendrama „Von der Großstadt verbannt“, 5 Akte, und dazu drei gewaltigen amerikanischen Schläger „Mit Pinto“, ebenfalls 5 große Akte. Anfang 6 1/2 Uhr. Letzte Vorstellung 9 Uhr. Eintrittspreise 40, 60, 80 Pf. und 1 Mark.

\* Ein Zusammenstoß zwischen einem Fleischwagen und einem Zuge der Straßenbahn ereignete sich am Freitag gegen Mittag an der Ecke Schweidnitzer Straße und Junkernstraße vor dem dortigen Fingergeschäft. Dabei fiel ein Mann vom Fleischwagen und erlitt ansehend eine Gehirnerschütterung; er wurde

von dem Krankenwagen der Feuerwehr nach dem Arbeiterhospital gefahren. Die Spuren des Zusammenstoßes waren eine richtige Buntlage, die aber nicht etwa von dem verunglückten Manne herrührte, sondern dadurch entstanden war, daß infolge des Anpralls eine Kanne mit Blut umfiel und sich auf die Straße entleerte.

\* Verurteilung vor dem Bereitschaftsgericht. Zum Schutze der Verordnung des Kunstreichters vom 8. März 1921 ist vom hiesigen Bereitschaftsgericht am 25. September wegen Verletzung einer Kunstanlage, ohne die erforderliche Genehmigung von der Kunstaktion zu haben, ein Schuttmacher von der Lauerstraße mit 10 Mark Geldstrafe oder 1 Tag Gefängnis und Einziehung der Anlage bestraft worden.

\* Warnung vor spanischen Schatzwundern! Die Betrugsdienste unserer Kriminalpolizei schreiben uns: Hiesige Bürger haben in den letzten Tagen Briefe von unbekanntem Absender aus Madrid erhalten mit dem Ersuchen, nach Madrid zu kommen, um dort für einen wegen Bankrotts Inhabierten die Papiere zu besorgen, und dessen Geduld, in dem sich ein Schatz über 24 000 Pfund Sterling verheißt befindet, auszunutzen. Als Belohnung wird den Empfängern der Briefe ein Drittel des Betrages, 8000 Pfund Sterling, = 132 000 Rentenmark, versprochen, zahlbar in Deutschland nach Einlösung des fraglichen Schatzes. Es dürfte sich hier um sogenannte spanische Schatzwunder handeln, die es nur auf Erlassung von Geld abzielen, weshalb vor dieser Art Betrugen eindringlich gewarnt wird. Weitere Empfänger derartiger Briefe wollen sich mit diesen bei der Betrugsdienstelle Herrenstraße 16, zu S. 10 4224, melden.

### Briefkasten.

Allen Anfragen muß eine Bezugsnennung beiliegen. Bezugsnennungen erhalten unter jeder Art Verlangen von den Postausfertigung oder Trägern; die Postträger haben die Postansuchen beizugehen.

\* Friedland. Sie brauchen das Geld nicht zu besorgen, sondern erheben Einspruch gegen den Strafbescheid und beantragen ein Schadloshaltung-Gutachten. Alles weitere geschieht dann auf gerichtlichem Wege.

\* W. H. Siegan. Nach dem 1. Juli 1918 hergestellte Wohnungen fallen an sich nicht unter das Reichsrentengesetz, falls sie nicht ganz oder teilweise aus öffentlichen Mitteln herzustellen wurden. Der Mietzins, den der Vermieter selbst bezahlt, ist gleichgültig. Sie haben eine a n g e m e s s e n e Miete zu zahlen. Falls Sie bei deren Festsetzung mit dem Vermieter nicht einig werden, hat das Gericht zu entscheiden. Einem Diktat des Vermieters brauchen Sie sich nicht zu beugen.

\* C. Scherwiesbescheidiger. 1. Das Testament ist ohne notarielle Beglaubigung rechtsgültig, wenn es eigenhändig (nicht Schreibmaschine und nicht diktiert) geschrieben, unterschrieben und mit Ort und Datum versehen ist.

\* K. G., Frankfurter Straße. Das zweite Kind kammt von Göltz, geboren 1781 bei Hannover, gestorben 1776 in Hannover und ist eines seiner bekanntesten Söhne. Den Ursprung des ersten Kindes konnten wir leider nicht feststellen.

\* G. Trebnitz. Die rechtlichen Bestimmungen für den Bau von Hochbauten haben noch nicht genügend Zeit.

\* Sch. 100. Diese Erwerbsmöglichkeiten sind im Augenblick nur gering, zumal Sie eine ganze Anzahl Voraussetzungen haben, wie Annonce - ohne die es kaum gehen dürfte - Papier, Blauband usw. Die Betriebskosten selbst sind nicht zu hoch.

### Leser Wetternachrichten.

| Datum:       | Temperatur |                        |      |       |              |         |
|--------------|------------|------------------------|------|-------|--------------|---------|
|              | heut früh  | Maxim. seit 24 Stunden | Min. | Wind  | Niederschlag | Wetter  |
| 27. 9. 24.   |            |                        |      |       |              |         |
| Krieten      | 12         | 15                     | 10   | ONO 1 | 6            | Regen   |
| Schneefoppe  | 7          | 8                      | 3    | SW 2  | 4            | „       |
| Schreibherau | —          | —                      | —    | —     | —            | —       |
| Grünberg     | 11         | —                      | 10   | NO 4  | 5            | Regen   |
| Görlitz      | —          | —                      | —    | —     | —            | —       |
| Heutchen     | —          | —                      | —    | —     | —            | —       |
| Reinert      | 10         | 17                     | 10   | SW 2  | 25           | bedeckt |

### Das morgige Wetter.

(Vorderlage der Wetterkarte Krieten bei Redaktionschluss). Das über Ungarn und dem süddeutschen Deutschland liegende Regengebiet zieht nur ganz langsam in Richtung Westfalen ab. Mit ihm wird sich alsbald die von Westen kommende Störung vereinigen. Wir haben daher heute noch fortgesetzt mit Niederschlägen zu rechnen, während morgen langsam von Westen vorrückende Auflockerung zu erwarten ist. Es werden aber immer noch vereinzelt Regenschauer auftreten. Die Temperatur zeigt keine Aenderung.

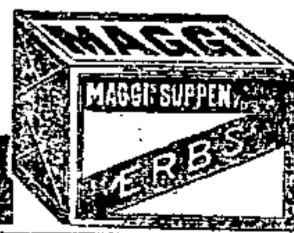
## Abwechslung

in der täglichen Suppe mit Maggi's Suppen

Eierwafeln  
Eierfleisch  
Erbs mit Speck  
Grüntern  
Kartoffel  
Königin

Reis mit Gemüse  
Reis mit Tomaten  
Ramsford  
Zapfen echi  
Pils  
Windor usw.

Achten Sie auf den Namen MAGGI und die gelb-rote Würfel-Packung!



### Pfarrer Heumanns Heilmittel

stets auch vorrätig im Hauptdepot:  
priv. Aeskulap-Apothek (Apotheker) L. Weigert  
Breslau II, Ohlaustr. 3 (neb. d. Kornb.)  
— Telefon 905 —  
Apotheker (Apotheker) Arthur Unger  
Breslau II, Tannenstr. 21 (Ecke Grünb.)  
— Telefon 1992 —  
Dortselbst wird auf Wunsch auch das Pfarrer Heumanns-Buch abgegeben. Große Ausgabe (200 Seiten, 100 Abbildungen) gratis und franco



# Dokumente des Ruhrhandels.

## Zur Aufklärung der Wähler über den Wert deutschnationaler Worte.

„Unser Banner hat nie geschwankt!“  
Sergt auf dem Parteitag der Deutschnationalen Volkspartei in Hamburg.  
„An der nötigen Klarheit und Eindeutigkeit der deutschnationalen Erklärungen hat es nicht gefehlt. Es kommt nun also auf die Glaubwürdigkeit an, die man ihnen beimisst, und auf den höheren oder geringeren Grad des Vertrauens in ihre Festigkeit.“  
Graf Westarp am 12. August in der „Kreuzzeitung“.

### Die deutschnationale Führung im Reich — vor der Annahme.

„Deutsche Tageszeitung“ vom 18. April: Selbst unter der Ueberchrift: „Das zweite Versailles“.  
Die Verantwortung für die Annahme der Expertenvor schläge des Versailles war. Der Inhalt der Unterzeichnung unerwarteter Verpflichtungen und der Schuld wider den Geist hat jenseitig lang auf Deutschland gelastet und das deutsche Volk hat an den Rand des Untergangs geführt. Das deutsche Volk ist ohne Rettung verloren, wenn es heute diesen Glanz von neuem auf sich lädt.  
„Kreuzzeitung“ vom 11. August: Graf Westarp unter der Ueberchrift: „Klarheit und Eindeutigkeit“.  
An der nötigen Klarheit und Eindeutigkeit der deutschnationalen Erklärungen hat es nicht gefehlt. Es kommt nun also auf die Glaubwürdigkeit an, die man ihnen beimisst, und auf den höheren oder geringeren Grad des Vertrauens in ihre Festigkeit.  
„Deutsche Tageszeitung“ vom 16. August:  
Aus leitenden Kreisen der Deutschnationalen Volkspartei erfahren wir: Die Deutschnationale Volkspartei hat bis in die letzten Tage mit dem größten Ernst die leitenden Stellen der Reichsregierung darauf aufmerksam gemacht, daß eine Lösung, die den bestimmten sieben Mindestforderungen der deutschnationalen Reichstagsfraktion nicht entspricht, auf die deutschnationale Billigung nicht zu rechnen habe.  
Nach alledem ergibt sich die Stellung der deutschnationalen Fraktion von selbst. Sie kann nur auf Ablehnung lauten.  
„Kreuzzeitung“ vom 16. August:  
Bei den Herren Marx und Stresemann konnte darüber doch kein Zweifel bestehen, daß die Deutschnationalen das Dames-Gutachten in der jetzigen Gestalt mit Beibehaltung der Besetzung a limine ablehnen müssen. Das und die dem deutschen Volk, der deutschen Ehre, dem deutschen Gebiet und der deutschen Wirtschaft schuldig. Am übrigen wird man gut tun, die weitere Entwicklung der Dinge zunächst abzuwarten. Wir möchten aber eins doch nochmals auf alle Fälle betonen: Die Herren Marx und Stresemann mögen nicht etwa glauben, daß sich an unfremd ablehnenden Standpunkt etwas ändern wird.  
„Deutsche Tageszeitung“ vom 18. August:  
Das Ergebnis von London ist aus all diesen Gründen durchaus unbefriedigend; es entspricht nicht den Forderungen der deutschen Reichsregierung; es legalisiert einen der erbärmlichsten Raubzüge der Weltgeschichte und bildet dadurch einen Anreiz für spätere neue Gewalttaten und es bietet keinerlei ausreichende politische Gegenleistung für die Annahme der größten finanziellen Verkläpung, die jemals durchgeführt worden ist, des Dames-Planes.  
„Kreuzzeitung“ vom 21. August:  
Die Hoffnung auf einen Umfall der Deutschnationalen, der besonders vom „Vorwärts“ in der hübschsten Weise während der letzten Zeit als sicher hingestellt wurde, verflüchtigt sich.  
„Deutsche Tageszeitung“ vom 21. August:  
An eine Zweidrittelmehrheit ist nicht zu denken. Seien wir froh, wenn das Gutachten von der Bildfläche verschwindet. Es muß verschwinden und wird verschwinden. Und mit ihm wird auch die Regierung verschwinden, die sich in Millionen gewiegt und schiefte, als die Ernüchterung kam, nicht den Mund gehabt hat, ein klares „Nein“ zu sprechen.  
„Deutsche Tageszeitung“ vom 22. August:  
Die (Deutschnationale) Partei handelt aus vaterländischen Beweggründen und kennt keine Rücksicht auf parteipolitische Erwägungen.  
Damit ist dem Lügengewebe vom Umfall der Deutschnationalen in der Linkspresse der Boden entzogen.  
Erklärung der Parteileitung der Deutschnationalen Volkspartei vom 22. August:  
Die maßgebenden Führer der deutschnationalen Reichstagsfraktion wenden sich gegen die Interpretation, die der geringe deutschnationale Fraktionsbeschuß gefunden hat, als wäre damit immer noch die Möglichkeit zu einem „Umfall“ offen geblieben. Sie betonen demgegenüber, daß die deutschnationale Fraktion das Dames-Gutachten und die mit ihm zusammenhängenden Gehehe unbedingt und ohne Rücksicht auf parteipolitische Interessen aus außenpolitischen Gründen ablehnen werde.  
„Kreuzzeitung“ vom 23. August:  
Selbst wenn unsere Ablehnung unpopulär wäre, wir müßten sie auch auf die Gefahr von Mandatsverlusten trotzdem aussprechen. Das ist einfach unsere vaterländische Pflicht.  
Sergt in seiner Reichstagsrede vom 25. August:  
So aber bleibt uns nichts anderes übrig, als alle diese Gehehe abzulehnen. Und Sie wollen ruhig abwarten, wie die Ablehnung am nächsten Donnerstag ausfällt.  
Wir gehen unsern Weg, wie unser Gewissen ihn vorschreibt. Ich möchte heinahe sagen: hier stehe ich, ich kann nicht anders. Wenn wir um Einfluß in Ländern und um Regierungssitze hätten buhlen wollen, hätten wir unsere Ueberzeugung leicht ändern können. Aber wir verzichten darauf um unseres Idealismus willen.

„Schlesische Tagespost“ vom 17. August:  
Unabhängig in moralischer und politischer Hinsicht und geradezu verhängnisvoll in Bezug auf die Verfläulung des deutschen Volkes durch die Unterzeichnung, die nach außen hin als freiwillig angesehen würde, in Wirklichkeit aber lediglich durch ein Diktat ergungen wurde und Frankreich endlich die Erfüllung der letzten Forderungen von Versailles bedeutet, nämlich die Anerkennung des Rechts auf Sanktionen des Rechts auf weit über den Vertrag von Versailles hinausgehende neue Forderungen — mit dem Wort: des Rechts zur völligen Ausplünderung und Ausbeutung Deutschlands. Deutscheigen

wir mit demselben Ernst und aus denselben inneren Ueberzeugung: Wird die deutsche Unter schrift in London zur Tatsache, so ist zweifellos des Deutschen Reiches Todesurteil unterschrieben.  
„Schlesische Tagespost“ vom 20. August:  
Eine deutsche Regierung, die nicht zu einem glatten „Nein“ den französischen Forderungen gegenüber sich hat aufschwingen können, hat den Kernpunkt der Damesaffäre nicht erfaßt. Sie mußte unterliegen. Darum ist sie ungeeignet, die Geschäfte Deutschlands weiterzuführen, und muß Männern von stählerner Sachlichkeit und eigenem Willen Platz machen.  
„Schlesische Tagespost“ vom 26. August:  
Die ablehnende Haltung der Deutschnationalen gegenüber dem Satz von London blieb bestehen. Ja, sie wurde noch verstärkt, als der amtliche Wortlaut des Protokolls vorlag. Dementsprechend hat die deutschnationale Reichstagsfraktion einmütig beschlossen, an ihrem Standpunkte festzuhalten. Sie lehnt das Dames-Gutachten und die Vereinbarung in der Räumungsfrage ab, weil es der Regierung nicht gelungen ist, den von der Partei aufgestellten sieben Bedingungen gerecht zu werden. Für jeden, der politisch folgerichtig zu denken vermag, war diese Stellungnahme der Deutschnationalen von vornherein klar. Der Gedanke, daß eine große Partei die Grundlage ihrer nationalen Politik nicht auf dem Wege eines faulen Kompromisses aufgeben kann, ist in den Köpfen der Mittelparteien und der Sozialdemokratie etwas Ungewöhnliches. Die Folge ist nun eine große Verlegenheit bei der Regierung und ihrem Anhang. Man ist vollkommen festgefahren. Aber auch jetzt wollte man an die Ablehnung durch die Deutschnationalen nicht glauben und operierte nun mit allerlei Märchen von Unstimmigkeiten in deren Lager.  
„Schlesische Zeitung“ vom 25. August:  
Es kann festgestellt werden, daß sich in den Entschlüssen und Absichten der deutschnationalen Fraktion nichts geändert hat. Die Auffassung der deutschnationalen Fraktion geht nach wie vor dahin, daß sowohl die Weizenunterstützung als auch das Kartellgesetz in seiner gegenwärtigen Form unannehmbar seien.  
In der leitenden Presse hatte man viel von den Befriedigungen erwartet, die am Sonnabend seitens der deutschnationalen Parteileitung mit deutschnationalen Vertretern des besetzten Gebietes gepflogen worden sind. Die Linkspresse erhoffte eine Umkehrung. Demgegenüber kann festgestellt werden, daß zahllose Telegramme aus dem besetzten Gebiet an die Parteileitung ergangen sind, in denen die Fraktion geradezu bestärkt wird, in ihrer ablehnenden Haltung fest zu bleiben. An den Entschlüssen und Absichten der Fraktion hat sich, was nochmals betont sei, nichts geändert.  
„Schlesische Zeitung“ vom 27. August:  
Bei dieser Gelegenheit kann im übrigen festgestellt werden, daß die Gerüchte von einer Uneinigkeit in der deutschnationalen Reichstagsfraktion nach wie vor mit größter Entschiedenheit zurückgewiesen werden müssen. Von einer solchen Uneinigkeit kann absolut nicht die Rede sein.  
„Schlesische Zeitung“ am 29. August, dem Morgen des Abstimmungstages:  
Die Geschlossenheit der deutschnationalen Fraktion bei einer Ablehnung auch der Eisenbahnvorlage ist in keiner Weise erschüttert.

nationalen eine wohlverdiente Genugtuung gegeben für die parlamentarisch ungeschickliche Zurücksetzung, die sie seit den Wahlen erfahren haben. Die Deutschnationalen wären keine Politiker gewesen, wenn sie dem überraschenden Umschwung nicht Rechnung getragen hätten. Die hindernden Schranken waren gefallen, das Feld aktiver Mitarbeit an der Zukunft des Vaterlandes lag offen vor ihnen. Hier und die berechtigten Gründe für ihre Abstimmung über die Gutachten-gehehe zu suchen.  
„Schlesische Zeitung“ vom 3. September: Freiherr von Rithofen:  
Das eine dürfen sowohl diejenigen, die gegen die Annahme, als auch diejenigen, die dafür stimmten, in vollem Umfang für sich in Anspruch nehmen: für beide waren in unseren Reihen nur lauterste vaterländische Gesichtspunkte maßgebend. Die Annahmegerner schätzten den nationalen Willen und die Widerstandskraft des Volkes aufs höchste ein im feiten Vertrauen auf die im Weltkrieg bewiesene heroische Gesinnung des deutschen Volkes. Die Befürworter der Annahme aber sahen solchen heroischen Willen, der bei einem waffenlosen und unzähligen Male enttäuschten Volk der höchste Nachhaltigkeit bedarf, um die Hoffnung auf einen Erfolg zu rechtfertigen, durch den Umstand, daß das Gutachten von allen denen, denen Partei über Vaterland geht, als Parisapfel unter das ohnehin schon lange vorher letztendlich aussinandergeworfene Volk geworfen worden war, zu gefährdet, um auf dem Glauben an ihn allein die deutsche Zukunft zu wagen.  
Nur wahrhaft völkische, sittliche Erwägungen haben die Deutschnationalen zu ihrer Stellungnahme veranlaßt. Bei diesen Erwägungen aber mußten bei jedem verantwortungsvollen Vertreter auch die auf das politische Leben zurückwirkenden wirtschaftlichen Zustände berücksichtigt werden.  
Die Opposition aber darf niemals so weit gehen, daß sie die Interessen des Vaterlandes schädigt, und sie muß in dem Augenblick aufhören, in dem sie ihren Zweck nach Ansicht der Führer erreicht hat. Dieser Zeitpunkt war nach Ansicht zahlreicher Mitglieder der Deutschnationalen Partei gekommen. Es ist geradezu ein schlagender Beweis für die Aufrichtigkeit und für die wahrhaftige Erfüllung des preußischen Königsmotives „Suum cuique“, daß die Deutschnationale Partei keinen Fraktionszwang und damit Gewissenszwang auf ihre Abgeordneten ausgeübt hat. Hinzu kam der Drang der Linksparteien nach der Auflösung des Reichstages. Diese Parteien hatten die ausweichendsten Wahlparolen, die es überhaupt geben kann und die an die niedrigsten Instanzen des Menschens appellieren, herausgegeben. Die Parole lautete neben anderen „Brotwucher“, „Agrarhuzuzölle“, „Aus hungern des Volkes“.  
„Schlesische Tagespost“ vom 7. September: Freiherr von Freitagshoven:  
Mit begreiflichem Eifer erörtert die nationale Presse die Abstimmung der deutschnationalen Reichstagsfraktion zu den Dames-Gehehen. Ebenso begreiflich ist es, daß hierbei in erster Reihe diejenigen das Wort ergreifen, die sich zum Ja entschlossen. Denn ihre Haltung hat zunächst Bestürzung oder gar Empörung geweckt, und nichts war verständlicher, als daß sie sich rechtfertigten.  
Die Deutschnationalen hatten den Damesbericht in voller Einmütigkeit abgelehnt. Im Zeichen dieser Ablehnung war der Wahlkampf geführt worden und nach dem Zusammenritt des Reichstages hatte die Fraktion an der Ablehnung festgehalten. Nach können wir das Bangen nicht unterdrücken, daß die deutschnationale Fraktion am 29. August, als sie zu einmütiger Ablehnung der Dames-Gehehe nicht den Entschluß fand, ihrem nationalen Erbgüterrecht entsagt hat und daß sie selbst um das Wahlrecht, das sie einleitete, betrogen werden wird.  
Aus der Erklärung der Parteileitung der Deutschnationalen Volkspartei vom 30. August:  
Die beiden Anschauungen, die bei der Abstimmung der Deutschnationalen Volkspartei zum Eisenbahngesetz in Erscheinung traten, beruhen selbstverständlich nicht auf einem Gegensatz, der Grundausfassung, sondern lediglich auf der differenzierteren Beurteilung der Lage. Bei dieser gemeinsamen Grundausfassung haben die Abgeordneten, die mit „nein“ stimmten, den Gedanken der Unverträglichkeit der Londoner Ergebnisse und der wirtschaftlichen Untragbarkeit der Abkommen den Vorrang gegeben, während die Ja-Stimmen auf die Erwägung zurückgingen, daß durch das Vermeiden einer akuten Krise durch Beteiligung der Deutschnationalen Volkspartei an der Regierung und durch Einführung der Durchsicht der Abkommens im Sinne einer stetigen Verbesserung der augenblicklichen Notwendigkeit genügt werden. Die Fraktion sieht den Mißdeutungen ihrer Gehehe in dem Gefühl grandföhrlicher Uebereinstimmung in den hohen Zielen der Partei mit Ruhe entgegen.  
„Deutsche Tageszeitung“ vom 30. August:  
Eine Zweidrittelmehrheit hätten die Neuwahlen, wie wir wiederholt darlegten, nach allem Ermessen nicht gebracht; das Londoner Abkommen war und blieb gescheitert. Wohl aber belamen wir dann eine Reichsregierung der Großen Koalition... Diese Regierung hätte dann neue Verhandlungen, zu denen Deutschland aus seiner ganzen Lage heraus genötigt war, gesucht und gewiß auch erreicht; aber niemand kann wohl bezweifeln, daß eine solche Regierung, zumal die nationale Opposition aller Voraussicht nach mit einer gewissen Schwächung aus dem Wahlkampf hervorging, keinen besseren, sondern eher noch einen schlechteren Pakt nach Hause gebracht hätte, als wir ihn jetzt vor uns haben. Ebensowenig kann wohl zweifelhaft sein, daß aus der solchen Front dieser Wahlkämpfe heraus die Wiederwahl des Herrn Ebert zum Reichspräsidenten für den kommenden Sommer gesichert wurde.  
„Deutsche Zeitung“ vom 30. August:  
Die nationale Opposition hat wieder einmal versagt, denn sie hat nicht die Kraft zu einer einheitlichen Linie aufbringen können.  
Wir stellen doch fest, daß sie (die Ja-Sager) nicht zu uns gehören, daß sie ein Fremdkörper in der Partei sind, der wir auf Grund zahlreicher, aus Führer- und kommender Versicherungen unser Vertrauen geschenkt haben.  
Die Partei als Ganzes hat versagt, die Parteileitung hat versagt. Immer wieder wurde von der Zentrale versichert, an einem Umfall sei nicht zu denken, immer wieder wurde im Brustton der Enttäufung von denen gesprochen, die der Partei einen solchen Umfall überhaupt zu trauen.  
„Medienburger Warte“, ein völkisches Organ, am 1. September:  
Die größte Schmach haben deutsche Männer am Tage von Tannenberg ihrem eigenen Volke angetan, als sie den Glauben an Ehre, den Glauben an Treue, den Glauben an deutsches Namenswort schändete verrieten. Nicht nur die 49, die ihren Namen hergaben, um den schändlichsten Fronvertrag der Weltgeschichte anzunehmen, auch die übrigen, die Sergt, die Westarp und all die anderen sind schuldig. Die Erklärung von der immer noch bestehenden Einmütigkeit der Fraktion, die Graf Westarp seinem entsetzten Wahlkreis vorzulesen magt, zeigt, daß die getrennte Abstimmung nur ein Manöver war, um die Wähler schaft zu verleiten. Wären die Nein-Sager Männer, so hätten sie sofort zwischen sich und den Annehmern des Eisenbahngesetzes das Tischtuch geschneidet müssen. Noch trüber aber als bei allem anderen steht sich die Lage an, wenn man hört, daß die Deutschnationalen nunmehr in die Regierung eintreten sollen. Du, deutsches Volk, kennst den Abfallungsverrat, du brauchst heute in Sage und Geschichte nicht mehr so weit zurückzugehen, um ein Musterbeispiel der Treubrüche zu finden. Es sei dir zugerufen: Du mußt verraten gegen die Silberlinge schon gepollterter Ministerseffel. Die schwarz-weiß-rote Fahne ist von der deutschnationalen Reichstagsfraktion entweilt.

Der Reichstag hat gestern, Freitag nachmittags, in namentlicher Abstimmung das Eisenbahngesetz mit 314 gegen 127 Stimmen, also mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit, angenommen. Vorher waren die anderen Gehehe mit einfacher Mehrheit angenommen worden, und zwar: das Bankgesetz mit 259 gegen 172 Stimmen bei 2 Enthaltungen, das Industrieobligationsgesetz mit 280 gegen 176 Stimmen bei einer Enthaltung, das Gesetz über die Liquidierung des Rentenmarkumlaufs mit 262 gegen 172 Stimmen bei einer Enthaltung, das Ausbürgerungsgesetz mit 261 gegen 173 Stimmen bei zwei Enthaltungen. Kartellgesetz und Entschleunigungen wurden in gewöhnlicher Abstimmung, also ohne Feststellung des Stimmenverhältnisses, angenommen.  
49 Ja-Sager:  
Bachmann, Baeker (Berlin), Dr. Barth, Bazille, Behrens, Biener, Fürst Bismarck, Christ, Döhrich, Domisch, Dorich, Dr. Ender, Fleischer, Dr. Gerete, Glaser, Dr. Hanemann, Hauke, Hartwig, Harz, Hoersch, Hüffer, Jullier, v. Kemnitz, v. Knebel, Köhne (Dortmund), Koch (Düsseldorf), Krüger (Hoppentade), Lamsbach, Lejeune-Jung, Leopold, Lindner, Marckhoff, Graf v. Merveldt, Mumm, Neuhaus (Düsseldorf), Paul, Reichert, v. Rithofen (Breslau), Rippel, Sachs, Schröder, Siller, Dr. Spahn (Köln), v. Stauffenberg, Straßmann, v. Tirpitz, Weid, Wogt, Wallraf.  
50 Nein-Sager:  
Berndt, Breselbaum, Bruhn, Budjuhn, n. Dewitz, Dietrich (Brenzau), Graf Eulenburg, Dr. Everling, v. Freitagshoven, Geisler, Graf v. Goldacker, Graf Thüringen, Haag, Harimann, Hemeler, Henkel, Hergt, Jandren, Kaecker, Logemann, Lohmann, Maltewitz, Manzig, Martin, Müller-Dietrich, Oberhofen, Olier, Philipp, Quaat, Rieberg, Roth (Württemberg), Schlänge (Schöningen), Schmidt (Hannover), Schmidt (Stettin), Schott, Schulz (Bromberg), Schulze (Frankfurt a. d. O.), v. Sperber, Steiniger, Stubbendorff, Thomjen, Treutmann, Wege, Dr. Werner, Westarp, Wierend, Wischnöski, Wolf (Stettin), Wormit.  
Gesetzt haben sechs Abgeordnete, nämlich Frau Behm, Hugenberg, Körner, Lind, Schiele, Wellnood.

### Die Abstimmungsergebnisse.

Die deutschnationale Presse nach dem Umfall.  
„Schlesische Zeitung“ vom 31. August:  
Zweifellos war die Sozialdemokratie die einzige Partei, welche von einer Auflösung und der alsdann folgenden Neuwahl einen erheblichen Nutzen erhoffte und bei der unglücklichen Verwirrung inneren Lage mit Hilfe einer struppeligen Agitation auch erhoffen durfte. Mit einer Auflösung und ihren unerquicklichen Folgeerscheinungen wäre in unser politisches und wirtschaftliches Leben eine tiefgreifende Unruhe getragen worden, die jede innere Einigung und Sammlung zu gemeinsamer Aufbaubarbeit auf lange verhindert hätte. Dazu kam der in entgegenkommendem Sinne gehaltene, weiteren Kreisen erst jetzt bekannt gewordene Beschluß der Deutschen Volkspartei, der unter Anerkennung der deutschnationalen Bedenken gegen das Dames-Gutachten die Teilnahme der Deutschnationalen an der Regierung, besonders bei der Durchführung des Londoner Paktes und beim innerpolitischen Wiederaufbau Deutschlands, geradezu fordert. Damit wird den Deutsch-

Die schlesischen Deutschnationalen vor der Annahme.  
„Schlesische Tagespost“ vom 17. August:  
Unabhängig in moralischer und politischer Hinsicht und geradezu verhängnisvoll in Bezug auf die Verfläulung des deutschen Volkes durch die Unterzeichnung, die nach außen hin als freiwillig angesehen würde, in Wirklichkeit aber lediglich durch ein Diktat ergungen wurde und Frankreich endlich die Erfüllung der letzten Forderungen von Versailles bedeutet, nämlich die Anerkennung des Rechts auf Sanktionen des Rechts auf weit über den Vertrag von Versailles hinausgehende neue Forderungen — mit dem Wort: des Rechts zur völligen Ausplünderung und Ausbeutung Deutschlands. Deutscheigen

Die schlesischen Deutschnationalen vor der Annahme.  
„Schlesische Tagespost“ vom 17. August:  
Unabhängig in moralischer und politischer Hinsicht und geradezu verhängnisvoll in Bezug auf die Verfläulung des deutschen Volkes durch die Unterzeichnung, die nach außen hin als freiwillig angesehen würde, in Wirklichkeit aber lediglich durch ein Diktat ergungen wurde und Frankreich endlich die Erfüllung der letzten Forderungen von Versailles bedeutet, nämlich die Anerkennung des Rechts auf Sanktionen des Rechts auf weit über den Vertrag von Versailles hinausgehende neue Forderungen — mit dem Wort: des Rechts zur völligen Ausplünderung und Ausbeutung Deutschlands. Deutscheigen

Die schlesischen Deutschnationalen vor der Annahme.  
„Schlesische Tagespost“ vom 17. August:  
Unabhängig in moralischer und politischer Hinsicht und geradezu verhängnisvoll in Bezug auf die Verfläulung des deutschen Volkes durch die Unterzeichnung, die nach außen hin als freiwillig angesehen würde, in Wirklichkeit aber lediglich durch ein Diktat ergungen wurde und Frankreich endlich die Erfüllung der letzten Forderungen von Versailles bedeutet, nämlich die Anerkennung des Rechts auf Sanktionen des Rechts auf weit über den Vertrag von Versailles hinausgehende neue Forderungen — mit dem Wort: des Rechts zur völligen Ausplünderung und Ausbeutung Deutschlands. Deutscheigen



Kommen Sie diese Woche zu uns. Wir bieten wieder große Vorteile.

# Warum

vergrößert sich unser Kundenkreis täglich?

## Weil

- wir gute Qualitäten für billiges Geld bringen.
- wir stets die größte Auswahl haben.
- wir die Frau des Handworkers genau so höflich und gut bedienen wie die Frau aus besseren Ständen.
- wir jedes Gewünschte in allen Mengen abgeben.
- wir, was inseriert wird, auch am Lager haben u. verkaufen.
- wir grundsätzlich keine schlechten Qualitäten führen.
- unser Prinzip ist: „Großer Umsatz, kleiner Nutzen!“

Wir bieten folgende Artikel enorm billig an:

### Klubwesten für Damen und Herren.

|              |                                       |             |                           |       |
|--------------|---------------------------------------|-------------|---------------------------|-------|
| Große Posten | Klubwesten                            | reine Wolle | 14.50, 12.50, 11.50, 9.50 | 8.50  |
| Große Posten | lange Strickjacken für Damen          | reine Wolle | 18.50, 16.50, 14.50       | 11.50 |
| Große Posten | gestrickte Kinderkleider              | reine Wolle | 9.75, 8.75, 8.75, 4.75    | 3.75  |
| Große Posten | gestrickte Kinder- u. Bäckfischjücken |             | 11.50, 9.75, 8.75         | 7.75  |

### Kleider, Röcke.

|              |                                      |   |                        |       |
|--------------|--------------------------------------|---|------------------------|-------|
| Große Posten | reinwollene Cheviot-Kleider          | für junge Damen                           | 12.50, 9.75            | 8.75  |
| Große Posten | reinwollene Kleider                  | für Damen                                 | 24.50, 18.50, 14.50    | 12.50 |
| 1 Posten     | eleganter Gabardine- u. Rippskleider | regulärer Wert bis 65,00 durchschnittlich |                        | 34.50 |
| 1 Posten     | Kinderkleider                        | in allen Größen vorrätig bis 21.00        | 5.75, 4.25             | 3.75  |
| 1 Posten     | Kostüm-Röcke                         | nur wirkliche Strapazierware              | 9.50, 7.50, 5.25, 3.75 | 2.75  |
| 1 Posten     | Kostüm-Röcke                         | elegante Verarbeitung, reine Wolle        | 18.50, 14.50, 12.50    | 10.50 |

### Blusen und Jumper.

|              |                      |                            |                         |       |
|--------------|----------------------|----------------------------|-------------------------|-------|
| Große Posten | Flanell-Blusen       | neueste Muster alle Größen | 5.25, 4.75, 4.25        | 3.75  |
| Große Posten | Seiden-Trikot-Jumper | alle Farben                | 12.50, 9.50, 7.50, 5.50 | 4.95  |
| Große Posten | reinwollene Blusen   | neueste Streifen           | 15.50, 12.50, 10.50     | 9.50  |
| Große Posten | Marinees             | schöne Muster              | 12.50, 10.50            | 8.75  |
| Große Posten | Morgenröcke          | Lammfell                   | 15.50, 13.50            | 11.25 |

### Damen-Mäntel.

|              |                  |                   |              |       |
|--------------|------------------|-------------------|--------------|-------|
| Große Posten | Fleisch-Mäntel   | modern gearbeitet | 21.50, 17.50 | 14.50 |
| Große Posten | Lederhaut-Mäntel | reine Wolle       | 49.50        | 39.50 |

### Kleiderstoffe.

|                           |                                      |                               |                  |      |
|---------------------------|--------------------------------------|-------------------------------|------------------|------|
| Große Posten              | Karierte u. gestreifte Kleiderstoffe |                               | 1.75, 1.65, 1.35 | 0.95 |
| Große Posten              | Satinkuch                            | verschiedene Farben           |                  | 1.75 |
| Große Posten              | Rockstreifen                         | moderne Streifen              | 2.80, 2.40       | 1.75 |
| Große Posten              | Cheviot                              | reine Wolle                   | 4.75, 3.75       | 2.75 |
| Satin zu Besätzen         |                                      | in allen Farben               |                  | 1.45 |
| Gemusterte Jackettkrauser |                                      | 100 cm breit, schönste Farben | 2.75             | 2.25 |
| Gemusterte Voll-Voile     |                                      | 115 cm breit                  |                  | 1.50 |

### Leinen- und Baumwollwaren.

|                               |                                     |                        |             |
|-------------------------------|-------------------------------------|------------------------|-------------|
| Taschentücher                 | weiß, bunt und bestickt             | 0.65, 0.45, 0.35, 0.25 | 0.18        |
| Wischtücher                   | kariert, gute Qualität              | 0.95, 0.75, 0.55       | 0.48        |
| Handtücher                    | schneeweiße, gute Qualität          | 1.35, 0.95, 0.75       | 0.68        |
| Servietten                    | prima Halbleinen                    |                        | 0.95        |
| Tischtücher                   | prima Halbleinen                    | 130x160 5.50, 130x130  | 4.75        |
| Waffel-Bettdecken             | weiß und bunt                       | 8.75, 6.75, 5.75       | 4.75        |
| Hemdentuch                    | nur gute Qualitäten                 | 1.10, 0.95, 0.75       | 0.68        |
| Züchen                        | schlechte Ware, nur gute Qualitäten |                        | 1.10        |
| Linons                        | von 0.95 an                         | Wollis                 | von 1.35 an |
| Damast                        |                                     |                        | von 1.65 an |
| Unterrock-Elder und Veloure   | ganz dicke, schwere Qualität        |                        | 1.45        |
| Damen-Hemden                  | in weiß mit Stickerei               | 2.25, 1.95             | 1.75        |
| Damen-Prinzeß-Unterrocke      | mit Stickerei                       | 6.75, 4.75             | 3.90        |
| Garnituren-Hemd und Beinkleid | gute Qualität                       |                        | 3.90        |

Herren- u. Damen-Barchenthemden in großer Auswahl. Knaben- und Mädchen-Barchenthemden enorm billig.

### Strümpfe, Socken, wollene Unterwäsche.

|                               |                              |                              |      |
|-------------------------------|------------------------------|------------------------------|------|
| 2000 Paar Socken und Strümpfe |                              | 1.35, 0.95, 0.85, 0.68, 0.55 | 0.48 |
| Große Posten                  | Kinder-Normal-Unterzüge      | 2.45, 2.15, 1.75             | 1.45 |
| Herren-Normal-Hemden          | wollgemischt, doppelte Brust |                              | 2.95 |
| Herren-Normal-Beinkleider     | wollgemischt                 |                              | 2.75 |
| Herren-Futterhemden           | gute Qualität                | 5.50                         | 4.90 |

Überzeugen Sie sich bitte von der Realität unserer Angebote!

**Albert Ikenberg** Gartenstraße 103 am Hauptbahnhof.



Die bayerische Kernmargarine „Reji“ will sich aber Ihre dauernde Freundschaft erwerben. Darum sehen ihre Herstellerwerke, die V M W Nürnberg, den ganzen Stolz ihrer 50 jährigen erfolgreichen Vergangenheit in diese Qualitätsmarke.

**V M W Nürnberg**

Generalvertretung u. Großlager: **Max Manderla**, Breslau 13, Sadowastr. 27. Telephon 6187.

### Wiederverkäufer

kaufen besonders preiswert: Partiestopfen in Silberböden und Gold, sowie Hüben, Jaleto, Handtücher, Tischtücher, Sargentische, Wäsche, Strumpfwaren und viele andere Artikel bei **Berthold Rosenfeld** Nikolaistr. 78/79, 3. Haus vom Ring.

### Wie berichte ich über eine Verammlung?

Alles Nähere darüber kurz und treffend in dem Buchlein: **Der gute Schriftführer u. Berichterstatter** Preis 40 Pf., auswärts 10 Pf. Porto. **Volkswacht-Buchhandlung** (Widemes Hauptmarkt) Breslau III, Neue Graupenstr. 5.

### Fahrradgummi

Damen- und Herren-Räder bitte Freiburger Straße 16, Ecke Graupenstr. Fahrradhof.

### Friedr. Lux

Sternstraße 4, 1. Bearbeitung v. Miet- u. Wohnungsangelegenheiten, Besichtigung, Kauf, Verkauf, Versteigerung, Reichsbanner-Kameraden erhalten Vergünstigung.

### Wind-Jacken



**Wetter-Mäntel** Gummimäntel, Pelermäntel, Motorfahr-Schutzanzug. **Oskar Dehmel** Neumarkt 45.

### Die Rote Wundersalbe

Preis 1.25 bewährt und empfohlen bei offenen Krampfadern, Wunden und Geschwüren etc. **Nur Apotheke** Schweidnitzer Straße Ecke Hummerci.

### Magerkeit

Schöne volle Körperformen durch unser Hege Kräftiger, in 6 bis 8 Wochen 30 Pfund Zunahme. Garant-unschädlich. Aerztlich empfohlen. Streng reell! Viele Dankeschreiben. Preis Kart. m. Gebrauchsanw. M. 2.50. **Krosen-Apotheke**, Neue Schweidnitzer Straße 3. Hygien. - Apotheke, Taubentienstraße 91.

### Zur Allhees

und Retorten, die innerhalb 14 Tagen nach Ablauf des Haftzuges nicht abgeholt, kann eine Gewähr für Haftbewahrung nicht übernommen werden. **Verlag der Volkswacht**

### Deutscher Begräbnis-Versicherungs-Verein.

Sitz Berlin.

Wertbeständig.

Unter Reichsaufsicht.



### Kapital zur Bestattung sofort verfügbar

Ohne ärztliche Untersuchung! Beitragsdauer längstens 10 Jahre, dann Beitragsfrei. Nach Zahlung von nur einer Prämie unbedingter Rechtsanspruch auf die Versicherungssumme. Neben den bekannten Vierteljahrstarifen

### Neu: Monatlicher Tarif.

Nach Zahlung einer Monatsprämie von 1.- Mark an, wird schon eine würdige, pietätvolle Bestattung gewährt. Verlangen Sie kostenlose Zusendung unserer aufklärenden Schriften oder Vertreterbesuch

### Beerdigungsanstalt vorm. C. Heymann.

Inh.: **Max Caspary** Breslau VIII, Klosterstraße 95/97. — Tel. Ring 170. **Eigener Groß-Fuhrbetrieb** Ueberführungen **Auto!** Feuer-Bestattungen. **Geschäftsstelle für Breslau u. Hauptgeschäftsstelle f. Oberschlesien.**

### Allgemein anerkannt

ist der Schick der Geschmack der höchste Preiswürdigkeit der

### Damen-Hüte

der Firma **Adolf Goldberg** Reuschestraße 58/59, part. und I. Etg. en gros Gegründet 1887 en détail **Sonder-Abteilung für Trauerhüte** Modernisierungen prompt und billigt.



Gewerkschaftsbewegung.

Anzeichen einer Konjunkturbesserung. Die Märkte der Bedarfswaren liegen noch außerordentlich niedriger...

Der erweiterte Beirat des Metallarbeiter-Verbandes. Infolge des im Verlaufe dieser Woche mit der gegenwärtigen Wirtschaftslage...

Entscheidung für den Achtstundentag. Die Kundgebungen der deutschen Arbeitgeberverbände zur Arbeitszeittage bedeuten eine offene Kampfanlage...

Entscheidung gegen die Schutzollvorlage. Die von der Reichsregierung zugunsten der agrarischen Kreise dem Deutschen Reichstage unterbreitete Schutzollvorlage...

Entscheidung zur Internationalen Arbeiter-Hilfe. Nach den nach dem Casseler Verbandstage bekannt gewordenen Tatsachen ist die Internationale Arbeiter-Hilfe eine...

Einrichtung, die im wesentlichen den Zwecken der „Kommunistischen Internationale“ dient. Die „Kommunistische Internationale“ bekämpft in häßlicher Weise...

Achtung, Buchdrucker! Sonntag, den 28. September, vormittags 10 Uhr, im Gewerkschaftshause. Außerordentliche Mitglieder-Versammlung.

Deutscher Verkehrsband. Die Mitgliedschaft Breslau hielt am 25. September im Gewerkschaftshause ihre Vierteljahresversammlung ab.

Aus der Geschäftswelt. Eine große Christbaumausstellung, veranstaltet von der Gärtnerei-Zentrale Schleien, findet in den Tagen vom 1. bis 10. November...

Aus Schlesien. Reisse. Kapitalistische Halsabschneider im Reisser Textilgewerbe. Am Mittwoch fand eine Versammlung der im Textilgewerbe beschäftigten Personen...

einigen Dede und der einen Person also glatt 30 Mark. Die Arbeiterin, die eine Woche den ganzen Tag daran zu arbeiten hat, aber bekommt — der brave Spießbürger wird das Ungehörte kaum glauben wollen — nur 1,65 Mark...

Bad Salzbrunn. An der Hochspannungsleitung verbrannt. Zwischen den Stationen Konradsthal und Salzbrunn erlebte ein etwa 20jähriger unbekannter Mann den Rast der Hochspannungsleitung...

Morgenthau. In drei Teile zerhackt. Am Mittwoch früh wurde auf der Eisenbahnstrecke Morgenthau-Schwienichow ein junger Arbeiter vom Zuge erschlagen...

Königsbühl. Die überaus traurigen wirtschaftlichen Verhältnisse, in denen sich z. B. die ostpreussische Industrie befindet, bedingt schlagartig die Tatsache...

Kattowitz. Protest gegen die Steuerlasten. Am Mittwoch fand von 11 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags in Kattowitz eine Versammlung aller Berufe und Stände statt...

hervorragend bewährt bei: Gicht, Rheuma, Schiass, Grippe, Nerven- und Kopfschmerzen. Total hilft die Schmerzen und scheidet die Harnsäure aus.

Bereinstalender. Freie Turnerschaft Breslau. Die für Sonnabend, den 27. September vorgesehene Vereinsversammlung findet nicht statt.

Deutscher Arbeiter-Abstinenz-Bund. Montag, 8 Uhr, im Gutmplerheim: Versammlung. Deutscher Metallarbeiterverband (Metallrührer). Heute abend, 7 Uhr, in der „Volkswacht“: Versammlung.

Wenn Sie eine Seife für Ihr Gesicht und Ihre Hände — also eine Toilettenseife — gebrauchen, dann bedenken Sie bitte, daß man gute Seifen aus guten Materialien und schlechte Seifen aus schlechten Materialien macht...



# Böninger Mungo-Rauchtabake

General-Vertreter: **Gustav Passek, Breslau, Taschenstr. 3/5.** Telefon **Ohle 7975.**

\* sind **hochwertige Qualitätsmarken.**

## Winter-Angebot!

Durch besonders günstige Einkäufe sind wir in der Lage, große Posten von Winterware äußerst preiswert zu verkaufen.

Einige Beispiele:

| Damen-Konfektion  | Trikotagen  | Stoffe * Baumwollwaren   | Herren-Konfektion   |
|---|---|--|---|
| <b>Damen-Flasch-Mäntel</b> Stück 15.75<br>25.00   | <b>Herren-Normalhemden</b> mit doppelter Brust, Stück 3.65  | <b>Flasch</b> für Mäntel, 130 cm breit, Meter 3.25 2.95  | <b>Herren-Mäntel</b> auf Serge gearbeitet, Stück 43.00<br>47.00                 |
| <b>Damen-Mäntel</b> (Velour de laine), die groß Modereine, Woll 49.50   | <b>Herren-Normalbeinkleider</b> gute Qualität, Paar 2.95  | <b>Flasch</b> neueste Dessins, Wolle . Meter 9.00  | <b>Herren-Mäntel</b> für den Herbst, Stück 44.00 24.00                          |
| <b>Röcke</b> aus strapazierfähigen Stoffen, Stück 2.50  | <b>Herren-Futterhemden</b> schwere Ware, Stück 4.50   | <b>Mantelstoff</b> mit angewebtem Futter, Meter 9.75 9.00  | <b>Herren-Anzüge</b> nur 1a Qualitäten, Stück 42.00, 35.00 29.50                |
| <b>Röcke</b> blau Cheviol, reine Wolle . Stück 7.25   | <b>Herren-Futterhosen</b> in Pelz-Trikot . Paar 3.95  | <b>Rockstoff</b> blau Molton, 130 cm breit, Meter 2.95   | <b>Burschen-Anzüge</b> beste Verarbeitung, Stück 26.00 25.00                    |
| <b>Kinder-Konfektion</b>  | <b>Damen-Schlepper</b> marine, gestickt, Paar 3.25 1.95   | <b>Hemdenflanell</b> nur gute, wollige Qualitäten . . . Meter 1.15 0.95  | <b>Joppen</b> strapazierfähige Qualität, warm abgefüttert . . . . . Stück 15.00 |
| <b>Mädchen-Mäntel</b> in Flausch, in silk Farb., für 3 Jahre v. 4.75 an<br>deagl. 75 cm lang, Stück 9.50, 11.25 | <b>Damen-Reformhosen</b> marineblau, in Qual., 70lg. 4.95   | <b>Blusenflanell</b> aparte Muster, Meter 1.10 0.95  | <b>Joppen</b> in unerreichten Qualitäten u. größter Auswahl 6.50                |
| <b>Knaben-Anzüge</b> moderne Sportfessons, mit Serge abgefüttert, für 12 Jahre Stück 18.00                      | <b>Damen-Unterhosen</b> marineblau, in Qual., 70lg. 2.95  | <b>Unterrockflanell</b> schwere Qualitäten, Meter 1.95 1.30  | <b>Breecheshosen</b> in Reikord Stck. 9.50 6.50                                 |
| <b>Knaben-Mosen</b> feste Qualitäten, bis zu 10 Jahren, Paar 2.40   | <b>Damen-Unterröcke</b> Pelz-Trikot, Stück 4.95   | <b>Strümpfe * Socken</b>   | <b>Gestreifte Hosen</b> solide Muster, 15.00, 8.75 8.00                         |
| <b>Wäsche</b>   | <b>Kinder-Futteranzüge</b> nur gute Qualitäten<br>Größe 60 70 80 90 100 110 120<br>Stück 2.50 2.95 3.35 3.65 4.00 4.40 4.70 | <b>Kinder-Strümpfe</b> reine Wolle<br>Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10<br>P. 0.95 1.10 1.30 1.50 1.75 2.00 2.25 2.50 2.75 3.25 | <b>Windjacken</b> imprägnierte Zellbahn, 16.50 14.75                            |
| <b>Herren-Bardenthemden</b> gute mollige Ware, Stück 3.95 2.95  | <b>Mädchen-Turnhöschen</b> marine, schwere Ware, Stück 45 cm lang, . Paar 3.20  | <b>Damen-Strümpfe</b> reine Wolle, feinste Qualität . . . Paar 3.75  | <b>Sportwesten</b> reine Wolle . . . 14.00 12.00                                |
| <b>Herren-Bardentbeinkleider</b> in Reform-Flanell . Paar 3.10  | <b>Kinder-Sweater</b> in großer Auswahl, reine Wolle . . Größe 1 Stück 3.30   | <b>Herren-Socken</b> wollgemischt, Paar 1.09 0.70  | <b>Ein gr. Schlafdecken</b> 1.95<br>Posten Stück 4.50, 3.75, 2.50               |
| <b>Frauen-Bardenthemden</b> mit halben Ärmeln Stück 3.25  | <b>Herren-Strickwesten</b> für jeden Geschmack, Stück 7.50 6.00   | <b>Herren-Socken</b> reine Wolle, Paar 1.75 1.60   | <b>Strick-Wolle</b> 0.45<br>sehr ausgiebige Qualitäten . . 0.60                 |
| <b>Kinder-Bardenthemden</b> für Knaben, 50 lang, 4.75 für Mädchen, 45 lang, 4.10                                | <b>Wollschals</b> in vielen Farben, Stück 1.50 0.75   | <b>Jumper-Wolle</b> 0.70<br>in den herrlichsten Farben, 1.15, 0.80   |   |
|   | <b>Garnituren</b> (Schal und Mäntel), moderne Dessins, Garn. 4.50 2.35  |  |   |

## Konfektions-Abteilung

Konsum- und Sparverein


# „Vorwärts“

Neumarkt 12

**100 Rentenmark Belohnung**  
werden demjenigen zugesichert, der mir zu meinem in der Stadt vom 8. zum 9. Juli er.  
**gestohlenen Eichler-Motorrad**  
(Motor Nr. 28 914, Rahmen Nr. 2415, IK 13 771)  
verhilft.

Strengste Diskretion wird zugesichert. Zuschriften an  
Herrn **Otto Kichzel**, Kniegüß bei Trebnitz i. Schles.

Sonntag, den 23. September, nachmittags 6 Uhr:  
**Erbauung**  
in der Vortragshalle der  
**Monistischen Gemeinde**  
Grünstraße 14/15  
Speaker: **Dr. Christian-Jakob**  
Thema: „50 Jahre freie Gemeinden. — Rückblick und  
Ausblick.“ — Nichtmitglieder 30 Pf. Eintritt.



**Fahrräder** (beste Fabrikate),  
**Zubehörteile** (nur gute Qualitäten).  
**S. Berger & Co.,**  
Alsbücherle 29. 8156

Sehr gut erhaltene 84-er  
**Nähmaschine** (kleine  
Böhmler)  
verf. Becker, Teuschniger, 50 Pf.  
**Nähmaschinen**  
kauft man billig und gut bei  
Rosenfeld, Ritolastr. 78 79

**Kohlen.**  
Wir machen unsere Mitglieder darauf  
aufmerksam, daß wir außer in den Kohlen-  
Niederlagen auch in sämtlichen Warenlagern  
Bestellungen auf beste obereschlesische Steinkohle,  
Koks, Briquets und andere Brenn-  
materialien entgegennehmen. 4872  
Die Preise sind **ermäßigt** worden.  
**Breslauer  
Consum-Verein.**

**Druckerei Boltswacht**  
Ausführung aller Drucksachen  
Breslau 2 Flurstraße 4-6  
**Arbeitsmarkt**

**Selbständige  
Tailienarbeiterinnen  
und  
Zuarbeiterinnen  
auf Tailien und Röcke**  
welche an ersükl. und saubere Arbeit  
gewöhn sind, für **sofort gesucht**  
**M. Gersiel A.-G.**  
Schwaidnitzstr. 10/11, Hofeingang.

**20 Maurer**  
für Hochbau sofort gesucht  
**Baugesellschaft E. Nielscher,**  
Breslau, Paradiesstraße 6.

**Arbeit**  
finden Mädchen jeden Alters und Burgen  
unter 20 Jahren dauernd in häuslichen  
Eingestellten.  
Auch können sich noch Frauen zur  
Häuserrente melden. 8256  
**Deutscher Bazar-Verbandsvereins.**  
Breslau, Gartenstraße 3.  
Landw. Vörlg. männlich und weiblich.



**Sport und Fußpflege**  
3.  
Was nützt da alles Trainieren. Hühneraugen kann man  
nicht trainieren und wenn der Fuß schwitzt, so brennt er. Man  
kann dann aber mit Lymphenmasse Schlammmasse den großen  
Preis von Kaskhorst gewinnen, als in solcher Form einen Preis  
preis der Sportclubs „Bierherren“. Da hilft weiter gar nichts,  
als folgende Anwendung von Sanitätsrat Dr. med. Campe's Kukuirol-  
Fußbad, denn es stützt die Muskeln, Sehnen und Nerven der  
Fuße, verhindert Schwitzen, Brennen und Wundlaufen und wird  
daran in Sportkreisen hoch geschätzt. Besonders verdient ein  
heilvolles Kukuirol-Fußbad auch die quälenden nächtlichen Waden-  
und Zehenträmpfe nach größeren Anstrengungen.  
Um jedermann von der Wichtigkeit der bisher sehr ver-  
nachlässigten Fußpflege für das Wohlbefinden zu überzeugen,  
bringt jetzt die Kukuirol-Fabrik eine neue Packung heraus, die  
**nur 30 Pfennig kostet.**  
Kaufen Sie sofort eine und versuchen Sie es. Sie werden  
dann angeben, daß selbst nach langen Märschen oder nach  
langem Stehen Sie noch nie so frisch und munter waren, wie  
nach einem Kukuirol-Fußbad.  
Die Hühneraugen und Hautschwellen sind in wenigen Tagen  
sehr leicht zu entfernen, ohne Schneiden und Blutvergiftung  
ohne Entzündung und Schmerzen, durch das millionenfach  
bewährte, ärztlich anerkannte, echte Kukuirol-Hühneraugen-  
Pflaster. Ihre Bekannten werden es Ihnen bestätigen. Sanitäts-  
rat Dr. med. Campe's Kukuirol-Fußbad (Packung  
30 und 50 Pfennig) ist in Kukuirol-Hühneraugen-  
Pflaster (Schachtel 75 Pfennig) erhalten. Sie nur  
in Apotheken und wirklichen Fachdrogerien.  
Achten Sie aber darauf, daß Sie die  
echte Kukuirol-Präparate erhalten. Sie sind  
kennlich an der Schutzmarke: Hühnerkopf  
mit Fuß.  
**Kukuirol-Fabrik Groß-Steiz bei Mogendorf**

**Wer liest gern  
spannende Geschichten?**  
Nur **1.50 Mk.** kostet jeder Sammelband  
der „Spannenden Bücher“.

1. Band: Zehn unheimliche Geschichten von E. T. A. Hoffmann, Villiers de l'Isle Adam, Berger, Toerz. (235 Seiten, Großformat, gebunden.)
2. Band: Fünfzehn seltsame Erlebnisse von Maupassant, Gorki, Roda-Roda, Unger. (240 Seiten, Großformat, gebunden.)
3. Band: Sechzehn Abenteuer-Geschichten von H. H. Ewers, Biro, Jacques, Frank. (228 Seiten, Großformat, gebunden.)
4. Band: Sechs Kriminal-Romane von E. A. Poe, Oever-Richter-Frich, Paul Frank. (245 Seiten, Großformat, gebunden.)

Es handelt sich hier um Werke von stärkstem Feiz, die den Leser  
bis zur letzten Zeile in den Bann ihrer Stoffe ziehen. Dem Hang  
der Phantasie nach Ueberraschendem wird sein volles Recht.  
**Der Preis ist staunend niedrig!** (Auswärts Nachnahme.)  
**Volkswacht-Buchhandlung, Breslau III**  
Neue Granpenstraße 5.

**Max**  
oder: „Die Seeleg-  
kaltung des  
Schleiers.“ Von  
H. Franke. Mit  
17 Illustrationen des  
berühmten franzö-  
sischen Karikaturen-  
Zeichners Honoré  
Daumier.  
Preis:  
Gebunden 1.50 Mk.,  
brochüriert 0.75 Mk.,  
Auswärts gegen  
Voreinsendung von  
1.60 Mk. bzw. 85 Pf.  
Nur durch die  
„Boltswacht“-  
Buchhandlung,  
modern, antiquarisch,  
Breslau 3,  
Neue Granpenstraße 5.



**Bekanntmachung.**  
Auf Grund der §§ 38-39 der Verordnung über Gewerbesteuererhebung vom 18. 2. 1924 (Reichsgesetzbl. Teil I S. 127) hat der Unterausschuß des Verwaltungsausschusses des öffentlichen Bezirksarbeitsnachweises die Beiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zur Aufbringung der Mittel für die Gewerbesteuererhebung mit Wirkung vom 1. Oktober 1924 auf 1 1/2 vom Hundert des von der Arbeiterklasse festgesetzten Grundlohnes (Lohnstufen, wirklicher Arbeitsverdienst, Mitgliederklassen) festgelegt.  
Breslau, den 25. September 1924.  
Der Vorsitzende des Verwaltungsausschusses des öffentlichen Bezirksarbeitsnachweises,  
Brecher.

**Bekanntmachung über Hauszinssteuer.**  
Nach der zweiten preussischen Steuernotverordnung vom 19. Juni 1924 (Preuss. Gesetzbl. Nr. 39) ist die Hauszinssteuer mit Wirkung vom 1. Oktober 1924 ab auf 800 vom Hundert der staatlich veranlagten vorläufigen Steuer vom Grundvermögen erhöht worden.  
Vom Monat Oktober d. J. ab ist daher bis spätestens zum 15. jeden Monats das sechsache des im Veranlagungsbescheide des Katasteramtes für einen Monat berechneten Grundvermögenssteuerbetrages als Hauszinssteuer zu zahlen.  
Breslau, den 28. September 1924.  
Der Vorsitzende des staatl. Grundsteueraussschusses beim Katasteramt I.  
Die künftige Steuerverwaltung.

**Mittelstands-Rüchen**  
in renovierten Räumen. Mittagstisch von 12-2 Uhr und 3-5 Uhr. Abendessen: wohlfeiles Abendessen mit kleinen Spezialitäten von 6-7 1/2 Uhr. Gemüthlicher Aufenthalt, alkoholfreie Getränke.  
Abonnementspreis: Mittagessen I 50 Pfg. Mittagessen II 30 Pfg.  
Essen auch außer Abonnement.  
Neuhofstr. 45. Salzstr. 5. Alexanderstr. 5.  
Hirschstr. 28. Gabisstr. 78/81. Hildebrandstr. 28.  
**Buchhandlung Volkswacht**  
Modernes Antiquariat  
Breslau 3 Neue Graupenstraße 5

**Deutscher Metallarbeiter-Verein.**  
Montag, den 29. September, abends 7 Uhr  
spricht im großen Saale des Gewerkschaftshauses der  
Rohr. Schliffstadt vom Hauptvorstand, Stuttgart  
in einer  
**Mitglieder- Versammlung**  
über:  
Gewerkschaftlicher KAd. und Ausbild.  
Zahlreichen Besuch erwartet  
Die Ortsverwaltung.

**Persil bleibt Persil**  
das vollendete Waschmittel — höchster Güte und Ergiebigkeit  
Persil das Paket 45 Pfg.

Seite, Kohlen, Wassergeld muß man heute sparen,  
Garderobe, die nicht mehr gefällt, laß' ich mir schon seit Jahren  
Reinigen, bügeln — rad wie neu, die ganze Hauswäsch auch dabei.  
Wir sparen jetzt — ch jeden Pfennig, drum wasch'n wir nur noch bei:  
**W. Kelling.**  
Neu aufgenommen: **Polzzurichterei und Polzfärberei.**  
Schonende Behandlung!  
Prompte Bedienung!  
Billigste Preise!

**BRAUEREI und AUSSCHANK**  
**„Zum schwarzen Adler“**  
Ohlauer Straße 70      Telephon: Ring 1304  
Selbstgebraute Biere — Bekannt gute Küche

**Brauerei-Ausschank**  
**„Zur Goldenen Marie“**  
Inhaber: G. Hübler      Breitestraße 39  
Nur Bier eigener Brauerei — Gute bürgerliche Küche

**BRAUEREI und AUSSCHANK**  
**„Zum großen Meerschiff“**  
Inh.: E. Vogel  
Reuschestraße 28      Telephon: Ring 2258  
Nur selbstgebraute Biere — Anerkannt gute Küche

**Fritz Frey's Gesellschaftshaus**  
**Hopf & Görcke**  
Größtes Familienlokal der Gräbschener Vorstadt  
Gute Verpflegung      Solide Preise

**Gustav Bader**  
Konditorei und Café      Bestellgeschäft  
Ohlauer Straße Nr. 32.

**Lessing & Pohl**  
Breslau, Taschenstr. 29/31      Fernruf: Ring 1925  
Spezialhaus für alle Artikel zum Malen und Zeichnen

**Bürgerpark Krietiern**  
Saal- u. Garten-Etablissement. — 3000 Pers. fassend  
Tel. R. 2628      Inh.: Herm. Neuberger Tel. R. 2668  
Haase-Anschank. Jeden Sonntag Tanz  
Vorzügliche Küche  
Saal an Vereine unter kulantem Bedingungen zu vergeben.

**B. Pohl**  
Kakao — Schokoladen — Zuckerwaren

**Ostdeutsches Schuhwarenhaus**  
Schmiedebrücke 20, im Nußbaum  
Billigste Bezugsquelle  
für dauerhaftes und elegantes Schuhwerk  
Telephon Ohle 4447

Der Kenner **raucht Freiherr vom Stein** Zigaretten  
**Zigarettenfabrik W. Kusch**  
Breslau 5, Hochstraße 2      Tel.: 40749

**Kauft nur bei den Inserenten unserer Zeitung!**

**Dampfmolkerei Hoffmann & Co.**  
Fernspruch R. 3912      empfiehlt seine      Fernspruch R. 3912  
Molkerei- und Kolonialwaren  
Vorwerkstraße 24 : Paasstraße 21 : Treibitzer Straße 11 : Gräbschener Straße 55 : Scharner Straße 14  
Poststraße 4      Kaiser-Wilhelm-Straße 15      Kaptenstr.-Innenstraße 18.

**Widawer & Zerkowski**  
Herren-Kleider-Fabrik  
BRESLAU I, Schweidnitzer Straße 28, III.  
Schloß-Café-Gebäude  
Fernsprecher: Ring 1458.

**Konzerthaus „Zoo“**  
Während des Sommers täglich ab 4 1/2 Uhr: Garten-Konzert  
Großes      Mokka-Terrassen-Konzert      Gondeln  
Pracht-Feuerwerk      Militär-Konzerte      auf dem großen Teich  
Lichtfontaine      Reiten — Fahren

**Robert Prinz**      Reuschestraße 47/48  
nur 1. Etage  
50jähriges Geschäftsbestehen  
Großes Lager in Beleuchtungskörper für Elektrisch und Gas — Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen — Radioapparate und Einzelteile zum Selbstbauen — Telephon Ring 2955

**Knobloch & Rosenmann**  
Büttnerstraße 28-30  
Herren- und Knaben-Kleider-Fabrik

**S. Schwerin Nachfolger**  
Breslau I, Am Rathaus 27 (Fuchs & Henel-Haus) — Gegründet 1884  
Fernsprecher: Ring 8851, 8852  
Puppen u. Spielwaren : Spezialität: Puppenbestandteile  
Alleinige Hersteller der unzerbrechlichen HEDI-PUPPE  
Engros ..... Fabrikation ..... Export

**Ball, Bromberger & Co.**  
Breslau 1, Schweidnitzer Straße 31  
Telephon: Amt Ohle 278  
Hosenfabrik      Spezialität: Breeches

**Wurst-Schneider**  
Beachten Sie meine Verkaufsstellen!

**Julius Völkel**  
Breslau 13, Steinstraße  
Telephon: Ring 6787  
Stuckarbeiten — Drahtputz - (Rabitz) - Arbeiten  
Bildhauer-, Kunststein- und Zement-Werkstätten

**M. Forell & Co**  
Großhandlung  
Kurzwaren / Knöpfe / Posamenten  
Spitzen / Stickereien / Bijouterien  
Haarschmuck  
Fabrikation  
moderner Weißwaren  
Gürtel / Hosenträger  
BRESLAU I  
Karlsstraße 36

Arbeiter-Kleider-Fabrik  
Arbeiter-Kleider-Fabrik  
**Karl Brill**  
BRESLAU, Klosterstraße 17.

**Bauhütte Breslau**      Stolzestraße 3  
Tel.: Ohle 6876  
Soziale Baugesellschaft m. b. H.  
Uebernahme schlüsselfertiger Bauten jeder Art / Ausführung von Maurer-, Zimmerer-, Tischler-, Dachdecker- und Steinsetzerarbeiten. / Holzbearbeitungsfabrik mit elektrischem Betrieb.  
**Malereigesellschaft Breslau**  
Margaretenstraße 17 / Telephon Ohle 227.  
Ausführung sämtlicher Maler- und Anstreicher-Arbeiten, Reklamo- und Schildermalerei, Feinlackierungen.

**Aktiengesellschaft für Webwaren und Bekleidung**  
Breslau 5, Gartenstraße 7



**Dr. Thompson's Seifenpulver**

führt den Schwan als Schutzmarke,  
weil es die Wäsche schwanenweiß macht. — Zum Ersatz der Rasen-  
bleiche nimmt man das garantiert unschädliche Bleichmittel Seifix.

**Seifix bleicht selbsttätig!**

Kauft du Seifix ein zum Bleichen, achte auf den Schwan als Zeichen.

Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfg. — SEIFIX, modernes Bleichmittel, das Paket 15 Pfg.

**Einfallend billig!**

**Kindewagen,**  
Klebewagen,  
Kinder-Wickel-  
Bettstellen  
**Leiter- und**  
**Koffenwagen,**  
Reifetörbe  
Ersatz-Räder

Kindewagenhaus  
Friedrich-Wilhelmstraße 27

**Druckerei Volkswacht**  
jetzt moderne Druckerei  
Breslau 2, Zinzstraße 4 B

Für die mir anlässlich meines  
**25 jährigen Arbeitsjubiläums**  
in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksam-  
keiten und Ehrungen sage ich allen Freunden  
und Bekannten meinen herzlichsten Dank.

**Simon Friedländer,**  
Mitinhaber der Firma  
**S. Suttentag.**

**Zurückgekehrt**  
**Dr. Walter Peritz**  
Zahnarzt  
Kaiser-Wilhelmstr. 28/30.

Halte jetzt Sprechstunden  
von 8-9, 12-2, 5-6 Uhr.

**Dr. Helene Loewy**  
Hautärztin  
Grünstr. 32, Ecke Tauentzienstr.

**Zurückgekehrt**  
**San.-Rat Ritter**  
Gartenstraße 48.

**Sämtl. Frauenartikel**  
jeweils Reingewaschen,  
Reib- und Monatsbinden  
zu haben bei  
**Frau A. Gebauer**  
Breslau 6, Dehnerstr. 1, II.  
Ecke Friedrich-Wilhelmstr. 28.

**Zurückgekehrt**  
**Dr. Grosser**  
Facharzt für Haut- und Harnleiden  
Tauentzienstraße 50, Nähe Hauptbahnhof.

**Buchhandlung Volkswacht**  
Modernes Antiquariat  
Breslau 3, Neue Graubodenstraße 5

Sie finden bei mir:

**Den eleganten Hut**      **Den feschen Laufhut**

aus Zylinder und Samt      aus Velour und Filz, in allen  
in geschmackvollster Ausführung      Modformen und Modfarben

**Unerreichte Auswahl**  
Besonders vorteilhafte Preise

**D. Marcus**

en gros      Ohlauer Strasse 51/54      en détail

Meine Praxis habe ich nach  
**Ring 19**, l. verlegt.  
Fernruf jetzt: 49 969.  
Sprechstunden: 11-12, 5-6.

**Dr. med. Erich Goldberg**  
Facharzt für Nervenleiden.

**Zurückgekehrt**  
**Dr. Leop. Rothe**  
Facharzt für Haut- und  
Geschlechtskrankheiten.  
Ohlauerstraße 59/60  
(am Christophorusplatz).  
Sprechst.: 8-10, 11-1, 4-6.  
Sonntags: 10-12.

**Sozialdemokratie und Landwirtschaft**  
von Georg Schmidt  
Bestellungen werden von der Expedition dieses  
Blattes sowie von sämtlichen Kolporturen  
entgegengenommen.

**Radio fertig angelegt 25 Mt.**  
Erfolgreiches Fabrikat, gutes Hören für Breslau u. Um-  
gebung garantiert. Wöchentl. Teilzahlung gestattet. Besuchs-  
stunden bitte angeben. Offerten unter St. 810 an die  
Gehaltsstelle dieser Zeitung.

**Kaufmännische  
Privat-Schule**  
**Strelewicz**  
Inh. F. Moops  
Ohlauerstr. 1/2, Ecke Ring  
Tel. Ring 6021

**Bilanzen**  
**Buchführung**  
**Stenographie**  
**Maschine**  
und alle anderen  
**Handelsfächer**  
Anmeldungen täglich  
Prospekt gratis.

**Rückratverkürzung**

Ihre  
Behandlung  
Systematisch  
ohne Berufs-  
störung. Vert.  
Sicherung Passir.  
Broschüre von  
**Franz Menzel**  
Breslau II, Aht. 2, Classenstr. 5.

**Frauen**  
gebrauchen bei unregelmäßiger  
Störung  
m. garantiert unichabl. Mittel.  
Frau D. schreibt: Heute holte  
ich mir Ihr Mittel ab und morgen  
trat der Erfolg ein.  
Sämtliche Frauenartikel.  
Weigstufmittel.  
Euschnitt gegen Rückposte.  
Frau M. Böhm, Breslau II,  
Grünstr. 9, 5. St. u. Hauptbühn.

**Arbeits-  
Hose**  
**Latzhosen**  
Eigene Anfertigung  
**Oskar Dehmel**  
Neumarkt 43.

**Laden links!**

**Das Witzblatt  
der Republik**  
Heft 25 Pfenninge.

Zu beziehen durch die Buch-  
handlung „Volkswacht“ und  
die Zeitungsträgerinnen.

**Nur noch 5 Tage!**

**Total-Ausverkauf** am 3. Oktober

wegen Auflösung der Filiale.

Trotz der bisher  
**fabelhaft billigen Preise**  
sind letztere  
**nochmals erheblich herabgesetzt**  
worden.

**Elegante Damen-Wäsche**  
nachweislich bis weit unter der Hälfte des Wertes.  
Um möglichst vollständig zu räumen  
wird zu  
**jedem nur annehmbaren Preise**  
verkauft.

**Schmiedebrücke 29a**  
**Modehaus A. Bielschowsky.**

**Zurückgekehrt**  
**Dr. Garmann.**

**Parteitrennde**  
kauft an Bahnhöfen,  
verlangt in Hotels,  
Restaurants, Cafés  
stets die

**Volkswacht**

**Hüte und Mützen**  
nur gute Qualitäten

**Reparaturen**  
**P. Kasowsky**  
Mehlgasse 36/40.

**Rasierklingen**  
**gratis!**

senden wir an Jeden,  
der uns seine Adresse  
mittelt, um eine neue  
für Selbst-rasierer höchst  
wichtige Sache schnell  
bekannt zu machen.  
Adresse auf Postkarte  
genügt.

**Froy's Spezialhaus**  
Bertha SW. 48, Abteil. 33.

**Knäuzergan**  
besteht  
aus 11, mit, und, jeden  
u. halbesan 1. Heft  
Strohete, Ring 44, 10. St.  
Sngica, Tauentzienstr. 91,  
Ecke Grünstr. Auch bei...

**Damen-  
Hüte**  
Velour, Filz, Zylinder  
und Sammet  
Linosformen

**Freund & Krebs**  
Karlstr. 30 neben d. Holleiche

**Damen- u. Herren-  
Filzhüte**  
werden schon jetzt  
auf neueste Formen  
umgearbeitet.

Geschäftszeit  
8-6<sup>1/2</sup> Uhr durchgehend  
Fahrstuhl-Benutzung.

**Bitte** bei allen Ein-  
käufen stets  
die Inserenten unserer  
Zeitung zu benachrichtigen



## Arbeiter-Sport

### Dauerndern der Freien Rudervereingung Breslau.

Reges Leben herrschte am vergangenen Sonntag auf dem Bootplatz der Arbeiter-Ruderer am Weidenbamm. Ein Zeichen dafür, daß es die technische Fortschritt mit der Ausschreibung des Dauernders und Doppel-Weidenbammes verbunden hat, das Interesse der Mitglieder für gemeinsame sportliche Veranstaltungen zu wecken. 14 Mannschaften stellten sich dem Starter, der die Boote in kurzen Abständen auf die neun Kilometer lange Strecke Weidenbamm-Weidenbamm schickte. In jeder Fahrt arbeiteten sich die Boote durch den von einem Südwestwind bewegten Wasser zum Wendepunkt bei Weidenbamm. Die Rückfahrt wurde seit allen Booten durch heftigen Gegenwind erschwert. Die Ruderer arbeiteten im großen und ganzen als gut anzusprechen. Besonders auffällig war die exakte Zusammenarbeit im Damen-Weidenbamm. Der Doppel-Weidenbamm wurde in zwei Klassen angesetzt, und zwar in Klassenbooten und in Viererbooten. In der ersten Klasse nahmen vier Boote teil, in der zweiten Klasse des U.S.V. Posen, während in der zweiten Klasse nur Mitglieder der Freien Rudervereingung Breslau starteten. Die Sportfreunde vom Weidenbamm nahen noch mehr Wert auf einen guten Stil legen, dann werden sie noch bessere Resultate erzielen. Die schnellste Zeit erreichten im Vierer: Boot „Breslau“ (Mannschaft Gellert, Mische, Wiltz, Scholz, Hoffmann, G. Seibel) mit 40 Minuten 37 Sekunden, im Zweier: Boot „Vohl-Gußlich“ (Mannschaft Gellert, Mische) mit 43 Minuten 24 Sekunden; im Doppel-Weidenbamm: Mannschaft Weidenbamm, Breiter mit 50 Minuten; im Doppel-Weidenbamm: Boot „Horstjan“ (Mannschaft G. Schubert, Ludwig) mit 46 Minuten 17 Sekunden.

### Schlesische Spielvereingung.

#### Geprüfte Resultate von Sonntag, den 14. September:

Stern I — Wader I 5:0, Stern II — Wader II 8:0, Sparta I — Sparta II 2:0, Sparta III — Sparta IV 2:0, Süd I — West I 1:1, Süd II — West II 6:0, Sturm I — Riders I 2:1, Sturm II — Riders II 2:1 (Pfeil).  
 Die Ergebnisse der Schiedsrichter sind die Vereine, unbedingt darauf zu achten, daß die Spielformulare außer 4 Nummern und Name des Spielers unter allen Umständen auch den Vereinen halten müssen.  
 Der Spielverlauf.

### Sandbäll.

#### Freie Turnerschaft Buntjan in Klein-Gandau!

Dem Turnverein Freiheit (Klein-Gandau) ist es gelungen, am Sonntag, den 28. September, oben genannten Verein zu einem Gesellschaftsspiel zu verpflichten. Da die Buntjaner Mannschaft in Breslau und Umkreis durch ihre äußerst schnellen Durchbrüche und sicheren Torwürfe jedem Verein bekannt ist, so ist ein hochinteressantes Spiel zu erwarten. Bekanntlich hat Gandau in der Zeit um die Kreismeisterschaft einen sicheren Sieg (5:3) gegen Buntjan herausgeholt. Doch werden sich die Einheimischen freuen müssen, um eben noch abzuhängen zu können. Die Freie Turnerschaft Breslau, 1. Abteilung, Jugend, hat sich ebenfalls die Buntjaner Jugend verpflichtet. Da die Breslauer Jugend in guter Form ist und der Gästejugend ein guter Hinterrang steht, so ist ebenfalls ein spannendes Spiel zu erwarten. Das Jugendspiel steigt um 2 Uhr, das Männerpiel um 3,10 Uhr auf dem Sportplatz Klein-Gandau (Zwickauer). Die Sportler sind zu diesen Spielen eingeladen und werden sich auf ihre Rechnung kommen.

Freie Turnerschaft Breslau. Zu den Mädelklassen der Mädchen und Frauen sind für die Zeit vom 6. bis 10. September, sowie Turnstunden. Die Turnstunden finden jeden Freitag in der Turnhalle Zwickauer Straße statt. Beginn derselben Freitag, den 17. Oktober: Mädchen 7-9 Uhr, Turnstunden 7-9 Uhr. Sollte eine Abänderung von der festgesetzten Zahl nicht zellen Gebrauch machen, so ist mit dem 19. Oktober zu werden, damit eine Umstellung erfolgen kann.  
 H. Burgund, Delsnerstraße 16.

Freie Turnerschaft Breslau e. V. Dienstag, den 30. September, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus: Monatsversammlung. — Freitag, den 3. Oktober, abends 7,30 Uhr, im Gewerkschaftshaus: Monatsversammlung. — Sonntag, den 12. Oktober: Abenden. — Mitglieder beiderlei Geschlechts werden noch aufgenommen. — Ausschließen wurde in der letzten Versammlung das Mitglied Kurt Tike. Wir verweisen hierauf besonders die dem Arbeiter-Markt für Sport und Körperpflege angeschlossenen Vereine, falls sich derselbe zur Aufnahme irgendwo meldet oder bereits Mitglied ist.  
 Der Vorstand.

U.S.V. Posen e. V. Wir weisen die Mitglieder nochmals darauf hin, daß Dienstag, den 30. September, unser Winterbad im Hallenschwimmbad beginnt. Zuerst Einteilung in die Bäder, in es Pflicht jedes einzelnen, an diesem Abend zu erscheinen. Die Bäderzeiten sind folgende: Jugend und Kinder von 7,45 Uhr bis 8,45 Uhr; Männer von 8,45 Uhr bis 9,30 Uhr; Frauen und Mädchen von 7,45 Uhr bis 8,45 Uhr. — Sonntag, den 28. September, 8 Uhr, erscheint alles zum Arbeitsdienst auf dem Posenbad. — Jugend- und Kinderabteilung: Sonntag, den 28. September, trifft sich alles zum Ausflug früh 5,30 Uhr auf dem Teubner Platz. Jeder Teilnehmer muß Geld und Brot mitbringen. Für genügend Proviant, außer für Mittag, ist kein zu sorgen.

Schlesischer Radsportverein Breslau. Sonntag, den 28. September, nachmittags 1 Uhr, findet unser beliebte Schnitztag statt. Terrain wird am Start Ring betanzt. — Dienstag, den 30. September, abends 7,30 Uhr, im Zimmer 7/8 des Gewerkschaftshaus: Monatsversammlung. — Samstag, den 27. September, abends 7,30 Uhr: Monatsversammlung. — Unter diesjähriges Stillsitzen wird am Sonntag, den 22. November, im kleinen Saal des Gewerkschaftshauses angesetzt.

Arbeiter-Klub Breslau, Bezirk Breslau. Sonntag, den 28. September, 10 Uhr vormittags: Sitzung sämtlicher Bezirksfunktionäre im Lokal Sorghaus, Bergmannstraße 12.  
 Der 1. Bezirksvorstand: Fritz Züdel.

Der S. C. Eisenlauf 1910 (Reisemeister im Ringen von 1924) weiß Sonntag, den 28. September, in Oberlangensielau, am dem dortigen Bezirksmeister, dem S. C. Einigkeit, in einem Freundschaftssport im Ringen und Stemen in sechs Gewichtsklassen gegeneinanderzutreten. Beim letzten Zusammenreffen in Breslau siegte Eisenlauf 8:4. — Samstag, den 4. Oktober, findet in der „Sportstätten“ zu Hohenstein des 14. Stillsitzens statt, verbunden mit Laufen, sportlichen Vorübungen und Herausforderungssport. Am demselben Tag veranfaßt der Verein am 1. Weihnachtstag eine Soiree mit Stillsitzens im Ringen und Stemen in sechs Klassen gegen den Kreismeister des 3. Bezirks, den weit über seine Grenzen bekannten S. C. Hellas 1890 (Stettin-Standort). Außerdem steht der Verein in Verhandlungen mit einer Wiener Mannschaft, um dem Breslauer Sportpublikum auch einmal eine Auslandsmanufaktur im Freundschaftssport vorzuführen.

Touristenverein „Die Naturfreunde“. Sonntag, den 28. September, nachmittags 10,30 Uhr, geht in der Villa des Magdalenen-Schmiedehaus Herr Max Biele (vom Deutschen Theater in Berlin Grödenberg: „Die Donskoye“: (Hintermann-Darsteller im Victoria-Theater). Da es ein Ereignis werden wird, hoffen wir auf eine zahlreiche Beteiligung. Eintritt für Erwachsene 50 Pfennig, für Jugendliche 20 Pfennig.

### Stadt-Theater.

#### „Siegfried.“

Im „Ring“-Zyklus haben die Ereignisse des zweiten Abends durch ihre fortwährende dramatische Handlung im Gegensatz zu der mythischen Epik des Weidens, festen Boden und verknüpft in Regie und Darstellung somit auch eingehendere Betrachtung mit dem Stoff. Die schwierigste Aufgabe fällt Brinhildis zu. Wenn sie aus ihrem göttlichen Schimmer erwacht, so ist sie, hury Siegfrieds Ruf gelenkt, in eine andere Welt. Aus der Götterjungfrau wird ein Weidensweib. Maria Sazinger hat eine Jhrinnike hin. Das Spiel ihrer Arme, die in jeder Wanne den jungen Tag umschlingen wollen, ist „edig“. Die ganze Art-

lulation sieht nach Uebung aus. Hier müssen, auch stimmlich, zartere Seiten schwingen. Alle Wucht hat zu weichen. Musikalisch ist die Partie bei der Sazingerin gut fundiert. Des weitern hörten wir eine neue Erda. Irene Karmanus ist zu hell gefärbt, um hier Charakteristiken zu können. Die Löwe Klinge hat ionor. Loder, ja zittig. Auch die nach weipreussischem Dialekt aussehende Aussprache muß deutlicher werden. Lätgen's Siegfried wurde zum Schluß zu schwächer. In der Schmitzbeine und im Doyll rich er jedoch mit. Als Waldbogel zwischerte Wilhelmine Follner unter so starker Berücksichtigung der Deutlichkeit, daß man hinsichtlich der Gegenwart des Drachen einen vorzeitigen Krievogel zu vernehmen glaubte. Hans Hauschilts Wime eine Brachtleistung. Die mitunter in kindlichem Uebermut ausartende Komik blüht, unterstützt von der gratesen Behandlung des Musikalischen unvergesslich. Graf war diesmal nicht so pathetisch wie an den Vorabenden. Zum Nachteil, denn die Gestalt ist an sich bloß. Anerkennend genannt seien Wittekopf (Folner) und Ruow (Widerich). Die Musikfreunde des Orchesters (Gesamtleitung: Tietjen) steigerte sich, um im dritten Akt in Begeisterung überzugehen. Die Tauchvorrichtung des Drachen fand etwas unlogische Anwendung. Folner wird, als er den Todesstoß erhielt, gewiß größere Raummaßen gelpien haben, als beim ersten Anblick Siegfrieds.

Die Intendanz hat uns von einer Veränderung der „Walfäre“, beziehung keine Mitteilung gemacht. Die Brühilde lang für Maria Sazinger Marga Dannenberg, die Freia Fraulein W. S.-ber.

### Konzerte.

#### 1. Orchesterkonzert im Gewerkschaftshaus.

Mit einem „Konzert-Abend“ hat der Arbeiterbildungs-ausschuss seine Winterstätigkeit (1924/25) begonnen. Chefredakteur Birnbaum konnte in seinen Begrüßungsworten von dem Befreien des Ausschusses mitteilen, die Preise für sämtliche Veranstaltungen auf möglichst geringer Höhe zu halten, wandte sich aber auch mit der Bitte an die Teilnehmer, im Familien- und Bekanntenkreise eifrig für die gute Sache zu werden. Der Einleitungsabend brachte Mozartsche Musik. Kein anderer hätte für die erste dieser hoffnungsvollen Herbstabende, für die erste dieser über den Alltagsabenden Stunden geeigneter Klänge gegeben. Der lebensbejahende, muntere, graziose, selbst im Weide lächelnde ewige Jüngling beherrschte mit seinem ganzen Zauber den Abend. Das Streichquartett „Die kleine Nachtmusik“ gehört nicht zu den reifen Werken des Meisters. Die Durchführung der Thematik ist noch recht einfach. Von der Mosaikarbeit der Symphonien weiß diese beherrschende Kammermusik noch wenig. Und doch liegt über den Sätzen ein so weiches natürliches Sentiment, eine so grandehliche Melodie, daß man den Klängen sein Herz öffnen muß. Vorher zeigte sich Mozart in seiner „Zauberflöte“-Dauer- ture von einer anderen, schwingvolleren Seite. Kapellmeister Walter Munderh führte leicht den Stab und seine Getreuen (Schlesisches Landorchester) gaben sich mit Freude der Sache hin. Das Menuett der „Nachtmusik“ hätte rhythmisch exakter vorgetragen sein können. Die Kleinigkeiten konnten jedoch nicht den Genuß verwischen. Leider mußte ich den zweiten Teil des Abend (Symphonie Es-Dur) fernbleiben.

# Henels Spar-Woche

vom 29. September bis

einschl. 4. Oktober d. Js.

## Einige Beispiele unserer Qualitäts-Angebote:

Auf alle hier nicht angeführten Preise

Auf alle hier nicht angeführten Preise

# 10%

# 10%

Kassen-Rabatt!

Kassen-Rabatt!

|                  |   |                  |                  |   |           |
|------------------|---|------------------|------------------|---|-----------|
| Damen-Trägerhemd | mittelfein Wäschestoff m. Hohlsaum  | 2 20             | Hemdentuch       | vorzügliche Qualität, feinfädig   | 85        |
| Damen-Trägerhemd | aus fein. Wäschest. m. bunt. St. Garn.  | 2 45             | Renforce         | besonders feinfädig vorzügliche Qualität, 80x82 cm                                      | 95        |
| Damen-Nachthemd  | vorzügl. Wäschestoff m. Hohlsaumgarn.   | 3 75             | Linon            | gute haltbare Qualität, 80x82 cm breit  | 1 05      |
| Damen-Nachthemd  | mit Stickerie und Hohlsaum  | 4 90             | Baumwollkreas    | gedrungene Qualität, 160 cm breit   | 2 75      |
| Damen-Beinkleid  | vorzüglich. Wäschestoff geschlossen mit Boge  | 2 40             | Drellhandtuch    | 48 cm breit   | 75        |
| Damen-Beinkleid  | vorz. Madapolam mit Hohlsaum  | 2 95             | Drellhandtuch    | Reinleinen, grau, 48 cm breit   | 85        |
| Damen-Hemd hose  | a. gut. Wäschestoff m. Spitzengarnitur  | 3 60 4 75        | Küchenhandtuch   | Reinleinen, grau-weiß, 50 cm breit  | 95        |
| Damen-Strümpfe   | gew. Baumw. leder schwarz Paar  | 85 95            | Jaquardhandtuch  | weiß Leinen, 52/115 cm gesäumt  | 1 50      |
| Damen-Strümpfe   | vorzügl. Qualität, schwarz Paar   | 1 40             | Wirtschaftstuch  | 48x48 cm  | 45        |
| Damen-Hemd hosen | Baumwolle, gestrickt, mit Träger  | 3.23, 3.50, 3.75 | Wirtschaftstuch  | Reinleinen 60x60 cm   | 90        |
| Herren-Oberhemd  | prima Perkal mit Doppelmanschette m. 2 Krag. St.                                    | 7                | Weißer Bettbezug | n. 2. Klasse, 80/80, gut. Linon-qual., m. Gimpverschl.                                  | 12 50     |
| Herrentaghemd    | weiß Madapolam mit Brust-falten   | 4 75             | Weißer Bettbezug | dito, dito, 80x100 cm   | 15 50     |
| Herrennachthemd  | Geisbaform, m. buntem Besatz  | 6 25             | Weißer Bettbezug | dito, dito, 80x100 cm mit Knöpfen   | 16 30     |
| Herrensocken     | wollgemischte weiche Qualität 1/2 gestr., grau meliert                              | 1                | Laken            | bester Baumwollkreas, 160x220 cm  | 6 45      |
| Steppdecke       | Saia in allen Farben 150x200 cm   | 18 50            | Züchenstoffe     | blau od. rot kar., beste schles. Ware, sehr empfehlensw. 88cm br. u. 1.15, 130cm br. u. | 1 90      |
| Daunendecke      | vorzügliche Qualität, einfarbig 150x200 cm  | 86               | Gardinen         | weiß Tüll, dreiteilig   | 6 90      |
| Daunendecke      | vorzügl. Qual. einf. 150x200, m. gemust. daunendicht, Satinüberzug, gold, lil, grün | 92               | Halbstores       | aus Etamin mit imitort. Fließ-einsatz   | 7 25 9 50 |

„Henels Spezialität“ Braut-Wäsche-Ausstattungen bestehend aus Leib-, Tisch-, Wirtschafts- u. Bettwäsche mit Matratzen  
 Erstlings-Ausstattungen von Mk. 70 aufwärts. 275.-, 150.-, 600.-, 900.- Mk. bis zu den elegantesten Ausführungen

# Julius Henel v. C. Fuchs

Breslau, Am Rathaus 27

Sprechsprecher Ring 246 - Telegramm-Adresse: Henelfuchs Breslau  
 Wir bitten unsere Schaufenster-Auslagen  
 gütigst zu beachten!



## 2000 Paar extra billige Strümpfe

- Damen-Strümpfe, extra lang, schwarz u. braun, sow. i. mod. Straßenfarb., verstärkte Ferse u. Spitze, nahtlos, f. gewebt, durchw. Paar **0.48**
- Damen-Strümpfe, fein gewebt, in besserer Ausführung, nahtlos, verstärkte Ferse und Spitze, in allen Farben . . . . . Paar **0.65**
- Damen-Strümpfe, Seidengriff, extra fein, Doppelschle u. Hochferse l. all. Farb., Paar **0.95**
- Seidenhaar-Strümpfe in modern. Straßenfarben . . . . . Paar **1.10**
- Echt Mako - Damen - Strümpfe, prima schwere Ausführung, nur in schwarz, Paar **1.50**
- Frauen - Strümpfe, schwarz, 1x1 gestrickt, nahtlos, mit verstärkter Ferse und Spitze . . . . . Paar **0.75**
- Frauen-Strümpfe, extra fein, 1x1 gestrickt, prima Qualität, nahtlos . . . . . Paar **1.25**

**Kinder - Strümpfe**, unsere bewährte Qualität, 1x1 gestrickt, pa. Ausführung in schwarz und braun

|         |      |      |      |      |      |      |      |      |
|---------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| Gr. 1   | 2    | 3    | 4    | 5    | 6    | 7    | 8    | 9    |
| P. 0.48 | 0.58 | 0.68 | 0.78 | 0.88 | 0.98 | 1.10 | 1.20 | 1.30 |

Einige 1000 Paar unserer bekannten Ersatz-Füße

- feinfädig, schw. u. braun, Paar **0.24**
- starkfädig, schw. u. braun, Paar **0.35**

## 5000 Paar Socken

- unsere guten Spezialmarken.
- Grüne starke Strick-Socken, 2x2 Läng., Winterqualität . . . . . Paar **0.48**
  - Grüne Vigog-Socken, gute Strapazierware, 1x1 Länge, extra fest, verstärkte Ferse und Spitze . . . . . Paar **0.58**
  - Mako - (mit.) Socken, prima Qualität, Paar **0.68**
  - Mako - (mit.) Socken, 2x2 Länge, prima Ausführung . . . . . Paar **0.85**
  - Echt Egypt. Socken, prima schwere Ausführung . . . . . Paar **1.10**
  - Feinfädige Socken, nahtlos, gute Qualität . . . . . Paar **0.55**
  - Pa. Seidenhaar-Socken, Doppelschle und Hochferse, in all. mod. Straßenfarb., Paar **1.25**
  - Grüne, reißwollene Strick-Socken, schwere Qualität, 2x2 Länge . . . . . Paar **1.55**

Riesen-Auswahl!

Reißwollene Sport-Strümpfen, prachtvoll, buntfarb. Bänder, Paar **3.50, 2.95 2.50**

## Wäsche

- Damenhemden aus gutem Wäschestoff m. Hohlsaumträgern u. Stück-Abschl. Stück **1.35**
- Damenhemden, besonders für starke Damen geeignet, aus pa. Wäschestoff mit pa. Hohlsaumhoge verarbeitet, Achselabschl. . . . . Stück **1.75**
- Damenhemden a. feinfäd. Wäschestoff, ringummit Stück verb. u. dopp. Hohls., Stück **2.35**
- Damen-Feinkleider aus mittelkräftig. Wäschestoff mit doppeltem Hohlsaum garniert, offen Paar **1.95**
- Damen-Beinkleider geschl., aus pa. Hemdenstoff mit hübscher Stück. verb., Paar **2.95**
- Weißer Herren-Taghemden aus kräftig. Wäschestoff in den Halsweiten von 36-42 cm mit und ohne Falten . . . . . Stück **4.75**
- 1 kl. Posten Damen-Prinzeßröcke aus nur pa. Stoff und erstklassigen Stück. zusammengestellt in allen Größen vorräthig. Zum Ausschauen durchweg Stück **5.75**

|   |      |      |      |      |      |    |
|---|------|------|------|------|------|----|
| Mädchenhemden mit Boge verarbeitet  |      |      |      |      |      |    |
| 40  | 50   | 60   | 70   | 80   | 90   | cm |
| 0.98  | 1.15 | 1.45 | 1.75 | 2.05 | 2.35 |    |
| Mädchenhemden mit Hohlsäumen und Sückerrei verarbeitet                    |      |      |      |      |      |    |
| 40  | 50   | 60   | 70   | 80   | 90   | cm |
| 1.15  | 1.35 | 1.70 | 2.05 | 2.35 | 2.65 |    |
| Mädchen-Höschen aus pa. Wäschestoff mit hübscher Sückerrei verarbeitet    |      |      |      |      |      |    |
| 30  | 40   | 50   | 60   | cm   |      |    |
| 1.55  | 1.90 | 2.30 | 2.95 |      |      |    |
| Mädchen - Prinzeßröckchen aus gutem Wäschestoff, mit schönem Stück-Volant |      |      |      |      |      |    |
| 50  | 60   | 70   | 80   | 90   | cm   |    |
| 2.95  | 3.65 | 4.25 | 4.95 | 5.65 |      |    |

- 1 Posten Damen - Uebergangschlüpfer aus prima Trikotstoff, in lila und blau, durchweg Paar **1.25**
- Damen-Anstrümpfe aus pa. einfarbig. Molton, oder Normalflanel, richtig weit, mit ausgebohtem Volant . . . . . Stück **3.95**
- 1 kleiner Posten Damen-Anstrümpfe aus best. gestr. Eiderflanel, ausgeboht, St. **4.95**
- Damen-Beinkleider aus prachtvollem Velourbarcent, richtig weit und groß, mit farb. Langzette . . . . . Paar **3.60**
- Damen-Beinkleider aus la gestreiftem Eidermolton, mollige Winterqual., Paar **4.45**
- Barcent-Männerhemden vollgroß, aus molligem Hemdenbarcent . . . . . Stück **2.85**



5108

## Gewerkschaftshaus-Lichtspiele

Margaretenstraße 17 (großer Saal).

Sonntag, den 28. September

## Von der Großstadt verschlungen

Großes soziales Stückerdrama in 5 spannenden Akten

Die flotte und von Szene zu Szene sich steigende, spannende Handlung dieses Dramas, neben den vorzüglich gelungenen Natur-Milieu-Aufnahmen, gestaltet dasselbe zu einem Höhepunkt ersten Ranges. Niemand verzeihe, sich diesen Schläger anzusehen.

## Miß Pinto

Gezügelter mexikanischer Schläger in 5 großen Akten.

Jugendliche unter 18 Jahren haben zu diesem Programm keinen Zutritt

Anfang 6 1/2 Uhr. Letzte Vorstellung 9 Uhr.

Eintrittspreise: 0.40, 0.60, 0.80, 1.00 Mk.

Wir empfehlen besonders:

## Das Problem der auswärtigen Politik

aus dem Englischen übersetzt von Luise Kautsky mit einem Geleitwort von Karl Kautsky

Eine Betrachtung der jetzigen Gefahren und der besten Methoden, ihnen zu begegnen

Aus dem Inhalt: Die verwickelte Lage Deutschlands, die Lage Frankreichs, die Lösung v. Der Ost. System, Mesopotamien, Ägypten, Indien, eine Orientpolitik - Rußland und seine Randstaaten, Rußlands Nachbarn: Ursachen zum Krieg, vor d. Krieg u. nach d. Krieg, die Rüstungen, Märkte und Lebensmittel, der Völkerbund

Preis nur 50 Pf.

Auswärts gegen Voreinsendung von 60 Pfennig nur durch die

Volkswachbuchhandlung Breslau III, Neue Graupenstraße 5

## Möbel

steht in betannter Güte mit langjähriger Garantie gegen bar und auf bequeme

## Teilzahlung

Lorenz Hübner  
Breslau 1, Reufschestraße 2.

Gegründet 1898.

## Billige Bücher über Wandern, Reisen, Länder und Völker!

- Ludwig Velsen: Ein Wanderbuch. (An deutschen Seen, Flüssen und Bächen.) Reich illustriert. 120 Seiten. 50 Pf.
- Fritz Ernst: Der Harz. (Wanderungen, Geographisches und Geschichtl. des.) Mit 5 Bildern. 50 Pf.
- Otto Graf: Strabung und das Elbe. Mit 8 Vorklappen. 50 Pf.
- Joseph Knepper: München. Der Reichstag, Der Bürger, Die Landstadt, Die Künstler usw. 227 Seiten. 50 Pf.
- Franz Scheffel: Von der Donau bis zur Adria - vom Rhein bis zum Nord-Blau. Reiseerinnerungen. 400 Seiten. Ganzleinen gebunden. 2.50 Mk.
- H. Kaffebauer: Rußland, Irland, England. Bilder aus Städten aller berühmter Kultur! Mit 2 farbigen Tafeln, 17 Abbildungen und 2 Karten. 1.50 Mk.
- Fritz Braun: Der neue Balkan. (Geographie, Klima, Bevölkerung, Verkehr und Wirtschaft der Balkanländer.) Mit 8 ganzseitigen und vielen Bildern im Text. 50 Pf.
- Ludwig Velsen: Streng und quer durch den Balkan. (Reisebilder.) Mit vielen Abbildungen. Gebunden nur 1 Mk. Daselbe broschiert nur 50 Pf.
- Dr. Bahner: Die Balkanländer in Vergangenheit und Gegenwart (18 Abbildungen). 20 Pf.

Volkswachbuchhandlung  
Modernes Antiquariat  
Breslau, Neue Graupenstraße 5?

## Druckerei Volkswacht

Modernes, zweckmäßige und leibere Ausführung aller Druckarbeiten preiswert und bei kürzester Lieferzeit  
Breslau 2, Jurtstraße 4/6.

Jimmer frisch. Überall erhältlich. Preis pro 1/2 Pfd. nur 50 Pfennig.



Letzte höchste Errungenschaft. Vollständige Umwälzung der Margarinefabrikation. Die beste Sparhilfe im Haushalt. Von feinsten Molkereibutter nicht zu unterscheiden.

Man verlange beim Einkauf v. Rahma-buttergleich gratis die Kinderzeitung „Der kleine C...“

## Bitte beachten Sie

## unser enorm billiges Angebot!

## Steingutwaren

|   |  |
|---|--|
| Teller flach und tief, weiß . . . . . Stück <b>9</b> Pf.  | Tafelservice bunt 1.6 Personen, 23-teilig <b>10,50</b> |
| Teller flach und tief, bunt . . . . . Stück <b>16</b> Pf. | Waschgarnituren mit kl. Fehlern 5-teilig <b>3,95</b>   |
| Abendbrotteller bunt . . . . . Stück <b>12</b> Pf.        | Waschgarnituren bunt, 5-teilig <b>3,75</b>             |
| Kompotteller bunt . . . . . Stück <b>10</b> Pf.           | Waschbecken einzeln, bunt . . . . . Stück <b>1,95</b>  |
| Satz Salate weiß und bunt . . . . . 1,10, <b>95</b>       | Waschkübel einzeln, bunt . . . . . Stück <b>95</b> Pf. |
| Soßengießer . . . . . Stück <b>35</b> Pf.                 | Nachtgeschirre . . . . . Stück <b>55</b> Pf.           |
| Kartoffelschüssel mit Deckel <b>70, 60</b>                | Kaffeeteller bunt . . . . . Stück <b>6</b>             |
| Terrine mit Deckel . . . . . Stück <b>85, 70</b>          | Tassen mit Untertassen, weiß . . . . . Stück <b>12</b> |
|   | Rüchegarnituren 22-teilig, bunt <b>9,50</b>            |

## Porzellan

|   |  |
|---|--|
| Kaffeesservice f. 6 Personen, 9-teilig, bunt dekoriert <b>3,75</b>      | Abendbrotteller weiß, m. kleinen Fehlern . . . . . Stück <b>15</b> Pf. |
| Kaffeesservice f. 12 Personen, 15-teilig, bunt dekoriert <b>6,25</b>    | Kompotteller weiß mit kl. Fehlern . . . . . Stück <b>12</b> Pf.        |
| Kaffeesservice f. 2 Personen, 5-teilig, bunt dekoriert <b>2,50</b>      | Soßengießer weiß, m. kl. Fehlern . . . . . Stück <b>65</b> Pf.         |
| Kuchen- od. Obstsätze 7-teilig, b. dekor. <b>2,95</b>                   | Kartoffelschüssel m. Deckel u. kl. Fehlern <b>1,15</b>                 |
| Tassen bunt dekoriert . . . . . Stück <b>30</b> Pf.                     | Terrinen mit Deckel u. kl. Fehlern . . . . . Stück <b>1,35</b>         |
| Tafelservice 23-teilig, bunt . . . . . Stück <b>25,-</b>                | Kaffeeteller mit kleinen Fehlern . . . . . Stück <b>11</b> Pf.         |
| Tafelservice 77-teilig, bunt . . . . . Stück <b>78,-</b>                | Tassen mit Untertassen, kl. Fehler . . . . . Stück <b>12</b> Pf.       |
| EBteller flach, weiß, mit kleinen Fehlern . . . . . Stück <b>18</b> Pf. | Butterdosen . . . . . Stück <b>75, 65</b>                              |
|   | Eierbecher mit kleinen Fehlern . . . . . Stück <b>6</b>                |

## Glas!

|   |
|---|
| Kompotteller . . . . . Stück <b>9</b> Pf.         |
| Kompotterschüssel Satz 6 teilig <b>2,25</b>       |
| Butterdosen . . . . . Stück <b>38</b> Pf.         |
| Zuckerkörbe . . . . . Stück <b>18</b> Pf.         |
| Bierbecher Mattband . . . . . Stück <b>15</b> Pf. |
| Teebecher mit Kante . . . . . Stück <b>15</b> Pf. |

## Für Gastwirte!

|   |
|---|
| EBteller stark Porzellan mit kleinen Fehlern <b>25</b> Pf.              |
| Dessertteller stark Porzellan mit kl. Fehlern <b>20</b> Pf.             |
| Kompotteller stark Porzellan m. kl. Fehlern <b>15</b> Pf.               |
| ovale Platten stark Porzellan 35 cm 33 cm 29 cm 1.40 1.10 <b>75</b> Pf. |
| Tassen mit Untertassen, regulär <b>35</b> Pf.                           |
| Zuckerschälchen . . . . . Dtz <b>95</b> Pf.                             |

## Emaile!

|   |
|---|
| 1 Satz Maschinentöpfe 10-18 cm neu-blau u. braun <b>4.75</b>  |
| 1 Satz Maschinentöpfe 10-20 cm neu-blau und braun <b>6.50</b> |
| Schmortöpfe 14-28 cm neu-blau und braun <b>5.45</b>           |
| Elmer 28 cm <b>1.35</b>                                       |
| Zink-Elmer 28 cm <b>1.25</b>                                  |

## Wirtschaftsartikel!

|   |
|---|
| Wandkaffeemühlen <b>3.95</b>                                |
| Schneidkaffeemühlen <b>2.20</b>                             |
| Wirtschaftswagen <b>3.25</b>                                |
| Reibmühlen <b>1.95</b>                                      |
| Fleischmühlen <b>3.95</b>                                   |
| Brotmaschinen <b>12.75</b>                                  |
| Kaffee- u. Zuckerbüchse bunt lack., Stück <b>60, 40</b> Pf. |

Mengenabgabe vorbehalten! Toilettenpapier Rolle **12** Pf. Mengenabgabe vorbehalten!

In kompletten Küchen-Ausstattungen allergrößte Auswahl!

## S. Beyer Nachflg.

Ohlauerstr. 60/61 ptr., I. u. II. Etg. Gegründet 1882. am Christophoriplatz. Telefon Ring 2924.

## Proletarier!

Beseitigt die Hindernisse des Sprachschranken! Lernt die Weltsprache Esperanto, die von Arbeitern aller Nationen gesprochen und verwendet wird.

## Jede Nähmaschine kauft

oder repariert schnell und billig! Mechaniker Wenzlers, Gräblicher Str. 145



**Vergnügungs-  
Anzeiger**

**Zentral-Ball-Saal**

Westendstr. 50/52 Telephone: 0. 1712  
Jeden Sonntag:

**TANZ!**

Der Saal ist stets zu den kulantesten Bedingungen den Vereinen bestens empfohlen.

**Gastwirtschaft „Zur Erholungsstätte“**

Inh.: Hermann Witke. Telephone: 6127  
Breslau 16, Am Zimpeler Weg  
(5 Minuten von der Straßenbahnlinie 1).  
Angenehm. Aufenthalt für Familien bes. geeignet.  
Gute Verpflegung. Ausschank von Hanso-Bier.  
Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten den Vereinen bestens empfohlen.

**Gerichtskretscham Klein Gandau**

Inh.: Paul Guld. Angenehmes Familienlokal  
Jeden Sonnabend: **Vereinskränzchen**  
Jeden Sonntag: **Oeffentlicher Tanz**  
Den Vereinen ist der Saal besonders empfohlen.

**Parkschänke Lillenthal**

Inh.: Wih. Käufer. Tel.: Ring 3041  
Jeden Sonntag: **Großer Tanz** in den wunderbar dekorierten Sälen. — Vorzügliche Ballmusik.  
Spezialität: **Riesen-Eisbein!** — Kegelbahn.  
Saal für Vereine an Sonnabenden noch zu vergeben.  
Keine Kartensteuer. — Kulantest. Bedingungen.  
Abfahrt d. Kleinbahn ab Breslau 29. 30 u. 31 Uhr.  
Rückfahrt 1041 Uhr.

**3  
Beispiele**

unserer unerreichten Leistungsfähigkeit. 4855

|   |   |  |
|---|---|--|
| Moderne<br><b>Herren-<br/>Anzüge</b><br>aus haltbaren Stoffen<br><b>27<sup>00</sup></b> | Moderne<br><b>Herren-<br/>Anzüge</b><br>reinwoll. Stoffe, prima<br>Verarbeitung, Vollster<br>Ersatz für Maß<br><b>58<sup>00</sup></b> | Moderne<br><b>Herren-<br/>Winter-<br/>Mäntel</b><br>in allen Fassons<br><b>28<sup>50</sup></b> |
|---|---|--|

Mein Prinzip:  
**Trotz billiger Preise gute Qualitäten!**

**L. Prager**  
Albrechtstraße 51  
Ecke Schuhbrücke  
Gegr. 1860.



**Das Kennwort  
für Güte!**

**Möbel**

**Spelz-, Herren-, Schlafz.**

Klubgarnituren, Standuhren, Klüßen  
sowie Einzelmöbel

*Eigene Erzeugnisse in nur denkbar bester Ausführung, jeden  
Geschmack befriedigend, liefert bei kulantesten Zahlungs-  
bedingungen und langfristigen Terminen sehr preiswert.*

**T. Marek**  
Möbelfabrik und Versandhaus  
Tel. 0. 5094. — Schleierplatz 12

Die Volksschule als Einheitschule  
Von Dr. Max Apel.  
Bestellungen werden von der Expedition dieses Blattes  
sowie von sämtlichen Kolporteurs entgegengenommen

Rechtlich  
Kauf, Verkauf, Kommission, Vorsch.  
von Brillen, Brillen, Brillen, Brillen  
Felix Schlawerstr. 46, Eing. Neue Gasse

**Trinkt das vorzügliche Nußbaumambier!**

**Robert Heimanns Nachflg.**  
Carl Plebner  
Wurstwarenfabrik  
Schuhbrücke 56 Ringbaude 195  
Gegr. 1876 — Fernsprecher: Ring 1830

**Molkerei Emanuel Kroll**  
Alsenstraße 21. Filiale: Bauschulstraße 17.  
Telephon: Ohle 5646.

**„Linda“-Margarine**

Verkaufskontor: Breslau, Malteserstr. 18 — Tel.: Ohle 6200  
Hervorragend im Geschmack — Stets frisch

**Theodor Stolle's Gesellschaftshaus**

Breslau 24, Grabschener Straße 252/258 Fernruf: R. 2824  
Während der Sommermonate:  
Jeden Donnerstag und Sonntag: Große Garten-Konzerte  
Im Saale: Donnerstag und Sonntag: Vornehmer Tanz

**Photo-Artikel**

für Wissenschaft, Technik  
und Sport

**Fischer & Comp.**  
Alte Taschenstr. 25  
Photo-Großhandlung Fernspr.: Ring 178/1778

**Scheloske & Sohn**  
Milchgroßhandlung und Molkereiprodukte  
Klein-Tschansch Telephon Ohle 8485

**Robert Wuttke, Wurstfabrik**  
Klosterstraße 45

**Folgners Gaststätte**  
Ofener Straße 134-33. Telephon Ring 1416  
empfiehlt den geehrten Vereinen seine Lokalitäten  
**Tanz! Jeden Sonntag und Dienstag Tanz!**

**Quabis Dampf-  
großbäckerei**  
Frankfurter Straße 172. — Telephon Ring 484

**Seidenhaus A. J. Mugdan**  
: Gegründet 1847 :  
Schweidnitzer Straße 38/40

**Ruba-Seife**

Beste Hauswasehseife, garantiert rein  
Überall erhältlich — Alleiniger Fabrikant:  
**Ruba-Werke, Rud. Balhorn**  
Seifen- und Parfümerien-Fabrik G. m. b. H.  
Breslau 13

**Kauft nur  
bei den Inserenten  
unserer Zeitung!**

**Bürgerliches Brauhaus Breslau A.-G.**  
Hubenstraße 44-48 Anruf Ring 1533  
empfiehlt  
seine wohlschmeckenden und bekömmlichen Biere.

Elegante, aber auch sehr  
preiswerte

**Schuhwaren  
für Jedermann**

ALEXANDER  
WOLFF  
Schweidnitzer Str. 3-4  
Ecke Junkerstraße

**Billig und gut kaufen Sie  
Arbeiterkleidung  
bei Weniger, Neumarkt 36**

**Goldenkranz & Grünfeld**  
Strumpfwaren, Wollwaren, Trikotagen  
engros engros  
Breslau, Schloßplatz 7 — Karlstraße 30

**Eduard Zieholz** Kolonialwaren  
Zigarren, Weine, Liköre  
zum billigsten  
Tagespreise  
Sadowastraße 2

**M. Riedel** • Ofener Straße 91  
Telephon: Ring 2425  
Reinigt Wäscht Färbt Alles  
Annahmestellen in allen Stadtteilen

**M. Ludwig, Werkstätten für Arbeiter-Schutzbekleidung**  
Spezialität: Fausthandschuhe  
Breslau V, Zimmerstraße 5/7.

**Alois Henschel**  
Milchgroßhandlung und Molkereiprodukte  
Brunnenstraße 34 Telephon Ohle 4931

**Ernst Sowa**

Neue Schweidnitzer Straße 4  
**Schokoladen, Konfitüren, Keks**

Sparsame Hausfrauen waschen nur mit  
**NEGWER-SEIFE**  
Garantiert reine Kernseife.  
In allen Kolonialwaren- u. Seifengeschäften erhältlich.  
Fernruf: Ring 1543.

**Wir kaufen nur Pramann's Erbswürste und Suppen!**

Tel.: Ring 9595



# Reklame-Woche



Seiden-Trikot-Jumper mit Stickerei, in vielen Farben (Eigenes Fabrikat) Stück **5<sup>90</sup>**

## Stoffe und Seiden

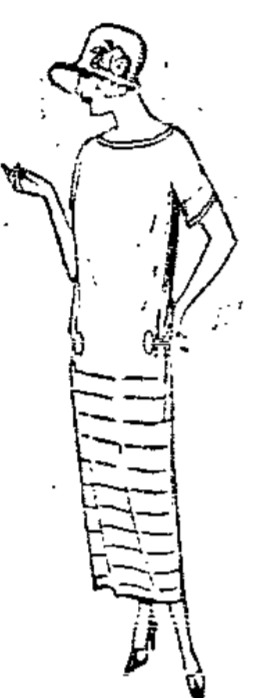
- Pa. reinwollene Popeline 105 cm breit, gezwirnte Ware Meter **3<sup>95</sup>**
- Pa. reinwollene Gabardine 130 cm br., in vielen Farben Meter **6<sup>50</sup>**
- Pa. reinwollenen Rips 130 cm breit . . . . . Meter **8<sup>75</sup>**
- Pa. reinwoll. Velourdelaine 130 cm breit . . . . . Meter **8<sup>50</sup>**
- Prima Seiden-Trikot 140 cm breit, große Farben-Auswahl, Met. **6<sup>50</sup>**
- Foulardine weich fließend, 100 cm breit, Ersatz für Seide, aparte Muster . . . . . Meter von **2<sup>65</sup>** an
- Jackettfutter halbseidener Damast, 85 cm breit . . . . . Meter **3<sup>95</sup>**
- Bedruckte Kunstseide 100 cm breit, aparte Muster Meter **5<sup>90</sup>**

- Seiden-Trikot-Jumper mit gest. Motiv, i. schön. Fb. (eig. Fabrik.) Stück **7<sup>75</sup>**
- Seiden-Trikot-Unterkleid in viel. Farben (eigenes Fabrikat) Stück **8<sup>75</sup>**
- Seiden-Trikot-Kleid mit seil. Knopfgarnitur (eig. Fabrikat) Stück **16<sup>00</sup>**
- Strick-Weste reine Wolle in vielen Farben . . . . . Stück **10<sup>75</sup>**
- Strick-Weste reine Wolle einfarb. u. m. bunt. Kant. St. **12<sup>90</sup>**
- Damen-Strick-Jacke reine Wolle, in viel. Farben, Stück. **16<sup>50</sup>**

## Strümpfe u. Socken

- Damen-Strümpfe baumwoll. gute Ware, schwarz und farbig . . . . . Paar **60** Pf.
- Damen-Strümpfe Mako, prima Qualität, nur schwarz, Paar **1<sup>25</sup>**
- Damen-Strümpfe Mako und Seidenfior, in Ware, schwarz und farbig . . . . . Paar **1<sup>50</sup>**
- Damen-Strümpfe Kunstseide (gute fehlerfreie Ware) schwarz und farbig, Paar **2.65** **1<sup>95</sup>**
- Damen-Strümpfe Tramaseide, feine Farben . . . . . Paar **3<sup>75</sup>**
- Herren-Socken gute, baumwollene Qualität, farbig . . . . . Paar **50** Pf.
- Herren-Socken Fantasie . . . . . Paar **1<sup>50</sup>**

Seiden-Trikot-Kassak in reicher Farben-Auswahl (Eigenes Fabrikat) Stück **8<sup>50</sup>**



Seiden-Trikot-Kleid aparte Verarbeitung in vielen Farben (Eigenes Fabrikat) Stück **18<sup>50</sup>**

Seiden-Trikot-Kleid eleg. Form, i. reicher Farben-Auswahl (Eigenes Fabrikat) Stück **19<sup>75</sup>**

Beachten Sie bitte unsere Auslagen!

# Geschwister Trautner Nachf. A.-G. Ring 49-50

**Stadttheater.**  
Sonnabend abend 7 1/2 Uhr:  
„Fidelio“  
Sonntag abend 7 Uhr:  
„Hidra“  
Montag abend 7 1/2 Uhr:  
„Wagnon“ 8403

**Lobe-Theater**  
Intendanz: Paul Barney  
Tel. R. 6774 u. R. 6769.  
Sonnabend abend 8 Uhr  
Letzte Wiederholung!  
„Mister Pim will nicht stören“  
Lustspiel von Milne.  
Sonntag u. Montag 8 Uhr  
„Dantons Tod“  
von Georg Bächner.

**Victoria-Theater**  
Theater — 8 Uhr —  
Personen unter 20 Jahren  
Keinen Zutritt!  
Gastspiel:  
**A. Beierle**  
**Hinkemann**  
von Ernst Toller  
Pünktl. erscheinen.  
Nach Anfang kein Einlaß.  
Sonntag nachm. 4 Uhr:  
**Jou-Jou**  
Halbe Preise.

**Liebig-Kabarett u. Tanzpalast**  
Täglich 8 1/2 Uhr:  
Möglichkeiten  
Revuebilder. Vorher:  
das große Programm mit  
**Harry Lamberts-Paulsen**  
Derbekannte Schauspieler  
und Conférencier  
**Claire Feldern**  
Humoristin am Flügel  
**Robert Rosenbruch**  
Der rhein. Vortragmeister  
im Tanzpalast  
tägl. 5-Uhr-Tea  
mit dem großen Tanzprogramm  
u. a.:  
**Jac Kordeck**  
und  
**Ritter von Nowinski**

**Singspiel-Halle Oberbayern**  
Gartenstraße 65.  
Letzter Sonntag  
Nachm. 4 Uhr u. 8 Uhr  
Die **8494**  
Schwarzenberg-  
Sänger.  
Nochmal  
neuer Spielplan  
Ab 1. Oktober  
Original Leipziger  
F. Weber-Sänger.

**Luna-Park.**  
Morgen Sonntag!  
Die Beschreibung des Ozean-Dampfers „Luna Breslau“  
als letzte größte Sehenswürdigkeit in dieser Saison, verbunden mit  
**Großfeuerwerk**  
abends **8:30 Uhr** bei günstiger Witterung.  
Alle übrigen Schmuckstellungen von mittag ab in vollem Betrieb.  
**Großes Garten-Konzert**  
Stoner 5 PL Kinder frei.  
Eintritt 15 PL  
**Tanz in allen Sälen.** 4882  
jeden Dienstag und Donnerstag: **Verkehrter Ball.**

**Thalia-Theater.**  
Das große Ereignis!  
Heute  
Zum **100. Male**  
Vertragte  
Nacht  
mit 8405  
**Stössel**  
Anfang 8 Uhr!  
Telefon: Ring 6700  
Morgen  
zum  
**letzten Male!**

**Schauspielhaus**  
Operettenbühne  
Tel. Ring 2545.  
Heute Sonnabend 8 Uhr:  
Zum 1. Male!  
**„Der süße Kavaller“**  
8405  
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:  
Letztes Gastspiel  
**EDITH KARIN**  
„Katja, die Tänzerin“  
Sonntag u. täglich 8 Uhr:  
**„Der süße Kavaller“**  
Musik von Leo Fall.

**Römergefängnisverein**  
führt einen  
**Dirigenten**  
möglichst Freitag, Offizier  
u. 613 Boltschachschiffhohl.  
Breslau 3, 9. Granzpizitz 3.  
**Hienong Pohl & Co.** 4576  
Am Wäldchen 5.

**Druckerei Volkswacht**  
fertigt moderne Drucksachen  
Breslau 2 Flurstraße 4/6

**Ulrichs Sanl- u. Garten-Etablissement Klein-Mochbarn.**  
Sonntag, den 28. September  
**Großes Weinlesefest**  
veranstaltet vom Turn- u. Sportverein „Freiheit“  
Um gütigen Zuspruch bittet  
8699 Das Festkomitee.

**D. T. Schiedsverfahren.** 8433  
Sonnabend, 27. Sept., abends 7 Uhr  
nur einmalige  
Vorführung des dänischen Gymnastiklehrers  
**Niels Buth**  
mit je 12 seiner Schüler und Schülerinnen.  
Karten zu 3.—, 2.—, 1.— und 0,50 Mt.  
im Vorverkauf bei den Firmen:  
**Kujäbert, Schweidniger Str. 1, Kriewitz, Neue  
Schweidn. Str. 12, Robs, Höfchenstr. 76, Scholz,  
Matthiasstraße 92/93, Sarczit, Adalbertstr. 22**  
und abends an der Kasse.  
**Zweiter Deutscher Turnkreis.**

**Zirkus Busch**  
Gebäude. 4864  
Täglich 8 Uhr:  
**6 Ring-Wettkämpfe**  
in Mittel- und Schwergewicht.  
Heute Sonnabend,  
den 27. September (12. Kampftag) treten zum  
Kampfe an:  
**Loucaik, Schlesien gegen Gebhardt, Neukölln  
Kutschke, Leipzig gegen Brylla, Oberschles.  
Weltmeister Jazza Jaago, Estland  
gegen  
Weltmeister Lazzarosso, Frankreich  
Philipp, Brandenburg gegen Wilm. Weisura, Masch.**  
**Entscheidungskampf!**  
Weltm. Hans Schwarz, München  
gegen  
**Barkowial, Deutsch-Polen**  
**Entscheidungskampf!**  
den 28. September (13. Kampftag) finden  
folgende Begegnungen statt:  
**Wilm. Weisura, Masch. gegen Pietro Scholz, Berlin  
Leib gen. Siegfried II gegen Karl Saft, Breslau  
Oskar Sirk, Finnland (z. erst. Male n. sein. Verletz.)  
gegen  
Böhm, Brandenburg 4883  
Gebhardt, Neukölln geg. O. Richter, Braunschw.  
Weltm. H. Schwarz gegen Kutschke, Leipzig**  
**Entscheidungskampf!**  
Paul Wolke, Bremen gegen  
Weltmeister Lazzarosso, Frankreich



# Unterhaltung

## Ein Bonbon.

Von Floira Rosenbergs-Sturm.

„Sah da de Schwiegertraat! Na kimm of, Klas!“ Mit den Worten verlor Daniel Kunz, der Reichsmatrose, den widerstrebenden Klas, seinen Kameraden, über den Damm der Reeperbahn zu ziehen.

Der spudde in weitem Bogen aus: „Schiet! ... Ich bin de Reuenschinder fatt.“

„Id weest eens“ achtern links rümm ... id sega di, söh Stüden Jucker! Noold un heet! Wat de willst!“ lachte Daniel weiter.

Statt aller Antwort spudde Klas von neuem seinen Strahl weiter: „Datt is nu een Bild vun de Gerechtigkeit!“

„Schiet eens!“

„Heur Junge! ... Nu aber een Tundersslag! ... Wenn et noch ianze Buddel reecht vull Magentrosters un Krambambli in sin Liev-Aptheek givt! ... Aber id weest. Du willst vun de Reuenschinder oot demodert sin. Datt's Schiet!“

Nach gebrochen halb gezogen ging Klas endlich mit in die alle Bordellstraße Hamburgs. In einem Hause, das etwas häßlicher als die anderen umher aussah, verschwand sie. ... Doch nicht, ohne daß Klas noch einmal kräftig spudde; wenigstens äußerlich darauf, daß sein Mädchen in einem Dorje an der Wasserstraße geheiratet hatte, trotzdem er von Kava aus das Geld für das Trauergeld ihrer Mutter Kate ihr gelandt hatte. Und eine unheimliche Ungerechtigkeit war es, was ihn am meisten empörte.

Nicht ganz eine Viertelstunde später kreuzten die Reeperbahn an derselben Stelle ein junger betrautes Ehepaar. ... Sie kaum sprachlich, er reichlich Dreißig.

„Der letzte Abend in Hamburg!“ Bittend sah die junge Frau zu ihm auf.

„Dieser Zug an euch anständigen Frauen ist mit unverschämlich, durchaus in die Tiefen der Prostitution hineinführen zu wollen.“

„Es gruselt einem so schön da!“

„Dir schön, mir schlecht, wenn auf einem dieser engen Gänge in diesen häßlichen Varaden beim Vorempeln mir Ihr und Seite nebst Priesterliche verschwindet, während ein gutgezierter Herrton mich verzweifelt nach Luft schnappen läßt.“

„Aber Liebster, wo du mir von so vielen Abenteuer erzählt hast, in denen es lebensgefährlich herging — ... Schweigen von seiner Seite. Er stellte sich das Sprichwort passend um: Wer sich in Gefahren läßt, kommt darin um. ... Dunkel sieht er die erste Chemanns-Autoritätssklippe. Also warf er sich in die Brüstung und nahm den Weg, den Klas und Daniel gegangen waren.“

Beim Eintritt des Ehepaars richteten sich sämtliche Augenpaare auf die junge Frau. Diese im Gefühl ihrer unantastbaren Würde der guten Lebenslage und einer anständigen Frau war ganz selbst. Erstreckt vernahm sie ein Rischen hinter sich.

„Votken, ach wie süß!“ „Guten Abend, Votken!“

„Votke heißt sie?“

„Aber Kinder, hier die Bemerkung nicht!“

Klas hatte sich bei der letzten Bemerkung erhoben.

So und ähnlich schwirrte es um sie herum. Entsetzt wollte der Chemann kehrt machen. Doch die junge Frau, der es bereits unheimlich gruselte, ergriff ihn resolut am Arm: „Da drüben in der Nische ist Klas.“ Und tapfer stieß sie, trotz heftigen Errens, dahin. Unwillig folgte er. Es rächte sich jetzt, daß er nie so zuweilen Männer tun, mit ertösenden Ergebnissen vor einer unehelichen kleinen Frau gepreßt hätte. In Wirklichkeit hatte er Hamburg nur von der Durchreise nach Belgien und Ost.

So war er nun in ein ganz unwürdiges Lokal geraten.

„Reflexion, zwei Fingerhüte voll Bier!“ Iprotete eine alte aufgelaufene Dirne mit bezug darauf, daß anständige Gäste in solchen Lokalen das Billigste beisteilen, weil ihnen etwas zu gehen dort unmöglich war.

Er bestellte eine Flasche Rotwein.

„Ich verstehe dich nicht. ... Gerade hätte ich jetzt zwei Biermitte bestellt.“, sagte die junge Frau, die in eine ihr unbekannte weibliche Kammerführung gekommen war.

Klas war geradewegs auf jene Dirne zugegangen, deren weibliche Bemerkung ihn an eine Tracht Prügel in einer Hafensankte Klein-Miens erinnerte: „Datt Mütt-Votken hat nu all die Kammerführung!“ wobei er mit dem Daumen nach rückwärts in der jungen Frau zeigte. „Du Mutward hatt nu all Wind.“

„Klar in dine Kammer!“ Kräftig tippte er ihr auf die Stirn und sah sich herausfordernd zu den anderen Mädchen um.

„Erdrückt sich die Gemahrgelste zurück: „Abers“, lachte er auf, „wat du een hübsche Jung bist?“ Rimm, fett bi man. Die die rind id nu jenne an de Bettstae.“

Als er sich herumdrehte, stand das Süßigkeiten-Fräulein hinter ihm. Er kaufte eine Tüte. Von seinem Platz aus warf er der jungen hageren Zurechtweiserin einige Bonbons zu, die sie reichend aufging.

Der Spaß gefiel, ein allgemeines Zwerfen begann. Doch Klas ließ kein Auge von der jungen Frau. Diese fühlte hypnotisch den Blick und mußte immer wieder zu dem freien offenen Männerkopf hinüberblicken. Wie gewöhnlich merkte der eigene Name nichts. Hätte auch in seiner Verblüffung Klasens Ritter nicht beachtet. Der Schlag hätte ihn gerührt, wenn er geacht hätte, wie sehr Mutter Natur seiner jungen Frau reine braune Augen zu so ganz ausschließlichen Kuppelwegen mißbrauchte, und wie weit hätte er vollends dazu verloren, wenn er hätte vernommen, wie sie Zug um Zug seines Gesichtes mit dem des Matrosen da drüben verglich. ... O natürlich, nach außenhin war der Dame nichts anzu merken.

Der Herr zahlte. Da nahm sich Klas den Mut und warf der jungen Frau einen Bonbon zu, während ihr Gatte mit dem Finger beschäftigt war.

Der kleine Bonbon traf ihren kleinen Mund. Sie erschraf das Gefühl.

„Was würde ihr Gatte dem Matrosen tun? ... Doch der schick sich schnell und sagte nur: „Da hast du's! Mach nun, daß du hinaus kommst.“

Unpöflich fühlte sie eine ungeheure Traurigkeit über sich kommen, die ihr die heißen Tränen in die Augen trieb. Scham und Demütigung ließen sie rinnen. ... Klas und Daniel, die lange Hagere, der Nebenbuhler sahen es.

„Watt meint denn die um den hübschen Matrosenjunge sine Bonbon?“ fragte die lange Hagere die am Nebenbuhler sitzende Dirne.

„Schlimm genug, daß man eine olle S... is und darin mehr finden kann.“ Is dei notwendig, dei uns die Männer bekommen lassen?“

„Jetzt hat die een Kater, un de Abend heet noch nich angesetzt.“

„Hönte die Hagere zurück. ... Klas war aufgesprungen, schick floh durch die Eise um: „Süs Madam, an jomatt heet mit ihn nich jedacht. Uff Seemannswort, mine Hand!“ Er zeigte ihre herabhängende Hand und drückte sie in seinem ehrlichen Eifer, so daß die Dame die Zähne auf die Unterlippe schloß. Sie konnte nicht anders, sie mußte ihn anlachen. Doch schick sie dieses Lächeln in der Erinnerung, als hätte es ihr gegeben.

„Schon gut, Herr. Geben Sie uns den Weg frei“, hörte sie im Nebel ihren Mann sagen. Klas aber, rih, wie er es bei

seinem Kapitän gesehen hatte, wenn der von seiner jungen Frau Abschied nahm, die Hand der Dame an seine Lippen, zweimal heilig. Das dritte Mal verhierte die Dame mit energischem Rud. ... Entgeistert starrte Klas ihr nach. ... Und -- an der Tür sah sie wirklich zurück.

Jetzt kam auch die Hagere ins Philosophieren: „Nu nee, is datt ne qualische Welt! Worüm heet je nur nicht als Mann so een wie den Matrosen staats den ollen medrigen mit'n Mond, wenn bei den Hut apentfällt? Datt is ne qualische Welt. Worüm nu so un rich anners?“

## Die Parole.

Weichheit ist gut an ihrem Ort, aber sie ist kein Lösungswort, kein Schild, keine Klinge und kein Griff, kein Panzer, kein Steuer für dein Schiff. Du ruderst mit ihr vergebens. Kraft ist die Parole des Lebens, Kraft im Zuge des Strebens, Kraft im Wagen, Kraft im Schlagen, Kraft im Behagen, Kraft im Entzagen, Kraft im Ertragen, Kraft bei des Bruders Not und Leid, im stillen Werke der Menschlichkeit.

Friedrich Theodor Vischer: „Christliche Gedichte“.

## Rumschmuggler, Piraten und Seepolizei.

Ein Nachbild aus der Neunorfer Bucht. Von Fritz Zielersch.

In der großen Bucht vor Neunorf, deren Mährchen — das Leuchtschiff von Sander Hool und das Riesenrad von Goren Island — allen Amerikanern wohl vertraut sind, geht jetzt zum ersten Mal für Nacht, ein geheimes und stolzes Spul um. Ein Scheinwerfer blitzt auf, die Schrauben eines höchstgerüsteten Motorbootes peitschen das Wasser, ein scharer Ruf steigt mit dem Strahlenschein in die Dunkelheit, ein paar Flüche antworten, Schiffe rollen in die Wägen, und fern herden verumtete Männer, die in leuchtigen Worten durch die Nacht gleiten, gespannt auf Augen in die Finsternis und ändern eilicht den Kurs.

Hier im Ambrosianal, den tagsüber die Kiele der modernen Dampfer durchschneiden, erwacht in den dunklen Nächten ein Stück Mittelalter. Es ist nicht der fliegende Holländer, der aus der Legende einer Älteren in das zwanzigste Jahrhundert macht, es sind nicht gespenstliche Koggen, die aus der Vergangenheit segeln — dieser Spul verliert über alle Reaktionen der Technik, die schnellsten Motorschiffe, Flugzeuge, Radio und Maschinengewehre. Aber die Gezeiten, wenn auch nicht ihre Kleidung, sind die gleichen wilden Gezeiten, wie vor den Jahrhunderten: Stürbedeuten Mannen sind aus dem Woder der Zeit nach Amerika gekommen und haben Värm und Schreden in die Stille der Ozeanmacht vor Neunorf getragen.

Das Alkoholverbot hat den Schnapschmuggel, der Schnapschmuggel hat eine neue Seeräuberei, und beide haben eine kriegerische Polizeiflotte erzeugt.

Jenseits der „Zwölfmilenzone“ liegt ein Frachter der „Rumflotte“ und wartet auf den „Rumrunner“, der die letzten Reiten Vitor der Ladung an Land bringen soll. Zwei dunkle Gestalten, über die Kelling gebeugt, lauschen in die Nacht. Die Hände umklammern den Reoolverknopf. Neben dem Steuerrod verbart unbeweglich der Kapitän. Da strudelt ein Geräusch aus der dunklen Nacht, und gleich darauf legt ein kleines Motorschiff längsents seit. Der Rumrunner ist am Ziel. Zwei Männer klettern über das Galtrep an Bord. Sie werden zum Kapitän geführt. Währenddessen halten bewaffnete Wächter des Frachters die Motorbooter unter scharer Bewachung. Ist es doch schon vorgekommen, daß sich aus den Schalten dieser kleinen Schmugglerschiffe plötzlich zehn, zwölf schwer bewaffnete Burzhen lösten, die

Mannschaft des Frachters überwältigten und die Ladung ohne Bezahlung mitnahmen.

Die Rumschmuggler sind allerdings nur Gelegenheitspiraten und im übrigen selber Objekte der eigentlichen Seeräuber. Das Virentum steht vor den „Aradenen“ Küsten Amerikas in hoher Blüte. Während des Krieges mußten sich die Seeräuber mit dem Raub des sehr beschränkten Zuckers oder gar nur mit Schiffsgüter begnügen. Das Alkoholverbot hat das Tätigkeitsgebiet der Piraten erweitert und die Sache lohnend gemacht. Nicht nur, daß die Objekte wertvoller als früher sind, hat man heute auch vor allem keine Anzeige zu fürchten, denn die verarbeiteten Schnapschmuggler sind in solcher Menge vorhanden, denen die Polizei überhaupt auf den Fersen ist. Und wenn ein Motorbooter, der zumeist nicht unter amerikanischer Flagge segelt, jenseits der Zwölfmilen-Grenze überfallen wird, dann wollen die amerikanischen Behörden mit dem ausländischen Fährer inländischer Ungeheuer nichts zu tun haben. Gelingt es aber einem Rumfrachter, die Überhand über die Piraten zu behalten, dann könnte er zwar die gelangenen Räuber nach Amerika ausliefern und damit auf den elektrischen Stuhl bringen, müßte aber zu diesem Zweck einen Agenten anlanten, wo die Zollbehörde ein unliebsames Interesse für die leuchtige Ladung zeigen würde. Es lohnt sich also nicht, die Piraten auszuliefern, wodurch deren Kühnheit und Draufgänger-tum wiederum gesteigert wird.

Im allgemeinen ziehen es die Seeräuber allerdings vor, nicht die großen Frachtschiffe der „Rumflotte“, sondern die kleinen Motorboote zu rauben, die der Schmuggler zur Bezahlung des Alkohols mit sich führt. Durch Erfahrung gewöhnt, hat man nun eine Art „dargelegten Verkehrs“ eingeführt.

Einer der beiden Leute, die auf unserem Motorfrachter zum Kapitän geführt worden sind, zieht aus seiner Tasche die abgeriffene Hälfte einer Spielkarte. Der Kapitän hält aus freiem Willen eine andere abgeriffene Spielartenhälfte, hält beide Teile aneinander und — der Kreuzbube ist komplett. Die Sache ist in Ordnung. Die halbe Spielkarte ist Ausweis und Quittung dafür, daß die Bezahlung der Ladung bei dem Agenten an Land erfolgt ist. Diese praktische Art des Zahlungsverkehrs nimmt auch den Schmugglern, die das nasse Gut an Land zu bringen haben, die Verführung, etwa einen Ueberfall auf die Geschäftsleute auszuführen, um ihnen nach Uebernahme des Alkohols das Geld wieder abzugeben, oder wie es auch oft vorgekommen ist, dem Kapitän in Nacht und Hast falsches Geld anzudrehen. Ein Mittel der Erziehung zum ehrlichen Kaufmann.

Der Rumrunner wendet den scharen Bug zur Küste. Er kennt kein Vorkord- und Steuerbordlicht, Scheinwerfer und Sirene sind ihm verboten. Und wenn irgendwo in der Dunkelheit das Geräusch einer Schiffschraube hörbar wird, wirft er das Steuer herum und heßt den Motor in die stärkste Geschwindigkeit. Nicht dann der Lichtkegel eines Motorbootes auf, so gibt es eine Jagd auf Leben und Tod. Die Wasserpolizei spart mit Gewehr-schüssen nicht, wenn der Schmuggler nach dem Anruf entfliehen will. Und ist man den paar schwer besetzten, aber nicht allzu-schnellen Polizeiboote entkommen, oder hat gar den tollkühnen Streich vollbracht, den beamteten Verfolger, scheinbar bedrohend, in unerwarteter Kurve zu räumen und dann rasch in der Nacht zu verschwinden, dann jagt vielleicht ein anderes Motorboot, ein vordereiter Renner, aus der Finsternis hervor, und nun gibt es nicht mehr „höfliche Einladungen“ zur Uebergabe, jetzt geht es hart auf hart, die Säbne knallen, ein dumpfer Värm bricht in das Kauffen der Wägen, und ein Säuh jekt den Punkt hinter das nächste Drama. Morgens schwimmt ein über zugedrückt Körper auf Long Island an, und der Polizeibericht sagt, ein Entzunker sei wohl in die Schrauben eines Schiffes geraten. Niemand berichtigt die Kritik. Die Toten können nicht reden, und die Lebenden hüten sich davon.

Gefährlich und aufregend ist der Dienst der Wasserpolizei, und im Dunkel der Nacht wachen Gefahren und Schreden ins Ungemessene. Das Gerüst findet hier fruchtbar Boden. Vor kurzem gab es lieberhafte Aufregung: es hieß, ein Untersee-Boat, ein deutliches natürlich, sei mit einer Ladung deutscher Biere und französischer Weine über die Zwölfmilen-Zone hinweg in die Bucht von Neunorf eingedrungen. Es gab eine regelrechte Rum-Flotte, und empfindsame Gemüter wollten sogar das Gerüst im Hafen, unter den Augen Neunorfs, mitten zwischen den Biers der großen Ueberdampfer, geschickt haben. Flugzeuge schwärmten aus, und nun hieß es wiederum, auch die Schmuggler hätten Wasserflugzeuge in ihre Dienste gestellt. Sensation folgt auf Sensation, und während sich die Weltkoller der Neugier wie die Vorkeller verrufenener Spekulation immer von neuem mit dem verbotenen Roh füllen, verhalten allmählich geschimmerte Schiffe im Dreieck der Gefahren, zwischen Rum-runners, Wasserpolizei und Piraten.

## Reise-Eindrücke aus Amerika.

Von Adele Schreiber.

I.

Das Land der Kontraste. Wunder des Lichts, der Bauten und des Verkehrs. Wohnungsdränge und Not. Nahrungsfrage. Alkoholfrage und Arbeiterschaft.

Wier Monate — eine winzige Zeitspanne, um sich eine Vorstellung von einem Kontinent gleich den Vereinigten Staaten Nordamerikas zu bilden! Vier Monate — ausgefüllt mit dem Abhalten von Vorträgen, Besprechungen mit Politikern, Pressevertretern, maßgebenden Frauen und Männern verschiedenster Kreise, Nützung jeder Gelegenheit, um Verständnis für Deutschlands schwere wirtschaftliche und politische Lage zu erwecken. Eine Fülle von Dingen stürzt auf einen ein — man kann nur aufnehmen, muß es sich versagen, zu ergründen.

„Was ist Ihnen in Amerika am meisten aufgefallen?“ wurde ich in einer Versammlung gefragt. „Die drei R's“, lautete meine Antwort. Nicht die drei R's, die ein Wilhelm von Doorn den Frauen zugestand, Reize, Rüche und Kinder und über die gerade die selbstherrlichen Amerikanerinnen überlegen lächelten, sondern die drei R's, die Amerika beherrschen: Kontrast, Konkurrenz und Klubs. (Auf englisch muß man allerdings von den drei C's sprechen: contrasts, competition and clubs.)

Erzähle man uns nicht oft, drüben sei alles gleichförmig, Schablone. Das gilt nur für bestimmte abzugrenzende Entwicklungen im Bauwesen, Industrie, Presse. Dauernb staunt man über gegensätzliche Eindrücke, scharfe Kontraste. Wer hinübergeht, lasse vorgefasste Meinungen dahinter, verlasse, alles ursprünglich zu sehen, zu fühlen!

Schon die Ankunft zu Schiff in Neunorf! Man erwartet eine nüchternere häßliche Geschäftstadt mit unerträglichen Wolken-trägern — und erblickt bezaubert ein seltsames Gebilde, traumhaft im zarten Nebelschleier des andröhenden Winterabends.

Tausende von Lichtern schweben frei im Himmel: die Fenster der erleuchteten Wolkenträger mit ihren 20 bis 50 Stockwerken — ein Anblick aus dem Märchenreich. Aber auch das helle Tageslicht zeigt gerade die neueren Kleinstbauten als Wunder, die

Technik, neue Schönheit, neue künstlerische Lösungen vereinen. Auch der deutsche Baumeister steht jetzt vor ähnlichen Aufgaben. Wie schön ist zum Beispiel das Chile-Haus in Hamburg, das reichlich noch mehr in Tiefe und Breite, nicht in ungeheurer Höhe strebt.

Der höchste aller Wolkenträger Neunorfs, das „Woolworth“-Gebäude, hat eine eigenartige Entstehung. Woolworth — jeder Amerikaner kennt die unter diesem Namen betriebenen billigen Bujare. In völlig gleicher Aufmachung nicht nur über Neunorf, sondern über die ganzen Vereinigten Staaten verbreitet, sogenannte „Kettengeschäfte“, führen sie in nur zwei Preislagen: 5 und 10 Cents (20 und 40 Pfennige). Waren in fabelhafter Mannigfaltigkeit: Stoffe, Gummischuhe, Küchengeräte, Strümpfe, Hüte, Badehauben, Bücher, Briefpapier, Werkzeuge, Konfekt und im Erfrischungsraum vollständige Mahlzeiten — Warenhäuser sind's mit oft unglaublichen Kaufgelegenheiten. Erstaunliche Organisation und — rücksichtslose Ausbeutung, man nennt sie milde: „scharfste Preiskalkulation“, haben hier das Großkapital erschaffen; es wurde mir erzählt, daß Kaufleute, die gezwungen sind, Aufträge für Woolworth zu übernehmen, um nicht zu sterben, meist darüber zusammenbrechen.

Imponierend genug aber ist der aus solchen Ueberflüssen geschaffene Bau, dem als nächst großartiger Wolkenträger der Vereinigten Staaten erst das Wigley Building in Chicago an die Seite zu stellen ist. Das Wigley-Gebäude wurde aus lauter Kaugummi erbaut — natürlich, nicht aus Kaugummi selbst, sondern aus den fabelhaften Summen, die daran verdient wurden. Mientel solche 20-Pfennig-Röllchen Kaugummi mit Pfefferminzgeschmack müssen wohl jahraus, jahrein für die wenig anmutige Kau-Gewohnheit verbraucht werden, um solche Einnahmen zu ermöglichen!

Die höchste Plattform des Woolworth-Gebäudes bietet einen unvergleichlichen Blick nicht nur über die ganze Insel Manhattan, auf deren Granit Neunorf gebaut ist, sondern auch jenseits der Brücke über die Schwesterstadt Brooklyn und weiter



draußen die Inseln Long Island und Staten Island, die grünen Vorposten der Hauptstadt.

Tief unten liegen Kirchen mit winzig schimmernden Türmen. Enge Schächte — die in breiten Straßen der Stadt — gefüllt mit Spielzeug, von Automobilen und Menschen, ziehen sich zwischen hochragenden Bauten. Höfliche Hotels mit 1000 bis 2000 Zimmern und Badezimmern, Wohnhäuser, die 1000 Menschen Raum bieten, Bürohäuser, in denen während der Geschäftsstunden 10 000 bis 15 000 Menschen, die Bevölkerung eines ansehnlichen Städtchens, ihrem Tagewerk nachgehen. So ist alles in ganz andere Maßstäbe zu übersehen. 35 Millionen Menschen wohnen auf Manhattan, die Insel ist so dicht besetzt, daß man meint, sie müßte ins Meer versinken. In diesen 35 Millionen strömen tagsüber noch zahllose Berufstätige aus dem Umkreise der eigentlichen Stadt, jedoch Neuperl; bei Tage so viel Menschen birgt wie ganz Schweden.

Schachbrettartige Anordnung der Straßen und Alleen, einzelne so lang, daß man sie in Viertelstunden im Auto durchfährt, fast durchweg nur mit Nummern bezeichnet: 1. bis 8. Allee, 1. bis 155. Straße, macht es dem Fremden leicht, sich zurechtzufinden. Entfernungen einzuschätzen.

Und trotz aller Regelmäßigkeit überragende Kontraste! Neben regenenden Wolkenkratzern barocke spätgotische Palais und Villen, ganze Reihen hingeliebter Häuser und Häuschen. Manche Nachtbilder verblühen selbst den, der Paris und London in jüngster Zeit wieder sah. Von Lichtverschwendung, Lichtklam: Himmelslichter und flirrt es besonders dort, wo Vergnügungsorte und Theater einen selbsterhellten Menschenstrom anziehen und entlassen. Köder freies, Sonnen sprühen, Zahlen flirren in allen Farben, überfallen uns, bewegen sich, lauten, verschwinden!

Alles überbietet sich, um Aufmerksamkeit zu erwecken. Nicht daneben aber Straßen, deren Beleuchtung an die unserer Armut gemahnt. All die blendende Lichtfülle kommt im wesentlichen nur von der sich ausbreitenden Geschäftsklamme, der unerbittlichen Konkurrenz, die sich mit allen Mitteln durchsetzen will, die optische Stadtbeleuchtung hingegen ist zum Teil so dürftig, daß es oft schwer fällt, die kleinen, ziemlich unleserlich angebrachten Straßenbilder zu erkennen.

Der Straßenverkehr zugleich ebenso erdrückend wie bewundernswert in seiner Regelung. In den Hauptgeschäftsstunden die Straßen derartig mit Autos verstopft, daß ein schnelles Fortkommen unmöglich. Untergrund- und Hochbahn trotz höchster Wagenfülle und dichten Reges gleichfalls überfüllt, dennoch die einzigen zeitparenden Verkehrswege. Man benutzt fast ausschließlich, die nur an Hauptpunkten halten, ein Seilbahn, nach dem übri-gen auch in den Wolkenkratzern neben gewöhnlichen Aufzügen Seilzüge ohne Aufenthalt zu den hohen Stockwerken durchfahren. Der verantwortliche Regisseur des Straßenverkehrs, der Polizist, ein Meister seines Faches, bewältigt alle technischen Schwierigkeiten mit Hilfe von Lichtsignalen oder Handzeichen. Aber wie wird er unterstützt durch die Schulung der Autofahrer, unter denen sich sehr viele Frauen befinden, und der Fußgänger, von denen sich jeder ins System einfügt, wissend, daß der einzelne nur als Teilchen der Masse, ungeachtet über die Straße kommt!

Die Opfer, die der Straßenbetrieb selbstverständlich fordert, scheinen immerhin gering, gemessen an der Tatsache, daß Berlin, dessen Verkehr nach Neuperl oder Chicago kaumwahrnehmbar annimmt, ist täglich Straßenbahnunfälle aufweist.

Ein weiterer Anblick, der europäische Maßstäbe übertrifft — amerikanische Bahnhöfe! Die Neuperl Zentralfstation, Grand Central Terminal, ist eine ober- und unterirdische Riesenhöhle. Das Gewirr der mehrere Stockwerke tief liegenden Einfahrtsgänge ist völlig räumlich, die Einfahrt geschieht elektrisch über dieser ganze Verkehrs-Massenbetrieb ist nur ein geringer Teil des Bahnhofs. Hotels, Bürohäuser, Kaufhäuser, Restaurants sind Bestandteile der Station, die Tag und Nacht ein Gewoge vieler Tausender beherrscht.

Die Schattenseite des Hochbaus im wörtlichen Sinn ist Licht- und Luftlosigkeit der Räume in unteren Geschossen. Hunderttausende arbeiten in hier nur künstlich erleuchteten Räumen, für viele Räume ebenso licht- und luftlos Wohnungen hinzu. Vielleicht ist die Ursache des Schmutzes auch bei berufstätigen Frauen und Mädchen zurückzuführen auf den Mangel, die unvermeidliche Kellerarbeit zu überdecken.

Wohnungsfrage, nicht Nahrungsfrage ist die wesentliche Not amerikanischer Großstädte. Selbst die mangelhafte Behausung verhält sich unverhältnismäßig viel vom Einkommen, nicht selten 25 bis 50 Prozent! Erst weit draußen in ferner gelegenen Vororten wird erträgliches Wohnen erschwänglich, erfordert dann aber langes Fahren nach der Arbeitstätte. Im Sommer, den ich drüben nicht miterlebt habe, werden die Häuser im Stadtinnern zur Hölle, so daß, wer irgend kann, im Park oder auf dem Dach kampiert, wo freilich bei der tropischen Hitze auch wirkliche Erfrischung nicht zu finden ist.

Die Warenfülle in den Läden amerikanischer Großstädte verwirrt. Erzeugnisse aus allen Erdteilen suchen hier ihren Markt, aber auch das Land selbst in seiner ungeheuren Ausdehnung, die vom tropischen Klima bis zum nördlichen reicht, liefert, namentlich an Nahrungsmitteln, unergleichen Ueppigkeit. Nahrungsmangel ist nicht nur nach dem Eindruck, den der Fremde erhält, sondern auch nach der Aussage sozialer Unterrichtsleiter außerordentlich selten, der Durchschnitt auch der Arbeiterklasse ist an eine schier unbegreifliche Nahrungsqualität gewöhnt, und für uns hat die Vergewöhnung, die getrieben wird, etwas Quälendes. Die Mengen, die täglich in die Mülleimer wandern, könnten ein ganzes hungerndes Volk speisen, und die Gegenstände, die als wertlos weggeschmissen werden, würden bei uns, von geschickten, fleißigen Händen verarbeitet, die nützlichsten Dinge ergeben — Kleidungsstücke, Hüte, Holzstücke usw. Selbst die billigsten Frühstückbrüden, meist nach einem sehr praktischen, zeitparenden System der Selbstbedienung einrichtet, dienen für minimale Preise alle Herrlichkeiten: Braten, Geflügel, Lachs, Ananas und Erdbeeren zu jeder Tageszeit, Eis und Schlagobers, dazu vielfach Butter un-ergetzlich, überall Eiswasser nach Belieben.

Nur sehr eingetragene Sünden empfinden angeht dieser Nahrungsfülle das Fehlen des Alkohols. Ueber die Wirkungen des Alkoholverbots in den Vereinigten Staaten hört man häufig wie drüben widersprechende Urteile, je nach den Kreisen, mit denen man in Berührung gekommen. Tatsache ist aber, daß, als im Januar 1920 das sogenannte Prohibition Act in Kraft trat, in 32 von den 48 Staaten Alkoholverbot bestand und so nur einem dünnen Durchschnitte das Ende bereitet wurde.

Es sei hier offen gesagt: die schärfsten Gegner des Alkoholverbots, die sich hauptsächlich machen durch Sturm und Lauf gegen das, was die weißen Amerikaner als kulturelle Grobheit empfinden, sind Deutsche Amerikaner, großenteils solche, die fugen aus dem Alkoholland jagen, Brauereien oder Schankstätten, zu besetzen oder als Aktivenhaber daran beteiligt waren. Politisch ist dies unklar, es trägt dazu bei, den Deutschstämmigen die durch den Krieg verlorenen Sympathien noch mehr zu entfremden. Gewiß ist es wahr, daß das Gesetz durchbrochen wird, es gibt überreichlich Schmuggel und heimlich gebrauchten Hausrum. Eine gewisse Jugend der oberen Zehntausend brüht sich damit, dem Gesetz ein Schnitzmesser zu schlagen, es wird geschäftlich, Wasser gepreßt und Wein getrunken. Aber all dies ist nicht erheblich ins Gewicht gegenüber den großen Fortschritten, die die Befreiung vom Alkohol und Alkoholkapital drüben gerade der Arbeiterklasse gebracht hat.

Durch die früher am übelsten beleumundeten Teile Neuperls, die berühmte Bowery, wo Kneipe sich an Kneipe reihte, wo alle durch die Gefahren einer großen Heftigkeit verhärteten Jüde des Alkoholismus sich breit machten, bin ich jetzt mitten in der Nacht gegangen, ohne irgend etwas Ueberraschendes zu sehen. Die ehemaligen Kneipen sind in leuchtende Erfrischungsräume und Refektorien umgewandelt oder zu Läden umgebaut worden und rentieren sich besser als je zuvor.

Am wesentlichsten ist das Trinken aus dem breiten Volks-schichten in die Häuslichkeit der Reicherer gewandert, die ja

größere Möglichkeiten haben, heimlich Schmuggelware zu kaufen. Die Arbeiterklasse braucht dies nicht zu bedauern, sie hat einen außerordentlichen Gewinn zu verzeichnen. Die durch Alkohol verursachten Geisteskrankheiten sind erheblich gesunken, Verbrechen, die unter Einwirkung des Alkohols begangen wurden, haben nachgelassen, die Armenpflege berichtet von weit weniger verurteilten Familienleuten, von weniger verwahrlosten und mifhandelten Kindern. Die wesentlichen Einwirkungen auf die Rasse wird man bei einem so jungen Gesetz erst in den nächsten Jahrzehnten feststellen können.

Der Arbeiter, dessen Lohn, soweit er Beschäftigung hat, weit höher ist als bei uns, kann, vom Alkohol befreit, viel mehr aufwenden für gute Kleidung, für Abzahlung eines eigenen Landwagens, eines Fordigen Kleinautos, mit dem er nach der Arbeitstätte oder Feierabend ins Freie fährt. Das heimliche Trinken und Trunksucht sind in den engeren Kreis Bessergelachter zurückgedrängt haben, wird von der größten Bedeutung für die Arbeiterklasse, gibt ihr eine Waffe mehr zum Aufrüst.

Von diesem Aufrüst, von dem sich unablässig vollziehenden Prozeß der Amerikanisierung, Eingemanchter, von Schulen und Bildungswesen, von dem Kampf gegen politische Korruption und der im Ausmaß außerordentlich beachtenswerten Entscheidung einer neuen politischen Partei unter Führung hervorragender Persönlichkeiten, von der Bedeutung, die dies für den internationalen Fortschritt, insbesondere auch für Deutschland, hat, soll in den nächsten Ausflügen berichtet werden.

## Frühstück bei Hammer und Sichel.

Römer Herbstwoche 1924.

Ein Surren und Trängen, ein Mandern und Weilen im Ansehn des Doms, der seine Türme im Strom spiegelt. Rüstige Männer, durch Metallgitter und Zeitungskonsulte als Presseleute gekennzeichnet, eilen durch das Freigelände des reizen Gartenpavillons Nummer 7 zu. Hier ist die Mutter-Ausstellung der Union der sozialistischen Arbeiterrepubliken, die zu einer Beichtigung mit nachfolgendem Frühstück gebeten hatte.

Und wo kamen alle! Demokraten, Monarchisten, Nationalisten und Sozialisten jamacht sich zur friedlichen Schau, die von marxistischen Männern aus Köln mit wallenden roten Schleifen flankiert wird. Jeder Kamerad da drüben, hast du nicht jung in der Kömer Stadtzeitung mit den Fingern auf dein Bild getrommelt? Hast du nicht deinen majestätischen Alibiherd zum Zeichen des proletarischen Proleten gegen die bürgerliche Gesellschaft erhoben? Heute ist dein Ton laut und jählich und ich bin entsetzt, daß du mir, einem sozialistischen Satiriker des Kapitalismus, wie du noch neulich jagtest, ein Augenwinkern nicht ohne Freundlichkeit gemeldet hast.

Nun wandern wir durch die Luststellung und ballen uns in Klumpen um den Leiter aus Moskau. Er berichtet, demonstriert uns Kuplands Rohstoffanlagen, schildert die Tätigkeit der russischen Handelsvertretung, die allmähliche Eingliederung Sowjetrußlands in den Weltverkehr, zeigt uns reizende Proben russischer Volkskunst. Und dann jagt er: „Meine Damen und Herren! Darf ich Sie zum Frühstück bitten?“

Alles wandert zum Messe-Barthaus, einer grünen Insel leuchtigen Genusses, absteigt von der Höhe des Profits und der Konkurrenz. Eine herrliche Tafel ist hier errichtet! Bunte Herbstblumen haben das Auge, mondäne Köcher haben herum, zum Dienste bereit. Man nimmt Platz; Herren der russischen Handelsvertretung, überzeugungsstarke Bolschewiken, legen sich realpolitisch neben die Wortführer und Verkörper der russischen Bourgeoisie. Da nähert sich die Kömer mit mächtigen Gläsern barockten. „Ein russischer Wodka sozialist!“ „Der ein Herr?“ „Es leuchtet farbig in den Gläsern, die ersten Schritte zeigen den Appetit. Nun rücken breite Teller von russischen Vorposten heran. Wilde Kapivarbraten, rotfarbene Käseknäuelchen, Sardinen, Sardellen, Jungen und Salamis umzingeln den in grünen Schichten gebetteten Heringsalat. Ein wunderbarer Mischel perlzt in den Kömern. „Doppelpotter!“ „Frisch!“ „Harmonische Tischgespräch über Lenin, über die russischen Bauern — sie würzen das Mahl, sie polstern sich mit einer Wauerlichkeit, die mehr ist als bloße Regie. Drüben sitzt ein junger Vertrauensmann der Handelsvertretung, ein ehemaliger russischer Offizier. Sein Gegenüber ist ein deutscher Demokrat, und plötzlich erwidert er beide, daß sie sich zwei Jahre lang bei Rosa Georgiens in Schützen-graben gegenüberlagen. Sie lächeln sich zu. Käse, Höllein, Koenen, Schelen, Bucharin, Sinowjew! Ich denunziere!“

Freierliche Reden steigen empor. Es klingt darin von Wirtschaftsverbindung, Weltverbindung: „Ihr Kapitalisten aller Länder, habt länger kein Mißtrauen, das Euch das Geschäft mit Rußland vergällt! Glaubst uns, wir halten unsere Verpflichtungen!“ Es heben sich die Gläser, Hoche und Handbeklatschen. Und der Redner à la Orloff wird aufgetragen. Er ergreift auf der Junge. Die brauen Röllchen, die das byzantinische und genuin-gierige Bürgerum Prinz-Karstöffchen nennt, die grünen Gemmie, die spritzenden Sauer! Ein neuer Wein kommt, ein wunderbarer Ruender 1921. Die russischen Gastgeber heben die Gläser schnuppernd ins Glas und tun gleich ihren Gästen manch guten Zug. Man wird fröhlich, es kommt Alkohol, es kommt Kummel. Und dann erscheint eine gemischte Speise, in der sich alle Früchte des Orients vermählen. Anzerrn mit breiten Saubindern und ein türkischer Wokka beendet das Mahl im trüblichen Tempo. Ein letztes Abschiedswort, ein letzter Gläserklang, man erhebt sich dampfend und dankbar.

Das Frühstück der Handelsvertretung der vereinigten Sowjet-republiken ist beendet. An der Pforte des Festsaales steht wieder ein Mann mit einer breiten roten Schleife und bringt eine Botschaft. Lebt wohl! Es war nicht gerade proletarisch, aber es war reizend. G. B. e. r. t, Köln.

## Neuere Goethe-Biographien in dichterischer Gestalt.

Von Prof. Dr. S. Mard.

(Schluß.)

Dem Prozeß, den Italien in Goethes Leben bedeutet, ist Trentinis Roman ausschließlich gewidmet. Er ist auch der Form nach, wie schon erwähnt, Dichtung und hat sich von der Gefahr aller historischen Romane, die Geschichte durch anelbende Kameradenerphysiologie und stoffliche Hingebildungen zu bereichern mit Sicherheit und Geschmeid fern. Aber freilich steigert er die Erzählung vom Goetheschen Leben mit drausendem Schwünge bis zu der Grenze, an der sie in den Mythos übergeht. Denn was bedeutet Mythos anderes wie das Aussprechen des inneren Sinnes eines Vorganges in der vollen Konkretheit seiner Anschaulichkeit? Die italienische Entscheidungssphäre wird hier durchaus als ein Stück Drama gestaltet und zugleich ihr typisch Menschliches und Exemplarisches ausgesprochen. Ueberordentlich wirksam ist in Trentinis Werk die Atmosphäre um Goethe zur Darstellung gebracht und mit großer Glaubhaftigkeit läßt er den Genius selbst sprechen und auftreten mit dem Hinterdenken seines Umganges, dem dann wieder plötzlich eilig Abgeschlossener, der liebenden Hingabe an Menschen und der elamischen Erhabenheit, dem Imperatoren- und Kameradenhaften, dem Geheimrädlichen und Partien. Mit tiefen grauen Farben ist hier alles Laubende der Weimarer Enge vor Goethes Flucht gelährt: die Subalternität der Kollegen, die Fremdbild des Herzogs, das Nichtverstehen selbst eines Herder, die zehrenden Verwicklungen mit Frau von Stein. Hier ist die Zurückverlegung in eine unmittelbare Gegenwart und ein Niederschlag der entscheidenden Gespräche da, so wie sie sich wirklich abgepielt haben könnten. Mit leuchtender Kraft ist dann auch Goethes italienische Zeit selbst breit ausgeprägt, kein fannensüchtiger Genuß der ihm gemäßen süßlichen Landschaft, kein zartloses, laugendes, trankenes Schauen von Natur und Kunst, keine herrlichende Stellung im römischen Freundes- und Künstlerkreise. Vielleicht sind die reinen

„Bildungslehren“ die Aufnahme der italienischen Kunstwelt nicht ganz so glücklich von Trentini wiedergegeben, weil sie allzu effektiv von ihm behandelt und damit in „Merkmale“ umgebogen werden. Drest aus der Iphigene im heiligen Farn des Götterbildnisses vom festernden Wahnsinn geblüht, ist hier das Urbild der Trentinischen Gestaltung gemessen.

Das eigenartigste Kapitel des Werkes ist wohl die Hineinverwebung des Mythos von Nautilaa in den Goethe-Roman. Goethe hat in Italien Entwürfe zu einem Nautilaa-Drama geschaffen, die nicht zur Ausführung gelangten. Das Jügel der Iphigene-Brigellin bei Homer, in das nur ganz gedämpft durch die Klänge einer Liebe der Fürtin zum Pilger Odysseus hineingelassen, wollte Goethe mit Ausgestaltung dieses Mythos tragisch wenden. Nautilaa sollte sich bei der Abfahrt von Odysseus in das Meer stürzen. Eine Episode mit einem staltianischen Mädchen wird von Trentini zu einem phantastischen Nautilaa-Roman, in dem die Grenzen von wirklichen Geschehen und Symboldiskurs verwischen, geformt. Wie Nautilaa dem Odysseus seine Heimkehr beschützt, so soll hier diese Gestalt, die nach Trauma als Realität bedeutet, Goethe die Heimkehr zu sich selber als Künstler beständig. Hierbei wird sie gewissermaßen wie andere Frauen als Vertreterinnen einer Goetheschen Epoche geopfert worden müßten, wenn ihm auch eine Tragödie mit physischer Vernichtung eines getriebenen Menschen iners eripuz blieb. Denn „eine Seele wird geboren, eine andere muß sterben dafür.“

Die Idee der zweiten Geburt ist schließlich das Zeitmotiv, das den Trentinischen Roman durchzieht. Der Nautilaa, sich selber das den Trentinischen Roman durchzieht. Der Nautilaa, sich selber zu finden, die Einheit mit sich selbst zu erzeugen und die sich in Form aus dem flüchtigen Feuer des Jauern zu gestalten, wird in einer fast ausfingenden Humore bejungen. Den Höhepunkt erreicht das Werk in den Schlussskizzen, da sich die neue Geburt gegen die Heimat zu beharren hat. Wir erleben die Einmischung mit, in die der neue Mensch zu denen zurückkehrt, die in ihrer alten Welt stehen geblieben sind, denen er getraut mit wachen Händen schenken möchte und denen doch der Zugang zu dieser Gabe fehlen muß. Was schmerzliches Erzingen der Persönlichkeiten ist, muß ihnen als Egoismus erscheinen, sie bleiben anstehend der wunderbaren Einheit, in der Ich und Welt sich bei dem Genie gesellen können. Hier wird der tragische unvermeidliche Bruch mit Frau von Stein zum Gleichnis dieses schmerzlichen Erdbaus der Wiederkehr. Sie, die all die eroberte Fülle mitgehen lassen der Wiederkehr. Sie, die all die eroberte Fülle mitgehen lassen der Wiederkehr. Sie, die all die eroberte Fülle mitgehen lassen der Wiederkehr. Sie, die all die eroberte Fülle mitgehen lassen der Wiederkehr.

So liegt am Schluß dieses Romans von der Erweckung der leidenden Mensch vor uns, der sich selber erlangen hat, aber um den Preis völliger Vereinnahmung. Er wagt in das Maß eines Erlösers hinein, der die Leiden der Menschheit auf sich genommen hat und den das „ewig Männliche“ der Vergewöhnung über alle Qualen der irdischen Existenz hinausreißt. „Schau nach dir, schmerzliche Stunde der Geburt, da er sich selbst gebiert, der menschliche Mensch“, diese Worte eines modernen Dichters könnten als Motto über den letzten Kapiteln bei Trentini stehen.

## Ein Alfons Petzold-Preis.

Der Verein deutschösterreichischer Ingenieure in Wien I, Universitätsstraße 11, hat in der Vorstandssitzung vom 22. Januar 1924 folgenden Beschluß gefaßt:

1. Zu Ehren des verstorbenen österreichischen Dichters Alfons Petzold einen nach ihm benannten Preis zunächst für das Jahr 1924 für eine literarische Arbeit in deutscher Sprache zu stiften.

2. Dieser Preis soll möglichst alljährlich am Geburtstag des Dichters verliehen werden an einen Arbeiter, der durch schriftstellerische Gestaltung eines Vorwurss aus dem Gebiete der technischen Arbeit oder des Arbeiterlebens aufstrebendes Bildungsstreben, literarische Pädagogik oder jedes menschlichen Empfindens für die Freuden und Leiden der Arbeit bekundet.

3. Der Preis beträgt 300 000 Kronen.

4. Ein Vorschlag, in den Verein deutschösterreichischer Ingenieure zwei Mitglieder entsendet, wird mit der Durchführung der Stiftung betraut, die im Einvernehmen mit der „Freien Bewegung für technische Volksbildung“ erfolgen soll.

5. Im Preisrichterauswahlgang ist stiftungsgemäß auch die Schriftleitung der „Arbeiterzeitung“ (Wien) vertreten.

Die Genossen (besonders manuelle Arbeiter) sind also eingeladen, an diesem schönen Wettbewerb im Rahmen des dankenswerten Unternehmens teilzunehmen und ihre Arbeiten (ein Termin ist nicht angegeben, wird aber wohl auf 1924 beschränkt sein) an den veranstaltenden Verein einzulenden.

## Als Götter bei unbekanntem Völkern.

Eine spannende Erzählung der Abenteuer und Entdeckungen unter den geheimnisvollen Chucunaque-Indianern von Mitchell unter dem Namen „Unbekannte Stämme, unerforschte Meere“. Die Dame hat zusammen mit dem bekannten Tiefseeforscher Mitchell Hedges eine Reise durch Mittelamerika unternommen und die unbekanntesten Indianer-Stämme des Panama-Gebietes besucht. Sie fanden die Eingeborenen, die in ihrer Kultur noch auf der Stufe des Steinzeitalters stehen, in sehr schlechtem Gesundheitszustand und wurden von ihnen als „weiße Götter“ bezeichnet, die ihnen Rettung und Hilfe bringen sollten. Als sie in das „verbotene“ Land der Chucunaque kamen, die bis dahin noch von keinem Europäer genauer erforscht waren, wurden sie von vier Hauptlingen begrüßt, die sofort geschnitten Amstättchen trugen. „Sie sprachen kein einziges Wort“, erzählt Lady Brown, „aber ihr Lächeln würde vor uns her, während bewaffnete Indianer dicht hinter uns marschierten. So kamen wir zu dem Dorf und zu der Hütte des obersten Hauptlings, dem wir vorgestellt wurden. Er herrschte tiefste Schweigen. Wenigstens eine Stunde verstrich, bevor der Hauptling sprach. Er begrüßte uns dann mit dem Wort: „Knecker“, das auch die San Blas-Indianer zum Gruß benutzen. Danach forderte er von uns, daß wir ihm beweißen sollten, daß wir tatsächlich Götter wären, die zum Heile des Stammes gekommen seien und keine Sterblichen.“ Die Redenden hatten vorher den Kranken eine starke Lösung Ammoniak zu stecken gegeben, bis ihnen die Tränen aus den Augen liefen. Die Eingeborenen nannten dies die „Medizin der Götter“. Nach dieser „Medizin der Götter“ fragte der Oberhauptling und Mitchell mich, ob ich die Ammoniaklösung nicht unter die Nase, daß er tief aufseufzte und ihm die Tränen die Waden herunterliefen. „Dann war das Eis gebrochen“, Mitchell erklärte mir, „Donnerstimmungen“, „Wir, die großen Hellen, werden mit den anderen Göttern besprechen und Euch bekannt machen, was sie sagen.“ Er beschrieb, daß beim Herabsteigen der Nacht das ganze Dorf sich um die Hütte stellen sollte, die ihm und Lady Brown eingeräumt war. Eine halbe Stunde nach Dunkelheit stand die ganze Einwohnerschaft in Furcht und Schrecken vor der Hütte. Hedges und Lady Brown traten heraus und entzündeten ein rotes bengalisches Feuer, das sie von Panama mitgebracht hatten. Wie das Feuer ausloderie, warfen sie alle nach auf die Erde. „Der Götter war erkundlich“, schreibt die Lady, „Meine Augen waren von dem Aufblitzen der roten Flammen wie geblendet, und so standen wir vollkommen still und schweigend inmitten dieser roten Wolkens mit der ganzen Bevölkerung, mit Ausnahme der hilflosen Krüppel, die mit wildem Geschrei, und unter Ruf als Götter vor uns hergründel.“